

# **RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT**



Nr. 12 · Dezember 2011



Neue Homepage  
[www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de)

# Die vier van der Ven-Welten



[www.vanderven.de](http://www.vanderven.de)

**traditionell &  
modern**



[www.vdv4d.de](http://www.vdv4d.de)

**innovativ &  
kompetent**



[www.zahnaerzte-scout.de](http://www.zahnaerzte-scout.de)

**offen &  
zeitgemäß**



[www.vanderven.de](http://www.vanderven.de)

**frisch &  
persönlich**



Mehr Infos auf  
[www.vanderven.de](http://www.vanderven.de)



## Pünktlich zum Weihnachtsfest – Die neue GOZ

### Die neue GOZ kommt zum 1. Januar 2012

So richtig Freude kann über dieses „Weihnachtsgeschenk“ allerdings nicht aufkommen. Fast ein Vierteljahrhundert nach Inkrafttreten der GOZ 1988 sind punktuelle Veränderungen mehr als enttäuschend. So kann man dem Präsidenten der Bundeszahnärztekammer Dr. Peter Engel nur zustimmen, wenn er sagt: „Die Bundesregierung will uns mit dieser Novelle nach 24 Jahren Hängepartie eine weitere Nullrunde verschreiben. Alles wurde nachweislich teurer – nur die GOZ soll gleich bleiben. Die betriebswirtschaftliche Realität der Zahnarztpraxen in Deutschland bleibt so völlig unberücksichtigt – trotz explizierter Vorgaben aus dem Zahnheilkundegesetz. Eine qualitativ hochwertige Behandlung der Patientinnen und Patienten nach aktuellem wissenschaftlichen Stand wird damit ad absurdum geführt.“

„Politik beginnt mit dem Erkennen der Wirklichkeit“, so entschuldigte Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr die Abkehr von der HOZ (Honorarordnung der Zahnärzte), wie sie als innovative umfassende neue Gebührenordnung noch im Koalitionsvertrag festgeschrieben war. Das Erkennen der zahnärztlichen Wirklichkeit ist hiermit allerdings nicht gemeint, vielmehr die sogenannten fiskalpolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei negiert die Politik den Auftrag des Zahnheilkundegesetzes völlig. Sie schafft auch nicht annähernd einen Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen von Zahnärzten und Patienten. Was ist ein Zahnheilkundegesetz unter diesen Umständen überhaupt noch wert??? Auch deshalb steht die neue GOZ von Anfang an unter verfassungsrechtlichen Bedenken.

Im Übrigen kommt der Ordnungsgeber auch den Interessen der Patienten in keiner Weise nach, da er sie mit solchen Entwürfen von einer fortschrittlichen Zahnheilkunde abschneidet.

Dienlich scheint der Entwurf nur den fiskalpolitischen Interessen der Länder, Stichwort Beihilfe. Aber auch hier gäbe es Ansätze, die dem viel gerechter würden. Festzuschüsse würden allen Beteiligten wesentlich höhere Planungssicherheit geben.

Im Gegensatz zu so manchem missratenen Weihnachtsgeschenk gibt es für die neue GOZ leider keine Umtauschfrist nach den Feiertagen.

Vielmehr werden wir und unsere Softwarehäuser (nicht zum ersten Mal) kurzfristig mit der Umstellung konfrontiert. Die Zahnärztekammer Nordrhein hat mit der KZV Nordrhein, dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte Landesverband Nordrhein, dem DZV und der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft eG sehr früh begonnen, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln. Gemeinsam für Sie!

Abgestimmt wird die Zahnärzteschaft auf einen adäquaten Umgang mit der Gebührenordnung vorbereitet. Der Gesetzestext der neuen GOZ wird Ihnen noch in diesem Jahr zugestellt.

Weiterhin möchte ich Sie zu den Großveranstaltungen mit Grundinformationen zur GOZ der Zahnärztekammer Nordrhein am 5., 8. und 14. Dezember 2011 in Düsseldorf einladen.

Umfassende Hilfestellungen bei einer betriebswirtschaftlich adäquaten Umsetzung in den Praxen werden abgestimmt mit der Kammer durch ihre standespolitischen Organisationen Ende 2011/Anfang 2012 zur Verfügung stehen (Kommentare und Fortbildungen zur neuen Gebührenordnung). Die weiterführenden Veranstaltungen der Kammer für Zahnärzte und Zahnmedizinische Fachangestellte zu den einzelnen Behandlungsbereichen werden den Wissensstand über die neue GOZ und vor allem deren betriebswirtschaftliche Anwendung weiter vertiefen.

Die Zahnärztekammer Nordrhein wird auch im Jahr 2012 hierbei Ihr verlässlicher Partner sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr

Ihr  


Dr. Johannes Szafraniak  
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein

„Inspiration für meine Gerichte  
finde ich auf der ganzen Welt.  
Die beste Vermögensberatung  
gleich um die Ecke.“

Johann Lafer, Spitzenkoch  
und Sparkassen-Kunde



Die Finanzberatung der Sparkasse –  
Vermögen braucht Vertrauen.



Bei der größten Finanzgruppe Deutschlands sind die Vermögensspezialisten nicht nur erfahren, sondern auch immer in Ihrer Nähe. Wir analysieren Ihre Bedürfnisse individuell und bieten von Absicherung bis Vermögensmanagement optimale Lösungen aus einer Hand. Mehr Informationen in Ihrer Geschäftsstelle oder unter [www.sparkasse.de](http://www.sparkasse.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Seit dem 25. November 2011 ist die neue Internetseite der Zahnärztekammer Nordrhein unter

[www.zahnarztekkammernordrhein.de](http://www.zahnarztekkammernordrhein.de) zugänglich. Die neue Internetpräsenz zeigt sich nach umfassender Überarbeitung moderner, informativer, serviceorientiert und benutzerfreundlicher.

Seite 682



Am 1. Januar tritt die GOZ 2012 in Kraft. Um die Zahnärzte und ihre Mitarbeiter im Umgang mit der neuen Verordnung detailliert zu schulen, bietet die Zahnärztekammer Informationsveranstaltungen und Workshops zu den

einzelnen Leistungsbereichen an. Näheres zum Thema GOZ 2012 und alle Termine inklusive Anmeldeformular ab

Seite 684



Die Teilnehmer am Herbst-Symposium bekamen am 19. November 2011 in der Kölner Industrie- und Handelskammer eine gute Mischung aus Fortbildung und Standespolitik, Kammer- und KZV-Themen geboten.

Seite 702

## Zahnärztekammer/VZN

Neue Internetpräsenz	682
Neue GOZ:	
Preise wie vor einem Vierteljahrhundert	684
ZFA-Jubiläum	686
VZN: Beiträge ab 1. Januar 2012	688
ZFA-Abschlussprüfung:	
Termin Sommer 2012	721

## Bundeszahnärztekammer

Bundesversammlung in Frankfurt/Main	689
-------------------------------------	-----

## Kassenzahnärztliche Vereinigung

Vortragsreihe „Papierlose Abrechnung 2012“	692
PAR-Gutachtertagung in Düsseldorf	694
Zulassungsausschuss:	
Sitzungstermine 2011/2012	738

## Gesundheitspolitik

10. Ringvorlesung „Gesundheitsökonomie“	696
---	-----

## Aus Nordrhein/Berufsverbände

GOZ: DZV-Veranstaltungsreihe „Fit für 2012“	700
Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln:	
Herbst-Symposium	702
Verwaltungsstelle Duisburg:	
Verabschiedung ehemaliger Gutachter	708
Tag der Zahngesundheit: Krefeld	709
20. Nordrheinisches Zahnärzte Golfturnier	710

## Berufsausübung

Berufsausbildungsvertrag:	
Besonderheiten für minderjährige Auszubildende	712
Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz (Aktualisierungskurse 2012)	714

**Fortbildung**

Oralchirurgie Symposium 2011	720
Karl-Häupl-Kongress 2012 (Programm)	722
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	728

**Hilfsorganisationen**

Ärzte ohne Grenzen 1971 gegründet	736
-----------------------------------	-----

**Rubriken**

Bekanntgaben	695, 699, 737
Editorial	677
Freizeitipp: Wallraf-Richartz-Museum – Die geheimen Schätze des Wallraf	740
Für Sie gelesen	699, 727, 731
Humor	743
Impressum	726
Informationen:	
Bürgschaftsbank gibt Rückendeckung	718
Personalien	730
Veranstaltungstipp: Thementausstellung in Hilden	739
Zahnärzte-Stammtische	683

Titelfoto: istockphoto



Zum Abschluss der Vortragsreihe „Papierlose Praxisabrechnung 2012“ informierte ZA Martin Hendges noch einmal über 600 Zahnärzte und Mitarbeiterinnen aus Wuppertal über „Online-Abrechnung, Datenträgeraustausch, eHeilberufsausweis und eGK“. Insgesamt nahmen an den der sieben Veranstaltungen 7500 Zahnärzte und Mitarbeiterinnen teil.

Seite 692



Der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel erläuterte bei der 10. Ringvorlesung „Gesundheitsökonomie“ in Köln seine gesundheitspolitischen Zielsetzungen. Sie laufen auf noch mehr Bürokratie durch Kontrollinstitutionen hinaus und würden in letzter Konsequenz das Ende des dualen Krankenversicherungssystems bedeuten.

Seite 696

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Weihnachtszeit – Zeit, innezuhalten und das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, das wie im Fluge verging. Zeit natürlich auch, nach vorne zu schauen, neue Ziele zu formulieren, um sie zuversichtlich zu realisieren. Gelegenheit, Danke zu sagen.

Zeit für die besten Wünsche:  
Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

*Ihre RZB-Redaktion*

# Zahnärztekammer Nordrhein mit neuer Internetpräsenz

Informativer, serviceorientierter, moderner

www.zahnaerztekammernordrhein.de



Mit der neuen Internetseite der Zahnärztekammer Nordrhein wurde nun nach großem Engagement des Vorstands und der Verwaltung ein weiteres Großprojekt fertiggestellt. Seit dem 25. November 2011 ist unter der Webadresse [www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de) die neue Internetpräsenz der Zahnärztekammer Nordrhein online.

Informativer, serviceorientierter und moderner – so steht die neue Internetseite den Zahnärztinnen und Zahnärzten, ihren Fachangestellten sowie den Patientinnen und Patienten nach der umfassenden Überarbeitung ab sofort zur Verfügung. Die Entwicklungen in der Zahnmedizin, aber auch die Anforderungen an die Praxen werden immer komplexer. Daher war es dringend notwendig, moderne und benutzerfreundliche Suchfunktionen zu integrieren. Zahnärztinnen und Zahnärzte, Zahnmedizinische Fachangestellte sowie Patientinnen und Patienten, aber auch Medienvertreter werden aktuelle Hinweise und Informationen für die tägliche Praxis, Erläuterungen zu Fragen der ZFA-Ausbildung und zum Arbeitsrecht, Beiträge zu zahnmedizinischen Themen, Pressemitteilungen u. Ä. künftig schneller und einfacher aufrufen können. Die Zahnärztinnen und Zahnärzte erhalten in einem öffentlichen und einem internen Bereich klar strukturiert sämtliche

Informationen – von Arbeitsverträgen bis hin zu Abrechnungsempfehlungen, insbesondere bei der Umsetzung der neuen Gebührenordnung für Zahnärzte.

Die Neuerungen im Einzelnen:

- Nach Aufruf der Zentralseite kann der Besucher zwischen drei verschiedenen Seiten – für Zahnärztinnen und Zahnärzten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Patientinnen und Patienten – wählen.
- Die durch Google Maps unterstützte Suche nach Zahnarztpraxen, differenziert nach Regionen und Tätigkeitsschwerpunkten, ist auf allen Seiten möglich.
- Die bekannten Internetportale Dentoffert mit Praxismarkt und Jobbörse sowie das Karl-Häupl-Institut (KHI) mit dem vollständigen Fortbildungsangebot und der Möglichkeit der Online-Anmeldung sind auf der Seite für das Praxispersonal und im Zahnärzteportal integriert.
- Im internen Bereich mit Login-Funktion werden aktuelle Empfehlungen ausschließlich, schnell und einfach an die Mitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein gerichtet.
- Dank der Notdienstsuche, ebenfalls über Google Maps, finden Patientinnen und Patienten schnellstmöglich Hilfe und erhalten eine übersichtliche Darstellung der Anfahrt zur Notdienstpraxis. Ein großer

Dank geht an dieser Stelle an die gute Zusammenarbeit mit der KZV Nordrhein.

- Allgemeine Informationen über zahnmedizinische Themen (von der Kiefergelenkerkrankung bis zur Hygiene in der Zahnarztpraxis) und serviceorientierte Inhalte (z. B. Zusatzversicherungen) sind auch für Patientinnen und Patienten leicht auffindbar.

Eine Homepage wird erst durch die Benutzer zum Leben erweckt. Auf dem Button „Quicklinks“ werden daher die am häufigsten aufgerufenen Textstellen in einer Art Hitliste veröffentlicht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei, sich durch die neue Homepage der Zahnärztekammer Nordrhein zu klicken. Sparen Sie nicht mit Anregungen, Tipps und Ideen! Es ist eine Internetseite für Sie! Daher würden wir uns über Ihr Feedback und Ihre Mithilfe bei der weiteren Entwicklung sehr freuen.

Dr. Ralf Hausweiler

## Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Susanne Paprotny, Nina Wendt  
Tel. 02 11/5 26 05-22/-46  
Fax 02 11/5 26 05-21  
[www.info@zaek-nr.de](mailto:www.info@zaek-nr.de)

# Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

**Düren:** Fortbildungsstammtisch, 0 24 21/5 10 03 (Dr. Zywzok)

**Jülich:** erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

**Düsseldorf:** DZT-Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

alle drei Monate, 19.30 Uhr

Vereinsgaststätte „Freie Schwimmer“, Flinger Broich 49

02 11/22 42 28 (Dr. Blazejak)

**Düsseldorf:** Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

**Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath:** ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V.

erster Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr,

Restaurant „Stadtwaldhaus“, Böttinger Weg 10, Mettmann,

0 21 04/3 30 33, info@drschminke.de (Dr. Schminke)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

**Mülheim:** zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr,

Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

**Oberhausen:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr,

„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

**Essen-Bredeney:** erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Islackler,

Rüttenscheider Str. 286, 02 01/78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

**Bonn:**

• Godesberger Stammtisch, 02 28/35 53 15 (Dr. Engels)

• Beueler Stammtisch, 02 28/43 04 89 (Dr. Bodens)

• Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28/23 07 02 (ZA Klausmann)

**Euskirchen:**

• Zahnärztereverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel

0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)

**Köln:**

• Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und

02 21/8 70 33 53 (Dr. Gerber)

• Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21/5 99 21 10 (Dr. Langhans)

• ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch),

02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)

• Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21/9 55 31 11,

dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

## Oberbergischer Kreis

**Gummersbach:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 22 61/6 54 02 (Dr. Sievers)

**Pulheim:** ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38/22 40, drs.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

## Rheinisch-Bergischer Kreis

**Leverkusen:**

• zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr,

Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3

• Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14/5 18 02 (Dr. Wengel)

• Quettinger Stammtisch, 0 21 71/5 26 98 (ZA Kröning)

**Bensberg und Refrath:** 0 22 04/96 19 69 (Dr. Holzer)

**Bergisch-Gladbach:**

• 0 22 02/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)

• AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02/3 26 28 (ZA Schmitz)

**Overath und Rösraht:** 0 22 05/63 65 (Dr. Reimann)

**Rhein-Sieg-Kreis**

• Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47/17 29 (Dr. Schnickmann)

• Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08/7 17 59 (Dr. Maur)

• Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr,

Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20,

Dr. Hilger-Rometsch, 0 22 24/91 90 80

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

**Remscheid:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



**Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.kzvnr.de/termine](http://www.kzvnr.de/termine)**

# Preise wie vor einem Vierteljahrhundert

Nur schwache Modernisierung nach 24 Jahren Stillstand in der GOZ

Zum 1. Januar 2012 hält die neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) in den Praxen Einzug. Die Zahnärzteschaft ist sehr enttäuscht über die viel zu schwache Modernisierung.

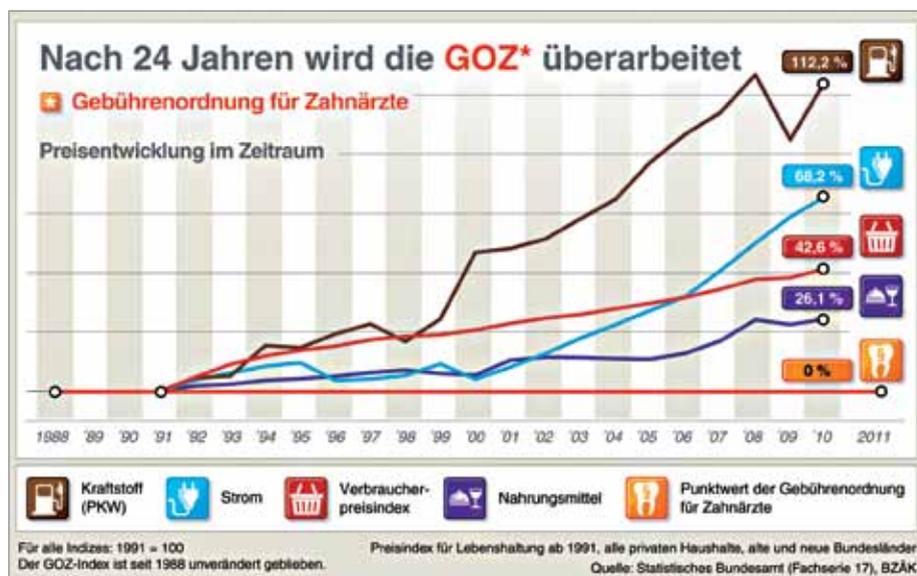
Das Bundeskabinett hat am 17. November 2011 die GOZ-Novelle verabschiedet. Seit 24 Jahren war der für die Berechnung von privatärztlichen Leistungen wichtige GOZ-Punktwert trotz stetiger Kostensteigerungen konstant geblieben. Auch der von der Bundeszahnärztekammer geforderte Kompromiss, den GOZ-Punktwert an den Punktwert der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) anzupassen, blieb unberücksichtigt.

Die Zahnärztekammer Nordrhein hatte bereits mehrfach starke Kritik an den Novellierungsvorschlägen geäußert. „Von Modernisierung kann nicht die Rede sein. Inhaltliche oder finanzielle Verbesserungen gibt es kaum. Die Novelle wird dem aktuellen wissenschaftlichen Stand und den neuen Herausforderungen der Zahnmedizin absolut nicht gerecht. Die Politik negiert das Zahnheilkundengesetz und setzt sich über die Interessen von Zahnärzten und Patienten hinweg“, sagt Dr. Hans Werner Timmers, GOZ-Referent der Zahnärztekammer Nordrhein. Die neue GOZ hat anscheinend vor allem die Funktion, die Ausgabenentwicklungen bei den Kostenerstattern zu steuern.

Jetzt kommt es vor allen Dingen darauf an, Zahnärzte und Mitarbeiter umfassend und detailliert zu informieren und zu schulen. Großveranstaltungen unter dem Thema GOZ 2012 fanden bzw. finden

## Service/Quelle

Die Grafiken und weitere Informationen zur neuen GOZ sind auf der Internetseite der Bundeszahnärztekammer zum Download bereitgestellt unter [www.bzaek.de/presse/positionen-und-statements.html](http://www.bzaek.de/presse/positionen-und-statements.html)



Alles wurde teurer – nur die GOZ blieb gleich. In der Zwischenzeit sind die Preise für Strom, Benzin und Nahrungsmittel immens gestiegen. Dagegen ist der GOZ-Punktwert – wichtig für die Berechnung von privatärztlichen Leistungen – seit 1988 konstant geblieben.

am 5., 8. und 14. Dezember 2011 im Düsseldorfer Messe- und Congresszentrum statt. Anfang 2012 werden weitere vertiefende Workshops für Zahnärzte wie auch Mitarbeiter und Informationsveranstaltungen für Kieferorthopädinnen/Kieferorthopäden und kieferorthopädisch tätige Zahnärztinnen/Zahnärzte angeboten. (Termine/Anmeldformular S. 685)

Für die Zahnarztpraxen ist es nun wichtig, sich frühzeitig mit der Anwendung der neuen GOZ auseinanderzusetzen. Hierbei ist zu empfehlen, alle planbaren zahnärztlichen Behandlungen mit einem individuellen Heil- und Kostenplan zu begleiten und mit dem Patienten entsprechend zu vereinbaren. Ein Kriterium für die Honorarfindung ist dabei die betriebswirtschaftliche Angemessenheit der Gebühren.

Dr. Ralf Hausweiler



Gesetzliche Regelungen sowie neue Verfahren und Technologien haben zu einem noch besseren Infektionsschutz für die Patienten geführt. Solche vorbeugenden Hygienemaßnahmen sind allerdings mit erheblichem finanziellen Mehraufwand im Sach- und Personalbereich verbunden. So sind zwischen 1996 und 2006 die Hygienekosten in den Zahnarztpraxen um durchschnittlich 84 Prozent gestiegen.

Per Fax an 02 11/52605-48 (-21, -64)  
Per E-Mail an khi@zaek-nr.de

Zahnärztekammer Nordrhein  
Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf

Absender:

Bitte Praxisstempel verwenden!

## GOZ 2012

Workshops für das Praxisteam – Hilfen für eine erfolgreiche Privatliquidation



### ANMELDUNG

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet Ihnen für die Umsetzung Ihrer Privatliquidationen drei verschiedene Workshops (Teil I, Teil II, Teil III) mit unterschiedlichen Inhalten an.

#### Themeninhalte der Workshops

##### GOZ Teil I

Paragrafenteil  
Wie vereinbare ich Leistungen?  
A. Allgemeine zahnärztliche Leistungen  
B. Prophylaktische Leistungen  
C. Konservierende Leistungen  
D. Chirurgische Leistungen

##### GOZ Teil II

E. Parodontologische Leistungen  
F. Prothetische Leistungen  
H. Schienentherapie  
J. Funktionsanalytische und  
-therapeutische Leistungen

##### GOZ Teil III

Implantologie  
und  
Suprakonstruktionen

#### Veranstaltungstermine

##### GOZ Teil I

Kurs-Nr.

Referent:  
Dr. Ursula Stegemann oder  
Dr. Hans Werner Timmers  
Montag, 09.01.2012  
Montag, 16.01.2012  
Montag, 23.01.2012  
Montag, 06.02.2012

12852  
12855  
12858  
12861

jeweils 18.30 bis 21.00 Uhr

##### GOZ Teil II

Kurs-Nr.

Referent:  
Dr. Ursula Stegemann  
Dr. Hans Werner Timmers  
Dienstag, 10.01.2012  
Dienstag, 17.01.2012  
Dienstag, 24.01.2012  
Dienstag, 07.02.2012

12853  
12856  
12859  
12862

jeweils 18.30 bis 21.00 Uhr

##### GOZ Teil III

Kurs-Nr.

Referent:  
Dr. med. habil.  
Dr. Georg Arentowicz  
Donnerstag, 12.01.2012  
Donnerstag, 19.01.2012  
Donnerstag, 26.01.2012  
Donnerstag, 09.02.2012

12854  
12857  
12860  
12863

jeweils 19.00 bis 21.30 Uhr

Weiter Termine werden bei Bedarf geplant.

**Teilnehmergebühr:** 40 Euro pro Person und Teil, 100 Euro pro Person bei Buchung aller drei Teile

## GOZ 2012

### Informationsveranstaltungen – Kieferorthopädie

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet für Fachzahnärztinnen/Fachzahnärzte für Kieferorthopädie und kieferorthopädisch tätige Zahnärztinnen/Zahnärzte wahlweise zwei Termine an.

	Kurs-Nr.		Kurs-Nr.
Referent: Dr. Andreas Schumann			
Montag, 16.01.2012, 18.30 bis 21.00 Uhr	12850	Donnerstag, 19.01.2012, 18.30 bis 21.00 Uhr	12851

Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Weitere Termine werden bei Bedarf geplant.

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf

Auf Grundlage der Punktebewertung von BZÄK/DGZMK/KZBV werden 3 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung vergeben.

Gewünschte Veranstaltung:

GOZ Teil I (Bitte Kurs-Nr. angeben): \_\_\_\_\_ GOZ Teil II (Bitte Kurs-Nr. angeben): \_\_\_\_\_ GOZ Teil III (Bitte Kurs-Nr. angeben): \_\_\_\_\_

KFO-Infoveranstaltung (Bitte Kurs-Nr. angeben): \_\_\_\_\_

Anzahl Teilnehmer: \_\_\_\_\_ Personen

Ort/Datum/Unterschrift

# Ehrung für Zahnmedizinische

Zahnmedizinische Fachangestellte, die seit der letzten  
in ihrem Beruf tätig waren, wurden durch die  
Die Zahnärztekammer Nordrhein

---

## 40 Jahre

---

Ilona Borngräber	Dr. Thomas Rehage, Tütersburg 53, 42277 Wuppertal
Wilma Burda	Dr. Henry Schneider, Ruhrstr. 47a, 52441 Linnich
Elisabeth Keldenich	ZA Alexander Malldorf, Siebengebirgsstr. 25, 53639 Königswinter
Regina Noack	Dr. Stefan Dierkes, Bahnstr. 63, 40699 Erkrath
Inge Voigt	Dr. Jürgen Oberbeckmann, Herwarthstr. 102, 45138 Essen

---

## 35 Jahre

---

Ute Jacobs	Dr. Wolfgang Schuster, ZA Claus Winkelsträter, Stresemannstr. 13, 42719 Solingen
Helga Kunders	ZA Ludger Müskens, Hermannstr. 17, 47533 Kleve
Iris Nießen	ZÄ Sandra Orzelski, Hastener Str. 63, 42855 Remscheid
Elke Ohrem	ZÄ Anne-Elisabeth Reinartz, Dr. Armin M. Reinartz, Stefanstr. 16, 52223 Stolberg
Cornelia Siebiera	ZÄ Annette Kruse, Kreuzstr. 36, 46483 Wesel
Anita Zander	Dr. Friedrich-W. Emmerich, Dr. Rolf Peters, Am Steintor 4-8, 47574 Goch

---

## 30 Jahre

---

Jutta Biedermann	Dr. Karin Bode-Haack, Ritastr. 3, 40589 Düsseldorf
Sabine Borkowski	Dr. Zoltan Stark, Olpener Str. 886, 51109 Köln
Hildegard Domagalski	Dr. Gerd M. Rinneburger, Lindemannstr. 35, 40237 Düsseldorf
Heike Engel	Dr. Ambrosius Schmidt, Mülheimer Str. 65, 51375 Leverkusen
Isolde Meuser	Dr. Franziskus Knapstein, Nibelungenstr. 27, 50354 Hürth
Britta Schuster	ZA Michael Henze, Am Wittgeshof 1a, 41542 Dormagen
Helga Wetzelaer	Dr. Andreas Bauer, Ehrenstr. 6a, 52477 Alsdorf

---

## 25 Jahre

---

Corinna Behr	ZA Alexander Malldorf, Siebengebirgsstr. 25, 53639 Königswinter
Yvonne Kehlenbach	Dr. Birgit Bormann, Am Ringelbusch 5, 42113 Wuppertal
Uta Ritter	ZA Armin Safavi-nob, Alte Wipperfürther Str. 82, 51065 Köln
Silke Schmidthaus	Dr. Oliver Steup, Kolpingplatz 5-11, 59667 Köln
Brigitte Spelter	Dr. Harald Krug, Brehmstr. 40, 40239 Düsseldorf
Gabriele Tiersch	Dr. Karin-Ute Florian-Schmitz, Blumenstr. 8, 50126 Bergheim

# Fachangestellte

Veröffentlichung im vorigen Jahr über zehn, 15 Jahre oder länger  
Überreichung von Ehrenurkunden und -nadeln gewürdigt.  
gratuliert herzlich zum Dienstjubiläum.

---

## 20 Jahre

---

Gabriele Dohr	Dr. Petra Rohlmann, Wilhelm-Mevis-Platz 5, 50259 Pulheim
Heike Feind	ZA Michael Henze, Am Wittgeshof 1a, 41542 Dormagen
Heidrun Forrer	Dr. Joachim Bertram, Kaiser-Karl-Ring 15, 53111 Bonn
Bettina Garcia	ZÄ Annette Kruse, Kreuzstr. 36, 46483 Wesel
Anja Haas	Dr. Friedhelm Biermann, Dr. Nicole Christine Hilgers, Kirchstr. 19, 47608 Geldern
Andrea Henke-Morgenroth	Dr. Rainer Schollasch, Pommernstr. 4, 42389 Wuppertal
Anke Knauf	Dr. Dorothea Simmich, Dr. Stephan M. Stamm, Siegburger Str. 2-4, 51491 Overath
Christiane Kostyra	ZA Peter Hoffmann, Fester Str. 42, 40882 Ratingen
Sabine Kräbber	ZA Hindarto Tanara, Vor dem Delltor 8, 46459 Rees
Beate Krüger	Dr. Dietmar Schädlich, Aberbruchstr. 81, 46535 Dinslaken
Sandra Kunz	ZÄ Sabine Hallmich-Kober, Lindenstr. 28, 40723 Hilden
Barbara Röthig	Dr. Johannes Patatzki, Am Weißen Stein 1, 41541 Dormagen
Renate Ulbrich	Dr. Friedhelm Biermann, Dr. Nicole Christine Hilgers, Kirchstr. 19, 47608 Geldern
Heike Windeck	Dr. Dieter Merfort, Hochstr. 70, 51688 Wipperfürth

---

## 15 Jahre

---

Rabea Golimbek	Dr. Hans Jürgen Weller, Kölner Str. 105, 42651 Solingen
Anja Groß	Dr. Friedhelm Biermann, Dr. Nicole Christine Hilgers, Kirchstr. 19, 47608 Geldern
Sabine Kruse	Dr. Petra Rohlmann, Wilhelm-Mevis-Platz 5, 50259 Pulheim

---

## 10 Jahre

---

Kerstin Bielke	ZÄ Barbara Porwol, Emscherstr. 2, 45327 Essen
Andrea Bücken	ZÄ Anne-Elisabeth Reinartz, Dr. Armin M. Reinartz, Stefanstr. 16, 52223 Stolberg
Silvia Carstens	ZÄ Yvonne Mertens, drs. Theo Nelis, Carolus Magnusstr. 26, 52531 Übach-Palenberg
Nadine Emmerich	Dr. Joachim Bertram, Kaiser-Karl-Ring 15, 53111 Bonn
Sandra Nikisch	Dr. Judith Franke, Dr. Gero Franke, Kahrstr. 93, 45128 Essen
Tanja Schaefer	Dr. Harald Krug, Brehmstr. 40, 40239 Düsseldorf
Ruth Spaltmann	Dr. Friedhelm Biermann, Dr. Nicole Christine Hilgers, Kirchstr. 19, 47608 Geldern
Nadine Strack	Dr. Ann Wittenberg, Oststr. 84, 42551 Velbert
Nadine Strippel	Dr. Friedhelm Biermann, Dr. Nicole Christine Hilgers, Kirchstr. 19, 47608 Geldern
Birgit Vroomen	ZÄ Anne-Elisabeth Reinartz, Dr. Armin M. Reinartz, Stefanstr. 16, 52223 Stolberg

# Beiträge zum VZN ab 1. Januar 2012

## Das VZN gibt bekannt

Grundlage für die Höhe der VZN-Beiträge bildet der jeweilige Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung. Dieser errechnet sich aus dem Beitragssatz und der Beitragsbemessungsgrenze der Allgemeinen Rentenversicherung.

Beide Werte standen zwar bei Redaktionsschluss für diesen Artikel noch nicht endgültig fest, aber es ist für 2012 ein Beitragssatz von 19,6 Prozent und eine Beitragsbemessungsgrenze von 5.600 Euro p. m. in der Diskussion.

Daraus ergäbe sich ein Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung von 1.097,60 Euro p. m. (2011: 1.094,50 Euro).

Unter diesen Voraussetzungen ergeben sich im Jahr 2012 folgende Monatsbeiträge zum VZN:

### I. Niedergelassene Mitglieder (länger als zwei Jahre niedergelassen)

Der Höchst-Pflichtbeitrag zum VZN (= doppelter Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung) beträgt ab Januar 2012: 2.195,20 Euro p. m. (2011: 2.189 Euro).

Dieser Beitrag ist von allen Mitgliedern zu zahlen, die bis zum 31. 12. 2011 ihre Berufseinkünfte des Jahres 2010 nicht nachweisen oder deren Einkünfte im Jahre 2010 zirka 202.000 Euro überschritten haben.

Alle Mitglieder, die nach § 8 (3) c ff. der Satzung des VZN eine Einkünfte bezogene Beitragsveranlagung beantragen und damit geringere Berufseinkünfte nachweisen, erhalten zum Jahreswechsel einen individuellen Beitragsbescheid.

Eine Neuveranlagung wird gemäß § 8 (3) c **letzter Satz der Satzung ab dem auf den Eingang des Nachweises folgenden Monat** vorgenommen. Eine einkünftebezogene Veranlagung erfolgt ab 1. 1. 2012 also dann, wenn der Nachweis der Berufseinkünfte für das Jahr 2010 am 31. 12. 2011 beim VZN vorliegt. Bei späterem Nachweis der Berufseinkünfte des Jahres 2010 (z. B. im April 2012) kann eine Neufestsetzung für die Zukunft (in diesem Fall: ab Mai 2012) beantragt werden.

#### Bitte beachten Sie:

Das VZN trägt eine dem Beitrag entsprechende Leistungsverpflichtung, insbesondere für die Risiken Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrente. Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Mitglieder ist eine rückwirkende Beitragsänderung nicht möglich.

Wir raten Ihnen daher, auch Ihren Steuerberater ausdrücklich auf diese Bestimmung hinzuweisen.

Der (im Oktober 2011) vom VZN versandte Erhebungsbogen dient als Nachweis-/Antragshilfe. Seine Verwendung ist aber nicht zwingend. Der Nachweis der Berufseinkünfte kann auch z. B. durch formlose Bestätigung des Steuerberaters erbracht werden.

### II. Niedergelassene Mitglieder (bis zu zwei Jahren niedergelassen)

Der Regelpflichtbeitrag (Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung) wird ab Januar 2012: 1.097,60 Euro p. m. betragen.

Mitglieder, die einen Antrag auf Beitragsreduzierung für diesen Zeitraum gestellt haben, zahlen im 1. Jahr 30 Prozent dieses Beitrages und damit 329,28 Euro p. m. und im 2. Jahr (70 Prozent dieses Beitrages) 768,32 Euro p. m.

**Bitte bedenken Sie bei der Antragstellung, dass ein reduzierter Beitrag gerade in den ersten Jahren zu einer geringeren Absicherung bei Berufsunfähigkeit und für die Hinterbliebenen bei Tod führt!**

### III. Nicht niedergelassene Mitglieder

Vom jeweiligen Bruttoentgelt/Honorar sind 2012: 19,6 Prozent an Beiträgen zum VZN zu entrichten.

Übersteigt das Bruttoentgelt/Honorar die Beitragsbemessungsgrenze (5.600 Euro p. m.), ist der Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung (1.097,60 Euro p. m.) zu zahlen.

### IV. Freiwillige Mitglieder

Der **Mindestbeitrag** für freiwillige Mitglieder beträgt jeweils 20 Prozent des Höchst-Pflichtbeitrages zur Allgemeinen Rentenversicherung, also 219,52 Euro p. m.

#### Beachtung des Beitrags- und Leistungsspiegels

Wir bitten alle Mitglieder, den Beitrags- und Leistungsspiegel zu beachten, der zirka Ende Januar 2012 verschickt wird. Dieser wird unter Berücksichtigung der dem VZN am Erstellungstag vorliegenden Werte gefertigt.

#### Zahlung der Beiträge

Soweit dem VZN eine Ermächtigung zur Abbuchung der Beiträge erteilt wurde, werden ab Januar 2012 automatisch die neuen Beträge abgebucht.

Sofern Sie Ihre Beiträge durch Dauerauftrag überweisen, denken Sie bitte ggf. an die Änderung des Betrages.

Bei Rückfragen steht jedem Mitglied gerne die Verwaltung des VZN unter den nachfolgenden Telefonnummern zur Verfügung:

0211/59617-44 Frau Esser (Buchstaben A-H)

0211/59617-53 Frau Schulz (Buchstaben I-P)

0211/59617-45 Frau Beging (Buchstaben Q-S)

0211/59617-52 Frau Willamowski (Buchstaben T-Z)

0211/59617-43 Herr Prange

Versorgungswerk der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Der Verwaltungsausschuss

# Mehr Entschlossenheit in der Gesundheitspolitik

BZÄK-Bundesversammlung 2011 in Frankfurt/Main

Am 11. und 12. November 2011 fand im Mövenpick Hotel Frankfurt City die diesjährige Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer statt. Im Vordergrund der Diskussionen der Delegierten stand die Novellierung der Gebührenordnung für Zahnärzte, die zum 1. Januar 2012 in Kraft treten wird.

Mehr Entschlossenheit in der Gesundheitspolitik forderte der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) Dr. Peter Engel auf der politischen Pressekonferenz von BZÄK, Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) und Deutscher Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) zum Deutschen Zahnärztetag am 11. November 2011 in Frankfurt am Main. Etliche versorgungspolitische, berufspolitische und wissenschaftliche Themen drängen und sollten daher couragiert angegangen werden, so der BZÄK-Präsident.

In politischer Warteposition sei das Konzept „Mundgesundheit trotz Handicap und hohem Alter“ (AuB-Konzept) zur Verbesserung der Mundgesundheit von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen. Diese entspreche momentan eher einer Notversorgung, erklärte der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. Er verwies zudem auf die nötige Weiterentwicklung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA). Eine Beteiligung der BZÄK stärke den zahnmedizinischen Sachverstand im G-BA und gewährleiste die Qualitätssiche-



Der geschäftsführende Vorstand der Bundeszahnärztekammer: Präsident Dr. Peter Engel (M.) und die Vizepräsidenten Prof. Dr. Christoph Benz und Prof. Dr. Dietmar Oesterreich

Fotos: BZÄK/axentis.de

rung für den gesamten Berufsstand. Dabei sei vieles originäre Kammeraufgabe.

Auch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf habe durch die demografischen Entwicklungen gesellschaftliche Relevanz und benötige die Schaffung politischer Rahmenbedingungen. Die zunehmende Feminisierung des Berufsstandes bringe langfristig neue Herausforderungen. Die GOZ-Novellierung fiele laut Dr. Engel durch den zahnmedizinischen Realitätstest, die Novelle sei kein mutiger Reformschritt. In eine grundsätzlich vernünftige Richtung gehe hingegen das Grundlagenpapier der Bundesregierung zum Patientenrechtgesetz.

Der Vorstandsvorsitzende der KZBV Dr. Jürgen Fedderwitz begrüßte die vorgesehenen Regelungen des Versorgungsstrukturgesetzes als einen Paradigmenwechsel. Der Präsident der DGZMK Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake belegte die Tragweite der lange ausstehenden Novellierung der zahnärztlichen Approbationsordnung für die Zahnmedizin (AppO-Z).

## Maßnahmenpaket „BZÄK-2020“

Der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel informierte in seinem politischen Bericht über das Maßnahmenpaket „BZÄK-2020“, mit dem sich die BZÄK den politischen Anforderungen der Zukunft stellen will.



Themen wie die Beteiligung der BZÄK im G-BA, die Novellierungen der GOZ und der zahnärztlichen Approbationsordnung, das Versorgungsstrukturgesetz, das AuB-Konzept und weitere drängende gesundheitspolitische Probleme seien Chance und Herausforderung zugleich.

Einigkeit herrschte auf der Bundesversammlung der BZÄK in der deutlichen Kritik an der Novelle der GOZ. Dr. Engel kritisierte erneut die fehlende Angleichung an die allgemeine Kostenentwicklung und als Minimalziel an den GOÄ-Punktwert. Die Abkehr von der Öffnungsklausel sei löblich, die „Evaluierungsklausel“ im § 12 GOZ hingegen indiskutabel. Im Sinne des Berufsstandes und der ganzen Kollegenschaft müssten sorgfältig die Gefahren eruiert werden. Die Delegierten der Bundeszahnärztekammer lehnten die GOZ-Novelle aber nicht in toto ab. Sie einigten sich auf die Verabschiedung einer gemeinsamen Resolution von BZÄK und KZBV, in der der Verordnungsgeber nachdrücklich aufgefordert wird, die Vergütung privatärztlicher Leistungen am realen Leistungsbedarf der Patienten und nicht an willkürlichen Vorgaben zu orientieren. Die Bundesversammlung beauftragte den BZÄK-Vorstand, die novellierte GOZ verfassungsrechtlich prüfen zu lassen und gegebenenfalls eine



Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr gab im Rahmen der BZÄK-Bundesversammlung ein Statement ab.

Klärung vor dem Bundesverfassungsgericht herbeizuführen.

BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich berichtete über die Schritte zur Umsetzung des Reformkonzeptes für eine bessere zahnmedizinische Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen (AuB-Konzept), das BZÄK-Memorandum zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Formen zahnärztlicher Berufsausübung sowie die interdisziplinären Zusammenhänge medizinischer und zahnmedizini-

scher Erkrankungen (wie beispielsweise bei Diabetes) und den Report „Rauchen und Mundgesundheit“.

Dr. Michael Frank, BZÄK-Vizepräsident, berichtete über den Stand der Novellierung zur AppO-Z, die Pilotphase des Fehlerberichts- und Lernsystems „Jeder-Zahn-zählt“ und den „Fachzahnarzt Allgemeine Zahnheilkunde“ des Beirats Fortbildung.

Überraschend legte er am 11. November 2011 auf der Bundesversammlung aus persönlichen Gründen sein Amt als BZÄK-Vizepräsident nieder. Präsident Dr. Engel und Vizepräsident Dr. Oesterreich dankten Dr. Frank für seine engagierte Arbeit. Insbesondere habe er wichtige Zukunftsthemen frühzeitig erkannt und zum Thema gemacht und so den Berufsstand nach vorne gebracht. Die Delegierten der Bundesversammlung wählten Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, als nachfolgenden Vizepräsidenten.

Die Bundesversammlung fasste auf dem Deutschen Zahnärztetag 2011 Beschlüsse zu wichtigen gesundheits- und sozialpolitischen Themen. Neben dem brennenden Thema GOZ-Novellierung wurden die Beteiligung der BZÄK im G-BA, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das AuB-Konzept, die Stärkung des Generalis-

Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, und Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, auf der Pressekonferenz des Deutschen Zahnärztetages am 11. November 2011 in Frankfurt am Main



ten – die Einführung eines Fachzahnarztes „Allgemeine Zahnheilkunde“ wurde mehrheitlich abgelehnt – sowie die Stärkung der Aufstiegsfortbildungen der Zahnmedizinischen Fachangestellten beschlossen. Auch zum vorgesehenen Patientenrechtegesetz wurden zwei Beschlüsse gefasst. (Alle an die Politik gerichteten Beschlüsse der BZÄK-Bundesversammlung 2011 sind unter [www.bzaek.de/deutscher-zahnaerztag.html](http://www.bzaek.de/deutscher-zahnaerztag.html) eingestellt.)

### Grußwort von Daniel Bahr

Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr gab im Rahmen der BZÄK-Bundesversammlung ein Statement ab, in dem er die Zahnärzteschaft auch über die Abwägungen zur GOZ-Novelle informierte. Er stellte heraus, dass er die Forderungen der Zahnärzte verstehe, aufgrund der finanzpolitischen Lage allerdings andere Prioritäten setzen musste. Dabei habe er sorgfältig abgewogen, z. B. bei der Entscheidung, die Öffnungsklausel entgegen den Planungen seiner Vorgängerin Ministerin a. D. Ulla Schmidt nicht in die GOZ aufzunehmen. Er habe zudem die Änderungen des GOZ-Kabinettsentwurfs durch den Bundesrat ernsthaft geprüft: Bei der „Evaluierungsklausel“ im § 12 GOZ handele es sich um eine ergebnisoffene Prüfung.

Sein Ministerium habe sich mit der öffentlichen Wahrnehmung auseinandersetzen müssen, dass die neue GOZ die Behandlung verteuere. Einig war man sich, die



Als nordrheinischer Kammerpräsident gehört Dr. Johannes Szafraniak dem BZÄK-Vorstand an.

GOZ nicht zu einem BEMA 2 machen zu wollen. Die Verhinderung einer Bema-tisierung der GOZ und der Verzicht auf eine Öffnungsklausel seien dabei als prioritär betrachtet worden. In Zeiten leerer öffentlicher Kassen seien es zunehmend die (Länder-)Finanzminister, die auch die wesentlichen Linien der Gesundheitspolitik bestimmen. Dies sei auch bei der GOZ-Novelle und der Frage der Punktwertanhebung der Fall gewesen. Er wisse sehr wohl, dass dies schwierig für die Zahnärzte sei. In der vom Finanzausschuss des Bundesrates eingebrachten sogenannten „Evaluierungsklausel“ in § 12 GOZ (neu) sei entgegen anders lautender Meinungen keine Budgetierung zu sehen. Er sagte zu,

den entsprechenden Evaluierungsprozess ergebnisoffen zu gestalten.

Er wünsche sich, dass man bis zur nächsten Überarbeitung der GOZ nicht wieder so lange warten müsse. Bei aller Enttäuschung im Moment würde eine andere Regierung sicher keine besseren Vorschläge unterbreiten. Zudem sagte er zu, bei der nächsten Bundesversammlung für einen Erfahrungsaustausch zur Verfügung zu stehen.

Daniel Bahr resümierte, dass die schwarzgelbe Legislaturperiode bislang eine positive Bilanz aufweisen könne, mit Abstrichen, die dem GKV-Milliardendefizit und den Kompromissen mit dem Koalitionspartner geschuldet seien. Man halte sich an Zusagen, müsse aber schauen, was möglich sei. Mit dem geplanten Versorgungsstrukturgesetz (VStG) sei der lang erwartete Schritt aus der starren Budgetierung endlich gelungen. Auch eine Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen werde im Zuge des VStG angestrebt. Die seitens der FDP vor der Wahl gemachten Zusagen bezüglich der AppO-Z sollten baldmöglichst angegangen werden. Das Ziel sei die Modernisierung der Ausbildung. Der Master sei nicht das Ziel, es werde am Staatsexamen festgehalten werden.

Susanne Paprotny  
Quelle: BZÄK-Klartext 10/11

– Anzeige –



**DR. SCHMITZ & PARTNER**  
FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

[www.medizinrechtsberater.de](http://www.medizinrechtsberater.de)

Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln  
Telefon: 0221/16 80 20 0  
Telefax: 0221/16 80 20 20  
E-Mail: [info@dr-schmitz.de](mailto:info@dr-schmitz.de)



**Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL**  
Fachanwalt für Medizinrecht



**Ronald Oerter, LL.M. oec.**  
Fachanwalt für Medizinrecht



**Dr. Christopher F. Büll**  
Fachanwalt für Medizinrecht

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxismehrbesitzverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren

- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Arztstrafrecht
- Arzthaftungsrecht

# Ausgebucht: sieben plus ein Saal

Resümee der Vortragsreihe „Papierlose Praxisabrechnung 2012“

Zum Abschluss der sieben Informationsveranstaltungen zum Thema „Papierlose Praxisabrechnung 2012“ informierte ZA Martin Hendges nochmals über 600 Zahnärzte und Mitarbeiterinnen aus Wuppertal und Umgebung in der eindrucksvollen Historischen Stadthalle über „Online-Abrechnung, Datenträgeraustausch, eHeilberufsausweis und eGK“.

So groß war der Andrang bei der letzten Veranstaltung der Vortragsreihe „Papierlose Praxisabrechnung 2012“ am 14. Oktober 2011, dass der Mendelssohn Saal im Obergeschoss der Historischen Stadthalle mit seinen 360 Plätzen für die Zahnärzte und Mitarbeiterinnen aus Wuppertal und Umgebung sowie einige Nachzügler aus anderen Regionen bei Weitem zu klein war. Das Serviceportal myKZV repräsentiert den neuesten Stand moderner und sicherer digitaler Abrechnung. Da war es nur konsequent, moderne Technik einzusetzen, um durch eine „Verdopplung“ des stellvertretenden KZV-Vorsitzenden ZA Martin Hendges doch noch alle Anmeldungen zu berücksichtigen. Mithilfe einer Kamera und einer Direktschaltung konnte man auch ein Stockwerk tiefer im Offenbach Saal den Referenten und zugleich die Powerpoint-Folien sehen. Umgekehrt konnte ZA Hendges an einem Bildschirm dank einer weiteren Kamera den Kontakt zu den 260 Zahnärzten und Mitarbeiterinnen aufrechterhalten, die seinen Vortrag in der „Beletage“ verfolgten. Natürlich gab es auch eine Tonverbindung zwischen beiden Sälen, sodass die Kommunikation in jede Richtung gewährleistet war.

ZA Hendges nutzte den besonderen Reiz dieser ungewohnten Konstellation, um den

Nachteil, nur vor einem Teil der Zuschauer live aufzutreten, in einen Vorteil umzuwandeln und die große Informationsfülle aufzulockern. Mit der Routine aus sechs vorangegangenen Veranstaltungen vermittelte er seine eigentlich eher trockene Botschaft in unterhaltsamer Weise: Die Abrechnungsdaten müssen im DTA (Datenträgeraustausch) ab 2012 für sämtliche Leistungsarten (in den geforderten Fällen auch die Laborrechnung) mit anonymisierten Zahnarztnummern rein elektronisch an die Krankenkassen übermittelt werden. Das erfordert nicht nur bei KZVen, Krankenkassen und Zahntechnikern, sondern auch in den Zahnarztpraxen technische und organisatorische Anpassungen.

Wie erfolgreich es dem KZV-Vorstand gelungen ist, den nordrheinischen Kollegen die Konsequenzen des neuen DTA-Vertrags nahezubringen, zeigte schon zum wiederholten Mal der große Andrang an den Tischen, an denen die Vorortregistrierung beim Serviceportal myKZV möglich war. Auch in Wuppertal blieb den Beratern der KZV Nordrhein und den für die Registrierung speziell geschulten Mitarbeitern kaum Zeit, einmal durchzuatmen, obwohl sie von Vertretern des Kartenherstellers medisign unterstützt wurden. Die hohe Zahl der allein im Rahmen der Informationsveranstaltungen neu bei myKZV angemeldeten Zahnärzte spricht für sich: Am Ende des siebten und letzten Termins wurde die Tausend deutlich überschritten.

Wer noch zögerte, dem erklärte ZA Hendges, warum auch die äußerst serviceorientierte KZV Nordrhein aufgrund der gestiegenen umfassenden Anforderungen darauf angewiesen ist, von den Zahnärzten möglichst ab sofort so viele Abrechnungsdaten wie möglich in digitaler Form zu bekommen: „Nur wenn die Datenströme schon elektronisch bei der KZV eingehen, können sie



Der stellvertretende Vorsitzende des KZV-Vorstandes ZA Martin Hendges zeigte sich trotz hoher Erwartungen positiv überrascht vom guten Besuch der sieben Veranstaltungen und freute sich über mehr als 1 200 Anmeldungen beim Serviceportal myKZV.

rasch und effizient erfasst, schnell ausgewertet und – ein wichtiger finanzieller Aspekt – umgehend den Krankenkassen in Rechnung gestellt werden. Es geht darum, die Abrechnungen der nordrheinischen Zahnärzteschaft möglichst effektiv und damit kostensparend abzuwickeln.“

Kosten spart nicht nur die KZV und damit die Gesamtheit der nordrheinischen Vertragszahnärzte, sondern auch jede Praxis, die ihre Abrechnungsdaten über myKZV an die KZV übermittelt. Der Verwaltungskostenbeitrag für diese Praxen liegt deutlich unter dem, der bei Praxen anfällt, die zum Beispiel eine CD einreichen. Da nach dem Jahreswechsel mehr einzelne Daten erfasst und weitergegeben werden müssen, soll zudem die zusätzliche Umlage für Handabrechner erhöht werden, um dem stark steigenden Aufwand gerecht zu werden. Die KZV Nordrhein hat bei der Umstellung auf die Online-Abrechnung zwar von einer harten Stichtagregelung abge-





Die Mitarbeiter bei der Vorortregistrierung in der Historischen Stadhalle in Wuppertal hatten, wie die Berater aus vielen Abteilungen, schon anderthalb Stunden vor Vortragsbeginn viel zu tun.

sehen, aber man setzt darauf, dass jede Praxis sich bemüht, die Umstellung auf das myKZV-Serviceportal jetzt möglichst umgehend durchzuführen. ZA Hendges brachte noch ein weiteres gewichtiges Argument vor: Spätestens mittelfristig wird die notwendige Rechtssicherheit nur durch die einzig zukunftsfeste Form der Datenübertragung mittels einer Signaturkarte gewährleistet, wie sie die ZOD 2.0-Karte des von der KZBV zertifizierten Anbieters medisign darstellt.

Neben deutlichen Ersparnissen, die sich schon bei einer durchschnittlichen Praxis pro Jahr auf etwa 800 Euro belaufen, bietet myKZV zudem viele sinnvolle Zusatzfunktionen, die ZA Hendges den Zuhörern im Einzelnen vorstellte: z. B. ein digitales Dokumentenarchiv und einen HVM-Rechner. Der Kölner Zahnarzt zeigte seinen Kollegen, wie man mit wenigen Klicks aus den eigenen Finanzkonten übersichtliche Umsatzstatistiken generieren und weitreichende Recherchen zurück bis auf die Fallebene durchführen kann. Zudem kündigte er an, dass weitere nützliche Funktionen für myKZV bereits in der konkreten Planung begriffen sind.

## Volle Säle von Bad Godesberg bis Wuppertal

Die Zuhörer dankten dem Referenten für einen trotz der Fülle an Informationen fesselnden Vortrag mit kräftigem Applaus. Damit endet der Reigen von sieben Veranstaltungen, der am 8. September 2011 in der ausgebuchten Bad Godesberger Stadhalle begonnen

hatte. Volle Säle gab es auch in Alsdorf, in den Kölner Sartory-Sälen, in die sogar 1 300 Teilnehmer gekommen waren, im Krefelder Seidenweberhaus und in der Dumeklemmer Halle in Ratingen sowie der Luise-Albertz-Halle in Oberhausen. Insgesamt nahmen etwa 7 500 Zahnärzte und Mitarbeiter teil. Da pro Praxis maximal zwei Personen teilnehmen konnten, ist davon auszugehen, dass mindestens 4 000 der etwa 5 000 nordrheinischen Praxen vertreten waren.

Kein Wunder, dass sich ZA Hendges, der als stellvertretender KZV-Vorstand für die gesamte Reihe „Papierlose Praxisabrechnung 2012“ verantwortlich ist, erfreut über die sehr gute Resonanz zeigte: „Wir haben große Hoffnungen in die Vortragsreihe gesetzt dahingehend, dass sie den endgültigen Durchbruch der Online-Abrechnung bewirkt. Vom riesigen Erfolg bin ich dennoch positiv überrascht. Über 1 200 Anmeldungen alleine

im Vorfeld der Vorträge, damit hatte wohl niemand gerechnet. Weitere gehen Tag für Tag bei der KZV ein. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern aus den beteiligten Abteilungen der KZV von der EDV über Abrechnung und Zulassung bis zur Inneren Verwaltung, die diesen Erfolg durch eine perfekte Organisation und die gute Betreuung meiner Kolleginnen und Kollegen im Umfeld der Vorträge erst möglich gemacht haben. Angesichts der mir vorliegenden Anmeldezahlen bin ich sehr zuversichtlich, dass wir unser Ziel bald erreicht haben werden: die notwendige annähernd flächendeckende digitale Datenübertragung über myKZV. Im nächsten Jahr bereits wird die normale Praxis über myKZV abrechnen; alle anderen Formen der Übermittlung, ob auf Papier oder mit der CD, werden damit zu Relikten aus der Ära der guten alten Post.“

*Dr. Uwe Neddermeyer*



Der stellvertretende KZV-Vorsitzende ZA Martin Hendges war mithilfe einer Kamera und Direktschaltung auch ein Stockwerk tiefer zu sehen.



## Fortgeschrittene PAR im Fokus

### PAR-Gutachtertagung in Düsseldorf

Am 2. November 2011 fand im Van der Valk Airporthotel Düsseldorf die diesjährige PAR-Gutachtertagung statt. Wichtiger Programmbestandteil war der zahnmedizinische Vortrag von Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen zum Thema: „Zahnerhalt oder Implantat bei fortgeschrittener Parodontitis“.

Der PAR-Berater der KZV Nordrhein Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Søren Jepsen behandelte mit der Frage „Zahnerhalt oder Implantat bei fortgeschrittener Parodontitis“ auch in diesem Jahr ein wichtiges und praxisnahes Thema für den wissenschaftlichen Teil der PAR-Gutachtertagung. Zunächst hatte aber der für das Gutachterwesen zuständige Vorstand der KZV Nordrhein ZA Martin Hendges das Wort. Er erklärte den 40 Gutachtern im Saal, warum die Bedeutung eines auch nach außen sichtbaren qualitativ hochwertigen Gutachterwesens gerade im Augenblick von ganz besonders großer Bedeutung ist. Die Zahnärzte müssen sich in der aktuellen Diskussion um Qualitätssicherung, Qualitätsförderung usw. offensiv positionieren und angesichts einer negativen Steilvorlage der Ärzteschaft manifestieren, dass die von Krankenkassen und Patientenvertretern geforderten Kontrollinstrumente mit einer entsprechenden wissenschaftlichen Flankierung bei den Zahnärzten bereits implementiert sind.

Ein Beispiel für das hohe Niveau der angesprochenen Flankierung stellte der anschlie-

ßende Vortrag von Prof. Jepsen dar. Gerade in der Parodontologie sind aufgrund der guten Studienlage sehr viele evidenzbasierte Aussagen möglich. Der Direktor der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde der Universität Bonn diskutierte anhand verschiedener Beispielfälle, unterfüttert von einem breiten Spektrum wissenschaftlicher Studien, die Frage: Soll man bei für PAR anfälligen Patienten überhaupt an Implantate denken? „Da gehen“, so der Referent, „die Meinungen sehr auseinander“. Die erfolgreiche Behandlung in den von ihm vorgestellten Fällen legte bereits indirekt eine positive Antwort auf die Ausgangsfrage nahe.

Allerdings wies Prof. Jepsen darauf hin, es gelte zunächst einmal die Grundregel, dass „Implantate eine gute Option sind, um verloren gegangene Zähne zu ersetzen, nicht um Zähne zu ersetzen“. Insofern müsse zunächst das „oder“ im Thema durch ein „und“ ersetzt werden. Dann sei festzuhalten: Sowohl Zähne mit reduziertem Parodont – einschließlich Molaren nach Wurzelamputation – als auch Implantate können bei fortgeschrittener Parodontitis mit einer guten Langzeitprognose zur Verankerung von Zahnersatz dienen, wenn zwei Grundbedingungen erfüllt sind: eine umfangreiche und erfolgreiche aktive Behandlung der Parodontitis sowie



Der Referent Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen (l.) und ZA Martin Hendges, der für das Gutachterwesen zuständige Vorstand der KZV Nordrhein

Fotos: Nieddermeyer



Ass. jur. Petra Müller, Leiterin der Abteilung Vertragswesen, mit ZA Andreas Kruschwitz

eine konsequente Langzeitbetreuung (Recall) bei entsprechender Compliance des Patienten. Auch wenn die künstlichen Zahnwurzeln in verschiedenen Studien bei Patienten mit einer Anfälligkeit für Parodontitis hinsichtlich des Implantaterfolgs etwas schlechter abschnitten als bei Patienten, deren Zähne nicht aufgrund einer Parodontitis verloren gegangen waren, gelte dennoch, so Prof. Jepsen: „Nach erfolgreicher PAR-Therapie und bei konsequenter Langzeitbehandlung sind Implantate eine sinnvolle Option.“ Zugleich warnte er, dass anders als bei der Parodontitis für die Periimplantitis keine evidenzbasierten bewährten Therapiekonzepte existierten. Anschließend gab der Bonner Professor noch differenzierte Urteile über adjunktive Verfahren ab, welche die konventionelle

mechanische PAR-Therapie begleiten können, von der fotodynamischen Therapie über die Taschenspülung bis zu Lokalantibiotika und -antiseptika.

### Im BEMA nicht abgebildet

Auch in diesem Jahr zeigte schon der „technische Teil“, wie wichtig die jährlichen Tagungen der verschiedenen Gutachtergruppen zur Optimierung der Abläufe und damit Entlastung aller Beteiligten am Gutachterverfahren sind. Die Ausführungen von ZA Martin Hendges, ZA Andreas Kruschwitz und den Vertretern der Abteilung Vertragswesen Ass. jur. Petra Müller und Ass. jur. Anne Schwarz reichten von der Bedeutung der körperlichen Untersuchung bei PAR-Gutachten über die Frage, in welchen Fällen antagonistlose Zähne im Rahmen der GKV PAR-behandelt werden können, bis zu Hinweisen zum Umgang mit digitalen Röntgenbildern. Zusätzlich konnte Rainer Stein von der AOK Rheinland/Hamburg vermittelt werden, mit welchem hohen Verantwortungsbewusstsein die Gutachter das Prinzip der Wirtschaftlichkeit beachten. Zugleich wurde dem Vertreter der Krankenkassen im Saal insbesondere durch die vorgeführten eindrucksvollen Therapieerfolge deutlich vor Augen geführt, dass der Leistungsstand der modernen PAR-Behandlung im BEMA nicht abgebildet ist und weit darüber hinausgehende Behandlungen außerhalb der GKV absolut im Sinne der Patienten durchgeführt werden.

Dr. Uwe Neddermeyer

### Haushaltsplan 2012 der Zahnärztekammer Nordrhein

Gemäß § 1 (11) der Haushalts- und Kassenordnung der Zahnärztekammer Nordrhein vom 1. Juli 1997 wird mitgeteilt, dass der Haushaltsplan für 2012 in der Zeit vom 9. bis 17. Januar 2012 zu den üblichen Geschäftszeiten zur Einsichtnahme in der Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörick), ausliegt.

Zahnärztekammer Nordrhein

**ROOS DENTAL**  
FULL-SERVICE-DENTALDEPOT

## Neuer Katalog 2012



**Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar an.**

#### Reparatur - Gutschein

wir schenken Ihnen einen Reparatur-Gutschein in Höhe von

**10,- Euro**

den wir Ihnen bei Ihrem nächsten Reparatur-Auftrag gutschreiben.

Bitte fügen Sie diesen Gutschein Ihrer Reparatur im Original bei. Gilt nur für eine Reparatur, nicht in Verbindung mit anderen Rabatten.

Friedensstraße 12-28 - 41236 Mönchengladbach - Tel. 0 21 66 - 9 98 98-0 **ROOSDENTAL**

#### Material - Gutschein

wir schenken Ihnen einen Material-Gutschein in Höhe von

**5,- Euro**

den Sie bei Ihrer nächsten Materialbestellung ab einem Netto-Bestellwert von 100,- einlösen können. Bitte fügen Sie diesen Gutschein Ihrer Bestellung im Original bei. Gilt nur für eine Material-Bestellung, nicht in Verbindung mit anderen Rabatten.

Friedensstraße 12-28 - 41236 Mönchengladbach - Tel. 0 21 66 - 9 98 98-0 **ROOSDENTAL**

**ROOSDENTAL** Friedensstraße 12-28  
41236 Mönchengladbach  
Telefon 0 21 66 - 94 00 22 [www.roos-dental.de](http://www.roos-dental.de)  
Telefax 0 21 66 - 61 15 49 [info@roos-dental.de](mailto:info@roos-dental.de)

# Sigmar Gabriel: Gesundheitspolitik ist Verbraucherschutzpolitik

Vortrag „Bürgerorientiertes Gesundheitswesen“ bei der 10. Ringvorlesung „Gesundheitsökonomie“

*Der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel erläuterte am 16. November 2011 zum Abschluss der 10. Ringvorlesung „Gesundheitsökonomie“ in der Universitätsklinik Köln grundsätzliche Vorstellungen der SPD darüber, wie ein „bürgerorientiertes Gesundheitswesen“ aussehen und die geforderten Veränderungen erreicht werden könnten.*

Der SPD-Parteivorsitzende Sigmar Gabriel versuchte gleich zu Beginn seines Vortrags, mögliche Befürchtungen seiner Zuhörer in Hörsaal I der Uniklinik zu zerstreuen, die Sozialdemokraten strebten einen grundlegenden Systemwechsel im Gesundheitswesen an: „Es wird im Gesundheitswesen nie die große Reform geben, ein altes und ein neues Zeitalter. Wer das verspricht, dem würde ich nicht glauben.“ Zudem dürfe man bei aller Kritik an einzelnen Entwicklungen nicht übersehen, dass das deutsche Gesundheitswesen „im internationalen Vergleich einen außerordentlich guten Standard“ besitzt und gerade hierzulande einen ganz besonders hohen Stellenwert hat: „Die Versorgung der Menschen, die gesundheitliche Probleme haben, ist ein Kernversprechen des deutschen Staates. Substanz des Sozialstaates ist, dass jeder eine angemessene medizinische Versorgung bekommt. Keiner, der arm ist, soll deshalb krank werden, so wie umgekehrt niemand, der krank ist, deshalb arm werden muss.“

## Verbraucherschutzorganisation zur Qualitätsüberprüfung

Die anschließenden Ausführungen Gabriels geben allerdings trotz seiner anfänglichen Beschwichtigungen durchaus Anlass zur Sorge für Ärzte und Zahnärzte. Wie schon das Wort „bürgerorientiert“ im Titel seines Vortrags vermuten ließ, stand in seinem Vortrag – wie während der gesamten Ringvorlesung – der Versorgungsanspruch der

Patienten absolut im Mittelpunkt, die Ansprüche der Heilberufe auf angemessene Honorierung wurden dagegen eher am Rande erwähnt. Zudem stellte Gabriel direkt im Anschluss fest, es sei möglich und sinnvoll, bestimmte Leistungen von den ärztlichen auf nichtärztliche Berufe zu übertragen. Außerdem betonte er, Ärzte würden bereits durch das Versorgungsgesetz mehr Geld erhalten. Immerhin gestand er zu: „Wer gute Qualität bringt, der muss auch gut verdienen können.“

Neben „Bürgerorientierung“ war „Verbraucherschutz“ das zentrale Stichwort in der Rede des SPD-Vorsitzenden, der weder der ärztlichen Beratung vertraut, noch die Patienten für fähig hält, auf Augenhöhe mit ihren Behandlern zu sprechen. Er möchte deshalb eine „starke Verbraucherschutzorganisation zur Qualitätsüberprüfung“ als zentrales Kontrollorgan einführen und damit auch die „Verkaufsveranstaltungen in den Praxen“ (die IGeL-Leistungen) eindämmen. Die Patienten sollen das Recht erhalten, durch eine neutrale Institution beraten zu werden. Auch eine ärztliche



Sigmar Gabriel, SPD-Parteivorsitzender und MdB

Zweitmeinung, eine umfassende Aufklärung und ein Patientenbrief mit Therapieinformationen sollen den Patienten per Gesetz zustehen.



Jürgen Graalman, Vorsitzender des AOK Bundesverbandes, und Prof. Dr. Heinz Rothgang, Gesundheitsökonom an der Universität Bremen



Prof. Dr. Eckart Fiedler, IGKE Universitätsklinik Köln, und Prof. Dr. Dr. Karl Lauterbach (SPD-MdB)



## Gleiches Honorar für gleiche Leistung

Scharfe Kritik übte der SPD-Chef (wie sein Vorredner, der AOK-Bundesvorsitzende Jürgen Graalman) an der Ungleichbehandlung der GKV-Patienten bei der Annahme in den Praxen und bei der Terminvergabe, die – so Gabriels Warnung – rasch zur Zweiklassenmedizin werden kann. In strukturschwachen Stadtteilen und ländlichen Gebieten werde die Versorgung insbesondere durch Fachärzte immer schlechter. Daran könne auch das kommende GKV-Versorgungsgesetz nichts ändern, das „zusätzliche Einkünfte für Ärzte garantiert, aber keine strukturellen Probleme der Verteilung der Arztsitze löst“.

Es sei systembedingt, dass Ärzte sich nur dort niederlassen könnten, wo ausreichend Privatpatienten eine wirtschaftliche Führung ihrer Praxis ermöglichen. Wenn Gabriel den Medizinern somit ausdrücklich keinerlei Vorwürfe machte, ist das Teil einer Argumentationsstrategie, die es ihm erlaubt, als die „einzige

Lösung“ dieser Problematik die Angleichung der Honorare in GKV und PKV zu fordern. Unter dem Motto „Gleiches Honorar für gleiche Leistung“ möchte er in einem neu zu etablierenden „einfachen, unbürokratischen Euro-basierten Vergütungssystem“ die GKV-Honorare anheben und die PKV-Honorare entsprechend senken. Damit – so Gabriel – löse man zugleich die „gravierenden Strukturprobleme der PKV“ – überproportional hohe Kostensteigerungen. Andernfalls könne die PKV nur zulasten der GKV überleben. Gabriel ist daher der Ansicht, dass „an einer Konvergenz der beiden Versicherungssysteme kein Weg vorbeiführt“. Noch radikalere Vorschläge der Grünen und der Gewerkschaften stoßen nach Ansicht des SPD-Vorsitzenden „rasch an verfassungsrechtliche Grenzen“. Allerdings soll sich der Wettbewerb aller Kassen nach den Vorstellungen der SPD „an der heutigen GKV orientieren und in einem einheitlichen Versicherungssystem mit gleichem Leistungsangebot stattfinden“. Lauterbach hatte bereits zuvor erläutert, wie mehr Geld ins System gebracht

werden kann. Er möchte über die Kapitalertragssteuer einen „stetig steigenden Steuerzuschuss“ generieren. Gabriel sprach sich gegen jede Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze aus, weil damit das bereits stark belastete mittlere Bürgertum weiter beschwert würde.

Prof. Dr. Heinz Rothgang unterfütterte Gabriels Ablehnung der Grund- und Wahlleistungen: Wettbewerb könne zwar ein Mittel der solidarischen Krankenversicherung sein, um eine solidarische Krankenversicherung effizienter zu machen, dabei werde neben dem Kassenwettbewerb auch der Vertragswettbewerb (Selektivverträge usw.) benötigt, aber Gegenstand dürfe alleine die Organisation, nicht der Umfang der Versorgung sein. Der Bremer Soziologe lehnt über die versicherungsfremden Leistungen hinaus eine Steuerfinanzierung der GKV ab, weil diese erfahrungsgemäß weit größere Unsicherheiten als ein Beitragssystem mit sich bringe.

## Angriffe auf die PKV

Schon im ersten Teil der Kölner Ringvorlesung hatten Referenten wie der AOK-Chef Graalman, Gesundheitsökonom Prof. Dr. med. Eckart Fiedler und Prof. Dr. Dr. Karl Lauterbach (SPD-MdB) mit ihren Analysen der finanziellen Entwicklung des Gesundheitswesens und der aktuellen Versorgungssituation dem SPD-Vorsitzenden gleichsam einen ganzen Strauß von Argumenten für seine gesundheitspolitischen Ziele und das GKV-Sachleistungssystem geliefert. Auffällig waren die scharfen Attacken auf die Private Krankenversicherung bei gleichzeitig schlechten Zukunftsprognosen. Prof. Lauterbach warnte gar, die PKV sei angesichts der Ausgabenentwicklung „in zehn Jahren insolvent“. Schon jetzt überstiegen die Beiträge mancher PKV-Versicherten im Alter bei Weitem deren finanzielle Möglichkeiten.

Man gewann den Eindruck, dass das veranstaltende Institut für Gesundheits-

ökonomie und klinische Epidemiologie eine Art „Think-Tank“ bildet, der die Gesundheitspolitik der SPD mit Daten und Argumenten unterstützt und Reformen im Sinn eines Lauterbach propagiert. Sieht man einmal davon ab, dass der ehemalige IQWiG-Chef Prof. Dr. med. Peter Sawicki seine alte Forderung wiederholte, statt auf Freiberufler auf angestellte Ärzte zu setzen, war dann auch die abschließende Fragerunde weniger von Kritik als von Zustimmung und freundlichem Applaus geprägt.

Wer glaubt, bis zur Umsetzung der SPD-Vorstellungen werde auf jeden Fall noch einige Zeit ins Land gehen, wurde schon am Tag nach dem Auftritt von Gabriel in Köln eines Besseren belehrt. Am 18. November 2011 gingen die zehn von SPD und Grünen geführten Bundesländer mit einer Initiative an die Öffentlichkeit, die mehr Rechte für Patienten gegenüber Ärzten und Kassen fordert, eine neutrale Beratung und eine ärztliche Zweitmeinung institutionalisieren will und mit einer Gesetzesinitiative droht. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum Gabriel in seiner Kölner Rede gleich mehrfach klarstellte: „Gesundheitspolitik ist Verbraucherschutz.“ Allerdings bleibt mehr als zweifelhaft, ob solche Vorschläge zu mehr medizinischer Qualität führen. Sicherlich aber laufen solche Regelungen auf mehr Bürokratie und höhere Kosten für Ärzte und Zahnärzte hinaus.

*Dr. Uwe Neddermeyer*

## Kommentar

### Droht das Ende des dualen Systems?

Dem Argument, die PKVen seien schon aus strukturellen Gründen nicht überlebensfähig, kann man noch entgegen, bislang hätte der Vorwurf ganz im Gegenteil gelautet, die PKV versichere Menschen mit weit höheren Einkommen und zugleich geringerer Morbidität. Weit gefährlicher ist die jetzt auch auf strukturschwache Stadtteile ausgedehnte Kritik, aus ungleicher Versorgungsdichte und Ungleichbehandlung bei der Terminvergabe entstünde letztendlich eine Zweiklassenmedizin. Der Vorsitzende des AOK Bundesverbandes Jürgen Graalman und Sigmar Gabriel sind sich einig: Nur die Angleichung der Honorare und ein offener Wettbewerb aller Krankenkassen, ob privat oder gesetzlich, kann für eine am regionalen Bedarf orientierte Niederlassung der Mediziner sorgen. Kaum verwunderlich, dass auch die KBV umgehend „Anreize gegen lange Wartezeiten“ fordert und die Bundesregierung anscheinend eine entsprechende Regelung im GKV-VSG plant (s. S. 699).

Die Reformen, deren Grundzüge Sigmar Gabriel bei der Kölner Ringvorlesung erläuterte, sind in ihren Konsequenzen nämlich weit radikaler als er zugesteht.

Sie liefern eher über kurz als über lang auf das Ende des dualen Systems der Krankenkassen hinaus. Wäre doch kaum zu erwarten, dass die im Vergleich zu den GKV-Verfahren kleinen PKVen einem Wettbewerb im GKV-System (!) standhalten. Schließlich müssten sie sich mit dort lang etablierten, weit größeren Konkurrenten messen, die in diesem Wettbewerb erprobt und durch Konzentration sogar gestärkt worden sind.

Sollte die große Vereinheitlichung auch für die Zahnmedizin gelten, ist wohl auszuschließen, dass davon auch nur einzelne Zahnarztpraxen profitieren könnten. Schlimmer noch: Mit der PKV-Vollversicherung, wie wir sie heute kennen, ginge ein wichtiges Korrektiv für das unbewegliche GKV-System verloren. Es fehlte dann ein äußerer Ansporn, den eigenen Versicherten eine (Zahn-)Medizin auf dem neusten Stand zu ermöglichen und Innovationen rasch zugänglich zu machen.

*Dr. Uwe Neddermeyer*



## Für Sie gelesen

### Von SPD und Grünen geführte Länder fordern mehr Schutz für Patienten

In einem Eckpunktepapier fordern die zehn von SPD und Grünen geführten Bundesländer mehr Rechte für Patienten gegenüber Ärzten und Kassen. Die unionsgeführten Länder sind bisher nicht an den Vorschlägen beteiligt. Geht es nach den Wünschen der Gesundheitsminister und -senatoren der Länder, sollen die Patienten im Falle eines Behandlungsfehlers mehr Schutz erhalten. Mit einem Härtefallfonds solle zudem diesen Patienten „unbürokratisch“ geholfen werden, betonte Hamburgs Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks (SPD). Kontrollmechanismen sollen sicherstellen, dass Ärzte ausreichend haftpflichtversichert seien. Darüber hinaus wollen die Länder, dass Patienten das Recht erhalten, durch eine neutrale Institution beraten zu werden. Auch eine ärztliche Zweitmeinung, eine umfassende Aufklärung und ein Patienten-

brief mit Therapieinformationen sollen den Patienten per Gesetz zustehen. Ziel sei ein mündiger Patient, so Prüfer-Storcks. „Nur ein informierter Patient kann auf Augenhöhe mit dem Arzt über seine Therapie entscheiden“, ergänzte Nordrhein-Westfalens Gesundheitsministerin Barbara Steffens. Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigungen sollen verpflichtet werden, eine Behandlung in einer „angemessenen Frist“ zu ermöglichen. Dem Patientenbeauftragten (Wolfgang Zöller; *die Red.*) machen die Länder mit ihrem Vorstoß ordentlich Dampf: „Wenn die Bundesregierung jetzt nicht handelt, kann aus den Eckpunkten auch eine Gesetzesinitiative werden“, betonte Prüfer-Storcks.

*Ärzte Zeitung, 21.11.2011 [Auszüge]*

### KBV will Anreize gegen lange Wartezeiten

Rund die Hälfte der Befragten (48 Prozent) gaben (bei einer Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen im Auftrag der KBV von Ende September 2011; *die Red.*) an,

beim letzten Arztbesuch sofort einen Termin bekommen zu haben oder ohne vereinbarten Termin die Praxis aufgesucht zu haben. Dennoch ist die Zahl derjenigen, denen es zu lange dauert, bis sie einen Termin bekommen, im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. 22 Prozent, das sind fünf Prozent mehr als 2010, empfinden das Warten auf den Termin als lange. Der differenzierte Blick zeigt, dass 40 Prozent der Patienten drei Wochen und länger auf Termine in Facharztpraxen wartet. „Für sie müssen wir noch Lösungen finden“, sagte KBV-Vorstand Dr. Andreas Köhler bei der Vorstellung der Umfrage. Köhler und sein Vorstandskollege Dr. Carl-Heinz Müller hoffen darauf, dass eine solche Lösung im Versorgungsstrukturgesetz stehen könnte. Aus Regierungskreisen erfuhr die „Ärzte Zeitung“, dass Änderungen im Paragraphen 87 des Gesetzes Anreize schaffen sollen, Wartezeiten auf Termine zu verkürzen.

*Ärzte Zeitung, 21.11.2011 [Auszüge]*

## Datenübersicht nach § 286 SGB V (Stand Dezember 2009)

Gemäß § 286 SGB V hat die KZV Nordrhein einmal jährlich eine Übersicht über die Art der gespeicherten Sozialdaten zu veröffentlichen. Nachfolgend finden Sie daher die entsprechende aktuelle Übersicht.

Dateibezeichnung	betroffener Personenkreis	Art der Daten
Mitgliederverwaltung	alle KZV-Mitglieder	Stammdaten: Praxis- und Registerdaten Adressen Geburtsdatum eingesetzte Hard- und Software
Zahnarztregister	Antragssteller gemäß Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte	Daten gemäß Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte
Ausschussverwaltung	Ehrenamtsträger	ehrenamtliche Tätigkeiten
Honorarkonten	abrechnende Zahnärzte	abgerechnete Honorar- und Bewertungszahlen (Punkte) Bankverbindung

# Die neue GOZ: aktueller Stand und weiteres Vorgehen

DZV-Veranstaltungsreihe „Fit für 2012“



Fotos: DZV, Neddemeyer, Dr. Bruns

ZA Martin Hendges, Dr. Peter Esser, Dr. Carl Daniel von Lennep und RA Jens-Peter Jahn machten auf acht DZV-Veranstaltungen „Fit für 2012“.

*Nach Zustimmung durch den Bundesrat wird die neue GOZ zum 1. Januar 2012 in Kraft treten. Trotz umfassender Stellungnahmen und fachkundiger Vorschläge ist in der neuen GOZ weder dem aktuellen wissenschaftlichen Stand noch der allgemeinen Kostenentwicklung in den Zahnarztpraxen Rechnung getragen worden.*

Zahnärztekammer Nordrhein, Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, FVDZ Landesverband Nordrhein, DZV und Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft eG. haben hierzu bereits im Frühjahr kritisch Stellung genommen. Gemeinsam haben sie ein umfassendes

Konzept entwickelt, um die nordrheinischen Kollegen und Zahnmedizinischen Fachangestellten in einer betriebswirtschaftlich adäquaten Anwendung der neuen GOZ fortzubilden. Hilfestellungen und Kommentare zur neuen GOZ sind Ergebnis dieser gemeinsamen Beratungen.

Durch den Verordnungsgeber sind nur wenige neue Gebührenpositionen in die GOZ aufgenommen worden, sodass die Vielzahl der Leistungsbeschreibungen sowie deren Bewertungen unverändert aus der GOZ von 1988 übertragen worden sind.

Allerdings kommen wesentliche Veränderungen im Paragrafenenteil hinzu, die den administrativen Aufwand in den

Praxen erhöhen, die Erstattungsproblematik weiter in die Praxis verlagern und Umstellungen im allgemeinen Praxisbetrieb zur Folge haben werden.

Da die Auswirkungen der neuen GOZ für die Praxen gravierend sein werden, hat der DZV in Kooperation mit der Zahnärztlichen Abrechnungsstelle ZA in gewohnter Weise frühzeitig die Großveranstaltungsreihe „Fit für 2012“ mit hochkarätigen Referenten organisiert.

Neben den neuesten Informationen zu den Auswirkungen der Änderungen sollen Strategien zum Umgang mit der neuen GOZ erarbeitet werden und diese durch konsequente Umsetzung flächendeckend in Nordrhein etabliert werden.



ZA Martin Hendges und Dr. Torsten Sorg auf der DZV-Fortbildungsveranstaltung „Fit für 2012“ am 7. November 2011 in Essen

Die Start-up-Veranstaltung fand am 22. September 2011 in Düsseldorf im Maritim-Hotel am Flughafen statt. In Köln folgte die nächste Veranstaltung am 4. Oktober 2011 im Park Inn, in Essen am 7. November 2011 in Bredeneby.

Die interessierten Zuhörer bekamen Informationen zum aktuellen Stand der politischen Entscheidungssituation. Die einzelnen Positionen der GOZ und auch die rechnerische Darstellung der Gebührenänderungen wurden vorgestellt. Besonderes Augenmerk wurde auf die notwendige Ausrichtung und Umstrukturierung im Vertrags- und Vereinbarungswesen zwischen Praxis und Patient gerichtet. Hier werden zukünftig in den Praxen neue Wege konsequent beschrritten werden müssen.

Die Kostenerstatter sollen im Vorfeld der Durchführung der zahnmedizinischen Leistungen durch Vorlage der Kostenvorschläge zu einer konkreten Zusage ihren Versicherten gegenüber bewegt werden. Der DZV entwickelt an dieser Stelle Informationsmaterial für Patienten und Kollegen sowie Vertragsvorlagen, um die Praxen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Alle anwesenden Kollegen folgten gebannt den Ausführungen der Referenten ZA Martin Hendges, Dr. Peter Esser und Dr. Carl Daniel von Lennep. Diese hatten sich dankenswerterweise höchst intensiv in die Thematik eingearbeitet und sämtliche Bereiche der GOZ und des Vertragswesens durchleuchtet. RA Jens-Peter Jahn, Fachanwalt für Medi-

zinrecht und Hochschuldozent, aus der Kanzlei Dr. Halbe Rechtsanwälte informierte auf den Veranstaltungen über die rechtlichen Hintergründe. In den Pausen wurde bereits angeregt über die vorgeschlagenen Strategien diskutiert.

Die Referenten haben den Anwesenden Perspektiven aufgezeigt und dargestellt, wie es möglich ist, durch Schulterchluss in der nordrheinischen Zahnärzteschaft mit Konsequenz und klarer Vertragsvorgabe auch in dieser neuen GOZ Chancen zu erkennen und wahrzunehmen.

Folgeveranstaltungen haben in Duisburg, Aachen, Krefeld, Wuppertal und wegen der großen Nachfrage noch einmal in Düsseldorf stattgefunden.

*Dr. Angelika Brandl-Naceta*

– Anzeigen –




## Seminar für Praxisabgeber und Sozietätenanbieter

**Wir laden Sie ein: am Mittwoch, den 18.01.2012  
von 15.00 - 21.00 Uhr**

in der Steuerberater- und Rechtsanwaltskanzlei Prof. Dr. Bischoff  
& Partner, Theodor-Heuss-Ring 26, 50668 Köln

**Tagesablauf:**

- 1.) Praxisbewertung und strategischer Ablauf des Verkaufs**
- 2.) Steuerliche Auswirkungen des Verkaufs**
- 3.) Verträge und rechtliche Rahmenbedingungen**

Referenten RA Bischoff, Stb. Prof. Bischoff und NL Berater Schlitt.

Wir bitten für diese Veranstaltung um Anmeldung bis zum 16.01.12  
bei Herrn Schlitt 0172-294 8008 oder Herrn Lorenz 0172-201 0908.  
Der Veranstaltungsbeitrag inklusive Seminargetränke und Imbiss  
beträgt 30,- Euro zzgl. ges. MwSt.

**Diskretion wird garantiert!**

**Bei kurzfristigem Beratungsbedarf vereinbaren Sie bitte mit  
Herrn Lorenz oder Herrn Schlitt einen unverbindlichen  
Praxisbesichtigungstermin.**

Weitere Termine in BRD finden Sie unter  
[www.henryschein-dental.de](http://www.henryschein-dental.de)

**Erfolg verbindet.**



## Dänische Schönheit



**hekadental**  
Heka Dental A/S  
Baldershoj 38  
DK-2635 Ishoj  
[www.heka-dental.de](http://www.heka-dental.de)



# Fortbildung und Standespolitik gut gemischt

Herbst-Symposium/Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung Köln

*Die diesjährige Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung Köln fand am 19. November 2011 als Herbst-Symposium unter dem Motto „Fortbildung trifft Standespolitik“ in der Kölner Industrie- und Handelskammer statt.*

Der Kölner Verwaltungsstellenleiter ZA Andreas Kruschwitz war schon zu Beginn dieses Herbst-Symposiums sichtlich gut gelaunt. Anlass war weniger das schöne

Wetter als der gute Zuspruch zu einer Versammlung, bei der die 450 Sitzplätze in der Kölner Industrie- und Handelskammer nicht ausgereicht hatten, um die Nachfrage der Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Köln und Umgebung zu befriedigen. Noch ein weiterer guter Grund war sicherlich, dass er gemeinsam mit dem Bezirksstellenvorsitzenden Dr. Waldemar Beuth ein spannendes, abwechslungsreiches und mit hochkarätigen Referenten „gespicktes“ Programm anbieten konnte.

Beide nutzen zu Beginn der Versammlung die Chance, Belange von Zahnärztekammer und KZV vor einer großen Anzahl von Kollegen aus der Region anzusprechen. Kruschwitz appellierte eindringlich an die Kölner Zahnärzte, auf die hohe Niederlassungsdichte in einigen Stadtvierteln nicht mit verschärfter Konkurrenz zu reagieren, sondern enger und besser zusammenzuarbeiten: „Nutzen Sie Institutionen wie die regionalen Stammtische, um im schiedlichen und friedlichen Miteinander zum Erfolg zu kommen.“



ZA Andreas Kruschwitz, Verwaltungsstellenleiter Köln, Dr. Waldemar Beuth, Bezirksstellenvorsitzender Köln, und ZA Ralf Wagner, Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein

Fotos: Neddermeyer



ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein, Dr. Johannes Szafraniak, Präsident der ZÄK Nordrhein, und Prof. Dr. Michael Noack, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Universität Köln

## ZA Ralf Wagner: Optimistischer Blick in die Zukunft

Ob die gute Laune der Veranstalter ansteckend war oder es daran lag, dass ZA Ralf Wagner stets gut gelaunt ist, wenn er in Köln ist? Auf jeden Fall war auch der Gegenstand seines Vortrags für die positive Stimmung des KZV-Vorsitzenden mitverantwortlich: „Versorgungsgesetz – Ende der Budgets. Bei diesem Thema fühle ich mich wohl, kann ich doch nach der Darstellung einer schlimmen Vergangenheit mit einem positiven Ausblick schließen. Es handelt sich um einen der wenigen Fälle, in denen uns die Politik etwas Raum gibt.“

Am Beginn stand aber Wagners kritisches Resümee von 18 Jahren Einengung durch eine strikte Budgetierung: Der Gesetzgeber habe seit der Ära Seehofer alles einem einzigen Ziel – der Beitragsstabilität – untergeordnet und das Morbiditätsrisiko sowie die Last steigender Kosten von den Krankenkassen auf die Zahnärzte übertragen. So herrschte dann auch strikte Ausgabenbegrenzung durch Anbindung an die Grundlohnsumme. Zusätzlich verschärft wurde die Mittelknappheit mehr und mehr durch die sogenannten Strukturverschiebe zwischen den Krankenkassen. Als eine Konsequenz davon, dass mit Einführung eines Kassenwettbewerbs plötzlich viele Versicherte ihre Kasse wechselten, änderte sich die Versichertenstruktur einiger Kassen erheblich. Die steigenden Ansprüche der

Mitglieder (bzw. des durchschnittlichen Mitglieds) konnten wegen der gesetzlichen Regelungen aber weder durch eine entsprechende Anpassung der Budgets, noch durch die Überschüsse anderer Kassen ausgeglichen werden. Auch wenn es gerade der KZV Nordrhein besonders erfolgreich gelungen ist, den Schaden für die Zahnärzte durch geschickte Verhandlungen stark zu begrenzen, ohne die gesetzliche Änderungen im GKV-Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VSG), das betonte Wagner, wäre die Schere zwischen Leistung und Budget immer weiter aufgegangen.

Daher begrüßt der KZV-Vorsitzende es außerordentlich, dass sich die Lage mit Inkrafttreten des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes zum Jahreswechsel in absehbarer Zeit deutlich entspannen wird: „Der Nordrheiner Dr. Wolfgang Eßer hat dabei als stellvertretender KZBV-Vorsitzender erfolgreich unheimliche Kärnerarbeit geleistet.“ Zwar werde es nicht, wie CSU Generalsekretär Söder kurz in den Anfängen der schwarz-gelben Ära versprochen hatte, zur Aufhebung der Budgets „ohne Wenn und Aber“ kommen, aber dennoch können die Vertreter der Zahnärzte in den Verhandlungen in Zukunft ganz andere, gewichtige Argumente bringen. In die Honorarvereinbarungen für die Jahre ab 2013 dürfen nämlich auch die Entwicklung der Morbidität und die steigenden Kosten der Praxen einfließen. Wie gut die Aussich-

ten gerade hierzulande sind, zeigen die Erfolge, Spitzenergebnisse im bundesweiten Vergleich, die das Team um Wagner und KZV-Hauptgeschäftsführer Hermann Rubbert in den letzten Jahren dort erzielt hat, wo man freier verhandeln konnte, also etwa beim budgetfreien IP-Punktwert.

Zudem haben die Vertreter der Zahnärzte im Gesetzgebungsverfahren erreicht, dass der Einfluss der Krankenkassen auf den HVM (der seit der Ära Ulla Schmidt das Einvernehmen der Krankenkasse erfordert) durch das GKV-VSG wieder klar verringert wird. Wagner blickt dann auch sehr optimistisch in die Zukunft: „Ich glaube, dass wir geübt darin sind, außerhalb der Grundlohnsumme erfolgreich zu verhandeln. Ich hoffe, dass wir jetzt eine so lange Zeit ohne strikte Budgetierung vor uns haben, wie wir zuletzt unter der strikten Budgetierung leiden mussten. Dann könnten wir endlich wieder ohne den dauernden Blick aufs Budget arbeiten und uns auf den Patienten und dessen optimale Versorgung konzentrieren.“

## Dr. Johannes Szafraniak: Mit neuer GOZ leben

Dem optimistischen Bick auf die Zukunft des BEMA folgte die nüchterne Analyse der GOZ-Novelle. Dr. Johannes Szafraniak erklärte: „Ein Segen ist die neue GOZ sicherlich nicht! Ob sie sich als Fluch oder als Notwendigkeit erweist, das werden



Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Poliklinik für zahnärztliche Prothetik, Universität Köln, Dr. Dr. habil. Georg Arentowicz, Fortbildungsreferent der ZÄK Nordrhein, und PD Dr. Dr. Daniel Rothamel, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie, Universität Köln

Sie entscheiden – durch Ihren Umgang mit der neuen Gebührenordnung.“ Der Präsident bot allen Kollegen die Unterstützung der Zahnärztekammer Nordrhein an. In diesem Jahr erhalten die nordrheinischen Zahnärzte am 5., 8. und 14. Dezember bei drei Großveranstaltungen die notwendigen Grundinformationen zur neuen Gebührenordnung. Die Zahnärztekammer Nordrhein hatte schon sehr früh begonnen, mit der KZV Nordrhein, dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte Landesverband Nordrhein, dem DZV und der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft eG ein gemeinsames Konzept zu entwickeln. Umfassende Hilfestellungen bei der betriebswirtschaftlich adäquaten Umsetzung in den Zahnarztpraxen werden daher bereits Ende 2011/Anfang 2012 abgestimmt mit der Kammer durch die standespolitischen Organisationen zur Verfügung gestellt.

Dr. Szafraniak warnte anschließend die Politiker: „Die Politik muss angesichts der demografischen Entwicklung umdenken und sich überlegen, wie sie genügend gut ausgebildete Mediziner hier im Land halten will. Noch ist die Entwicklung allerdings nicht an dem Punkt angekommen, wo die Mediziner endlich einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft bekommen.“ Die Bundesversammlungen der Bundeszahnärztekammer und die Vertreterversammlung der KZBV hätten dem Gesetzgeber ins „Stammbuch“ geschrieben, seine Hausauf-

gaben nicht gemacht zu haben. Es sei kein Interessenausgleich zwischen Patienten und Zahnärzten, wie in § 15 Zahnheilkundengesetz festgeschrieben, herbeigeführt worden. Jetzt sind die Körperschaften und zahnärztlichen Organisationen gefordert, den Kollegen Hilfestellung beim Umgang mit der neuen GOZ anzubieten.

Der Präsident der Zahnärztekammer schloss mit dem Appell an alle Kollegen, noch mehr Einigkeit als bisher zu zeigen und die Strategien, die man zusammen mit der KZV und den Verbänden erarbeite, gemeinsam umzusetzen.

## ZA Martin Hendges: Auswirkungen der GOZ in der GKV

Wenn die GOZ noch ein weiteres Mal thematisiert wurde, dann wegen ihrer außerordentlich großen Auswirkungen auf den vertragszahnärztlichen Bereich. Der stellvertretende Vorsitzende der KZV Nordrhein ZA Martin Hendges wies in diesem Zusammenhang auf die Mehrkostenregelung, auf die Festzuschüsse und auf nicht im BEMA abgebildete Leistungen hin. Insgesamt werden in den alten Bundesländern knapp über 50 Prozent der Leistungen außerhalb der KZVen abgerechnet.



Michael Beckers, MPS-Dental GmbH, ZA Ralf Wagner, ZA Martin Hendges und Helmut Hamelmann, apoBank

Mittlerweile hätten 14 Millionen Patienten Zahnzusatzversicherungen abgeschlossen, bei denen sich zu einem guten Teil auch die neue GOZ auswirkt.

Der KZV-Vorstand konzentrierte sich anschließend auf die „Kernleistungen“ der Zahnmedizin, die die gesetzlich Krankenversicherten betreffen. Zunächst arbeitete er mit realistischen Zahlen und üblichen Steigerungssätzen an den betreffenden Positionen heraus, dass gerade mehrflächige Füllungen in der neuen GOZ schlechter als im BEMA bewertet sind. Großes Unverständnis äußerte er für die Bewertung der schmelzdentinadhäsiven Rekonstruktionen und das in der Praxis nicht nachvollziehbare Verhältnis der Honorare von ein- und mehrflächigen Füllungen mit der Konsequenz, dass man den Patienten die jeweilige Höhe der Zuzahlungen kaum verständlich machen könne.

Danach wandte sich Hendges den prophetischen Kernleistungen zu. Kronen, Brücken und Teleskope werden ab 2012 aufgewertet, dabei muss aber die Relation der durchschnittlich abgerechneten Steigerungsfaktoren beachtet werden. Pauschale Darstellungen der Medien, auf die Patienten käme ein höherer Eigenanteil zu, sind daher keineswegs gerechtfertigt. Hendges betonte, es sei im Bereich der GKV wichtig, die klaren Regelungen wie die Mehrkostenvereinbarung nach § 28 SGBV sowie die Bestimmungen im Festzuschuss-system wie auch die Inhalte der neuen GOZ zu beachten. Er ist der Ansicht, die Zahnärzteschaft solle die neue GOZ zum Anlass nehmen, das Verhältnis Patient, Zahnarzt und Kostenerstatter ins richtige Licht zu rücken: „Was uns in der GKV schon lange gelungen ist, dem Patienten zu vermitteln, dass über einen festgeschriebene Leistungskatalog hinaus ein weiteres Leistungsspektrum existiert, für das der Patient einen Eigenanteil leisten muss, müssen wir auch auf den privaten Krankenversicherungssektor übertragen. Ansonsten bleibt die 100-Prozent-Mentalität der beihilfeberechtigten Privatversicherten bestehen und damit der Druck auf die Praxen, mit der eventuellen Schere zwischen Honorar



Dr. Inga Rosin und Dr. Karlheinz Matthies mit Dr. Justus de Zeeuw

und Erstattung umzugehen. Erläuterten Sie gegebenenfalls dem Patienten im Vorfeld der Behandlung, dass er wahrscheinlich nicht alles erstattet bekommt.“

Mit seiner abschließenden Botschaft lag Hendges dann auf der Linie des Kammerpräsidenten. Wenn die Zahnärzteschaft die Chancen der neuen Gebührenordnung nutzen will, muss sie sich auf ein gemeinsames Vorgehen im Kernleistungsbereich einigen. Bei flächendeckender Umsetzung einer geeigneten Strategie wird die PKV gezwungen sein, um breiten Unmut zu vermeiden, die von den Zahnärzten im engen Schulterschluss etablierte Abrechnungsweise zu akzeptieren.

Durch die gelungene Kombination der Vorträge von ZA Wagner, Dr. Szafraniak und ZA Hendges bekamen die Teilnehmer des Herbst-Symposiums von drei Kennern der Materie eine Gesamtschau der wirtschaftlichen Zukunftsperspektiven ihrer Praxen vorgestellt, wie sie in der gebotenen Qualität wohl nur selten an einen einzigen Tag offeriert wird.

### Prof. Dr. Michael Noack: Wirtschaftliche Füllungstherapien

Die medizinischen und zahnmedizinischen Vorträge, die im Wechsel mit der Standespolitik auf dem Programm standen, trugen

bei ebenfalls äußerst hohem Niveau durch die immer wieder geänderte Perspektive sehr zur Auflockerung einer insgesamt äußerst anspruchsvollen Fortbildungsveranstaltung bei. Zu Beginn des Symposiums erhielt Prof. Dr. Michael Noack die Gelegenheit, Werbung für das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Uniklinik Köln zu machen. Der ehemalige Institutsdirektor stellte heraus, mit dem Einzug in ein neues modernes Gebäude hätten auch ein neues Bewusstsein, eine neue Studienorganisation und ein neues Curriculum sowie neue Prüfungsformen Einzug gehalten. Sein Fazit: Was hat sich geändert? Ziemlich viel!

Der Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie stellte im weiteren Verlauf der Veranstaltung „Wirtschaftliche Füllungstechniken“ vor und erklärte, dass der Anteil des Amalgams bei den Plastischen Füllungen nur noch etwa acht Prozent beträgt. Die Kompositfüllungen zeigen in den neueren Untersuchungen geringere Fehlerraten als Amalgam. Mit Unterstützung der Wissenschaft gelten Füllungsreparaturen und -erweiterungen inzwischen als Goldstandard in der plastischen Füllungstherapie. Die Erfolge seien mit der Dentinhafversiegelung gekommen, da die Bakterien in den Dentintubuli versiegelt würden. Man könne das auch als

Kariesversiegelungstherapie bezeichnen. Noack behandelte anschließend die sogenannten Fast-Track-Füllungen unter Verwendung eines All-in-one-Adhäsives und eines schnellen bis vier Millimeter durchhärtenden und schrumpfungsaarmen Komposits. Nach der Dentinhartversiegelung bedeckt er den Kavitätenboden dünn mit Flow, härtet, füllt dann mit dem Fast-Track-Komposit bis zur Schmelz-Dentingrenze auf und ergänzt dann nach erneuter Härtung den Schmelzbereich.

### Dr. Justus de Zeeuw: Zur Unterstützung der Tabakentwöhnung motiviert

Trotz eines ernsten Themas für gute Laune sorgte auch Dr. Justus de Zeeuw, Chefarzt des Wuppertaler Lungenzentrums am Petrus-Krankenhaus: Ihm gebührte der Sonderpreis für den kurzweiligsten Vortrag, ohne dass die Informationen darüber, welche „Neue Möglichkeiten einer strukturierten Tabakentwöhnung“ es gibt, darunter litten. Er klärte zu Beginn über das Missverständnis auf, Schischa (Wasserpfeife) und E-Zigarette – gerade für Jugendliche nicht ungefährlich – seien harmlos, auf jeden Fall harmloser als Zigaretten. Dann motivierte er die Zuhörer in seiner mitreißenden Art, ihre Patienten bei der Tabakentwöhnung zu unterstützen: Immerhin 59 Prozent der Patienten wollen ganz mit dem Rauchen aufhören, weitere 30 Prozent das Rauchen wenigstens reduzieren: „Da ist Potenzial, welches man richtig motivieren muss.“ Er empfahl, zur Raucherentwöhnung eine intensive Gesprächsbetreuung durch den Arzt in Kombination mit einem Medikament. Der Wirkstoff Vareniclin dockt am Nikotinrezeptor an, die Wirkung der Zigarette wird genommen, dem Patienten geht es gut.

Zudem gab er viele Tipps, wie eine motivierende Gesprächsführung aussieht: Nicht auf Gründe eingehen, warum jeder immer wieder anfängt zu Rauchen, im Gegenteil die Ambivalenz verstärken und „Change talk“ provozieren. Vor dem Hintergrund, dass das Kondensat (der Rauch) der

Bestandteil ist, der krank macht, können Nikotinpflaster und Nikotinkaugummis für den Einstieg in ihrer Kombination hilfreich sein. Dr. de Zeeuw erläuterte dann Schritt für Schritt, wie eine Raucherentwöhnung ablaufen kann: Wenn der Arzt feststellt, dass sein Patient den Wunsch hegt, mit dem Rauchen aufzuhören, berät er den Patienten und vereinbart mit ihm einen Starttag. An diesem Starttag unterstützt und motiviert er den Patienten und gibt ihm ein Rezept für eine Medikation mit (Starterpackung). Der Arzt begleitet die Entwöhnung an bestimmten Terminen (Tag 3, Tag 14, Tag 28) etwa mit telefonischer Kontaktaufnahme unter dem Motto: „Loben, loben, loben“. Nach drei Monaten findet ein Abschlussgespräch mit dem Arzt statt.

### Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier: Pfeilerwertigkeit bestimmt

Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier rekapitulierte in seinem Vortrag „Parodontale und prothetische Wertigkeit von Pfeilern als Kriterium für die Planung von Zahnersatz“ den anatomischen Aufbau des Zahnhalteapparats. Ein Indiz für die Planung ist eine physiologische Zahnbeweglichkeit unter 100 Mikrometer, darüber ist sie als pathologisch zu bezeichnen. Anhand eigener Arbeiten zeigte er (quasi-)statische und dynamische Messungen, die aber wenig Korrelationen zeigten. Anpassungsreaktionen des Parodonts sind auf den Faserapparat zurückzuführen, sodass auch bei fortgeschrittenem Knochenabbau ein Zahn noch fest erscheinen könne. Auf jeden Fall ist eine intrusive Parodontalbelastung weniger kritisch als eine extrusive. Parodontale Störungen treten bei funktioneller Überbelastung und durch traumatisierende Fehlbelastungen auf. Die Parodontalhygiene kann durch biologische oder auch iatrogene Ursachen (z. B. mechanisch ungünstig gestalteter Zahnersatz) eingeschränkt werden. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, wie wichtig der Erhalt der Parodontien als Resorptionsschutz für den Knochen ist.

Zum Ende seines Vortrages stellte der Kölner Prothetiker eine Rangfolge der parodontalen bzw. prothetischen Wertigkeit auf.

An erster Stelle stehen die UK und OK Canini, dann die UK und OK Molaren. Weniger günstig sind die oberen mittleren Incisivi, UK Praemolaren und OK 2. Praemolaren. Die ersten OK Praemolaren seien nicht so wertig, genauso die unteren Incisivi und die oberen seitlichen Incisivi.

### Dr. Dr. habil. Georg Arentowicz: Optimale Implantationsfähigkeit

Dr. Dr. habil. Georg Arentowicz erläuterte mit anschaulichem Bild- und Filmmaterial die „Nasenlifttechnik bei vertikalen Knochendefiziten“. Der Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein stellte

#### Take-Home-Message: Vorgehen bei Sofortimplantation

##### 1. Minimalinvasive Implantatinserion zur Schonung der periimplantären Fasern

- a) *Inzision am Insertionspunkt der Fibrae interdentalis decussatae (höchster Punkt der erhaltenen Papille)*
- b) *Geringdimensionierte Deperiostierung bei der Lappenpräparation (2 bis 3 mm) zur Darstellung der vestibulären und oralen Korticalisränder*
- c) *Vermeidung vertikaler Entlastungsinzisionen*

##### 2. Breitbasige, kurvilineare angeschrägte Lappenbildung zur Implantatinserion bei ausgedehnten Hart- und Weichgewebsdefekten

- a) *Ablösung des Periosts zur Darstellung des Knochendefekts*
- b) *Bei Primärstabilität des Implantats simultane Hartgewebsaugmentation*
- c) *Simultane Bindegewebs transplantation bei Weichgewebsdefiziten*
- d) *Kavitätenaufbereitung in Verlängerung der Alveole bei palatinaler Ausrichtung*
- e) *Augmentation des Nasenbodens zur Erweiterung des vertikalen Knochenangebots bei Implantation im Bereich der OK-Schneidezähne*

fest „Das Implantationslager eines Patienten unterliegt unter anderem genetischen, alters- und atrophiebedingten Einflüssen. Um eine optimale Implantationsfähigkeit des Insertionsbereichs zu erreichen und dabei das ästhetische Ergebnis vorhersehbar zu machen, ist die Kenntnis und Beachtung der makro- und insbesondere mikroanatomischen Strukturen von äußerster Wichtigkeit.“ Anschließend zeigte er chirurgische Vorgehensweisen auf, um den vorangehend genannten Kautelen gerecht zu werden. Abschließend gab er seinen Zuhörern eine übersichtliche Aufstellung von Botschaften zum Vorgehen bei Sofortimplantation mit nach Hause (s. Kasten).

### PD Dr. Dr. Daniel Rothamel: Eigenknochen oder Knochen- ersatzmaterial

Priv.-Doz. Dr. Dr. Daniel Rothamel, MKG-Chirurgie Uniklinik Köln, sprach über die Frage, wann bei der Augmentationen des atrophien Kiefers Eigenknochen, wann Knochenersatzmaterial verwendet werden sollte. In der modernen Implantologie richtet sich die Positionierung eines Implantates vornehmlich nach prothetischen Gesichtspunkten. Auf der anderen Seite kommt es im Rahmen von Extraktionen, aber auch durch marginale Parodontopathien und langfristige Minderbeanspruchung zu einem Verlust an Hart- und Weichgewebe, welches zur Erlangung einer dreidimensional korrekten Implantatpositionierung

augmentativ kompensiert werden muss. Zur Rekonstruktion von Alveolarfortsatzdefekten stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, um auf osteogenetischer, osteokonduktiver oder auch osteoinduktiver Ebene eine Knochenregeneration zu erzielen. Während Eigenknochen bis heute bei vielen Indikationen als Goldstandard gilt, ist seine Gewinnung mit einer zusätzlichen Entnahmemorbidität verbunden und bedingt eine erhöhte operative Belastung der Patienten.

Für die osteokonduktiven Knochenersatzmaterialien hat sich gezeigt, dass eine hohe Volumenstabilität Vorteile für die Vorhersagbarkeit einer Augmentation bietet. Neben bovinen Materialien haben sich biphasische gesinterte Kalziumphosphate etabliert, welche als Kombination von 60 Prozent Hydroxylapatit (für die Volumenstabilität) und 40 Prozent  $\beta$ -Trikalziumphosphat (für eine beschleunigte knöchernen Regeneration) trotz letztendlicher Resorbierbarkeit eine volumengetreue Augmentation versprechen. In Verbindung mit langzeitstabilen oder auch angioselektiven Kollagenmembranen lässt sich eine multifokale Knochenneubildung auch innerhalb von reinen Knochenersatzmaterial-Augmentaten beobachten. Für anspruchsvolle Augmentationen wird eine Mischung von Eigenknochen und Knochenersatzmaterialien empfohlen, um auf der einen Seite die osteogene Potenz des Augmentatmaterials zu erhöhen, andererseits kann dies die Volumenstabilität der Eigenknochenspäne verbessern.

Im direkten Vergleich hat sich für kleinere laterale Augmentationen und bei der Sinusbodenelevation die Anwendung von volumenstabilen Knochenersatzmaterialien, gegebenenfalls unter Anwendung der Membrantechnik, als gleichwertig zum Eigenknochentransfer gezeigt. Für vertikale und ausgedehnte Augmentationen oder Eingriffe im schwierigen Umfeld (Voroperationen, schlechte Lagerqualität, eingeschränkte Durchblutung) bleibt die Distractionsosteogenese und Knochenblockaugmentationen aus dem retromolar- und Beckenkambereich die Methode der Wahl.

Wie der ausführliche Bericht zeigt, bekamen die Teilnehmer des Kölner Herbst-Symposiums viel mehr als nur eine Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung geboten. Wegen der guten Mischung aus Fortbildung und Standespolitik, Kammer und KZV vergingen die acht Stunden fast wie im Flug. Die Teilnehmer dankten es den Veranstaltern ZA Kruschwitz und Dr. Beuth, dem Organisationsteam, das auch die Referenten vorstellte – Dr. Inga Rosin, Dr. Evelyn Thelen, Dr. Karlheinz Matthies und Dr. Dr. Bernd Mauer – und den Unterstützern aus KZV und Zahnärztekammer nicht nur am Ende mit kräftigem langanhaltendem Applaus.

*Dr. Inga Rosin  
Dr. Karlheinz Matthies  
Dr. Uwe Neddermeyer*



# Mit einer Träne im Knopfloch sagte man leise Servus

Verabschiedung ehemaliger Gutachter im Bereich der Verwaltungsstelle Duisburg



Die ehemaligen Gutachter mit dem Verwaltungsstellenleiter ZA Michael Wupper: Dr. Roland Mahadevan, Dr. Dieter Tittert, ZA Georg Weniger, ZA Ulrich Schweers und Dr. Bernd Gebhart



Nach einem langen Arbeitstag fand der angebotene Snack guten Anklang.

*Am 14. November 2011 fand in der Verwaltungsstelle Duisburg in geselliger Runde und bei einem kleinen Imbiss die Verabschiedung langjähriger verdienter Gutachter statt.*

Nach der Begrüßung durch den Verwaltungsstellenleiter ZA Michael Wupper folgte der Dank im Namen des Vorstandes und der Zahnärzteschaft der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, das ehren- und anspruchsvolle Amt des Gutachters kompetent, versiert und äußerst menschlich ausgeübt zu haben.

Trotz eines weinenden Auges der ausgeschiedenen Kollegen gab es viel Verständnis dafür, jüngeren Kollegen Platz zu machen. Alle Anwesenden waren an dem Abend äußerst aufgeräumt und freuten sich sehr über die aufmerksame Geste der Einladung. Mit diesem Ehrenamt sahen alle Beteiligten eine persönliche Bereicherung im Sinne der Erfahrung, auch über den eigenen „Praxisterrand“ geblickt zu haben.

Wenige Gutachter waren an dem Abend terminlich verhindert, verfassten aber sehr

freundliche Entschuldigungsschreiben, in welchen sie ihre Freude und auch den Erwerb der mit den durch das Ehrenamt verbundenen Kontakten zum Ausdruck brachten.

Der Verlauf dieses Abends zeigte uns, dass es richtig ist, ausgeschiedene Kollegen persönlich zu würdigen, da wir einen kurzweiligen Abend mit interessanten und konstruktiven Gesprächen erlebt haben.

*ZA Michael Wupper*



## Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

**Register@KZVNR.de**



# Geschmückte Tagesstätte und fröhliche „Zahnputzparty“

Krefelder Zahnärztekreis: Besuch einer Städtischen Kindertagesstätte

„Gesund beginnt im Mund – je früher, desto besser“ lautete das Motto des diesjährigen Tags der Zahngesundheit. Aus diesem Anlass besuchten in Krefeld die Kolleginnen Dr. Helena Cremer-Piel, Dr. Beate Hahn, Dragica Markovic und Uta Vanvlodorp stellvertretend für den Krefelder Zahnärztekreis am 28. September 2011 die Städtische Kindertagesstätte Felbelstraße, eine Einrichtung in einem sozial schwachen Umfeld mit 63 Kindern aus meist bildungsfernen Familien. Die Kinder stammen aus 27 Nationen und entsprechend vielen Kulturen und Religionen. Die Kommunikation ist vielfach nur nonverbal möglich.

Die Zahnärztinnen entwickelten mit den Kindern Ideen, wie man die Zähne gesund erhalten kann. Da die Kinder in der Kita bereits mit viel Engagement und Zuwendung an zahngesunde Ernährung herangeführt werden, konnten viele Kinder begeistert ihre Kenntnisse präsentieren und im praktischen Zuordnen gesunde und zahnungesunde Nahrungsmittel voneinander unterscheiden.

Beim Frühstück bewiesen die Kinder, wie selbstverständlich sie gesunde Brote aus ihren Frühstücksdosen holten. Dazu putzten sie mit großem Appetit die mit Gurken-, Pap-



Fotos: Hahn

rika-, Kohlrabi-, Möhren- und Tomatenschnitzen reichlich gefüllte Gemüseplatte leer, die aus den zuvor ausgewählten gesunden Lebensmitteln angerichtet worden war. Auch der Obstkorb, den die Kinder aus dem mitgebrachten Angebot zusammengestellt hatten, wurde beim Frühstück gerne angenommen.

Beim Zähneputzen in kleinen Gruppen waren die Kinder mit Spaß dabei. In ihrer mit bunten Luftballons geschmückten Tagesstätte feierten die Kinder mit den Zahnärztinnen eine fröhliche „Zahnputzparty“.

Auch die Eltern konnten sich über gesunde Ernährung und den elterlichen Einfluss auf die gesunde Entwicklung der Kindergebisse informieren. Schließlich sind die Kleinen bei

der häuslichen Zahnpflege sowie der frühen kindgerechten Betreuung und Vorsorge beim Zahnarzt auf die Unterstützung und Initiative ihrer Eltern angewiesen. Hier besteht noch erheblicher Aufklärungsbedarf, der auch Sprachbarrieren und schwierige familiäre Bedingungen überwindet.

Die Zahnärztinnen hatten ein Plakat erstellt, das „6 goldene Regeln für gesunde Zähne“ in Worten sowie in bildlicher Darstellung präsentiert und als Erinnerung im Foyer der Kindertagesstätte hängen bleiben soll. In den nächsten Wochen ist ein Informationsnachmittag mit den Eltern geplant.

Dr. Beate Hahn



# Mit hoher Präzision kleine Bälle in Löcher befördert

## 20. Nordrheinisches Zahnärzte Golfturnier

Am 14. September 2011 fand das 20. Nordrheinische Zahnärzte Golfturnier im Golfclub Schloss Myllendonk in Mönchengladbach statt. Hier, wo auch das Gründungsturnier 1992 schon gespielt wurde, konnte bei herrlichem Golfwetter die ZÄ Patricia Hartwig den Wanderpokal mit 44 Punkten gewinnen.

Schon zum 20. Mal traf sich die Nordrheinische Kollegenschaft, um den Bohrer gegen den Golfschläger zu tauschen und mit hoher Präzision die kleinen Bälle in die entsprechenden Löcher zu befördern. Jedes Jahr suchen die Organisatoren Dr. Michael Hohaus und ZA Richard Meyer einen neuen Golfplatz im Rheinischen aus, um für ausreichende Abwechslung zu sorgen. In diesem Jubiläumsjahr kehrten Sie an die Gründungsstätte des Turnieres im Jahr 1992 zurück.

Das von der Firma Argen gestiftete Weißwurstfrühstück vor dem Turnier hat mittlerweile auch schon eine zehnjährige Tradition. Die Weißwürste werden direkt



ZA Richard Meyer, die Gewinnerin des Wanderpokals ZÄ Patricia Hartwig und Dr. Michael Hohaus

Fotos: Hohaus

aus Bayern frisch geliefert, und die Kolleginnen und Kollegen lassen es sich nicht nehmen, diese Stärkung vor Turnierbeginn zu nutzen. Bei herrlichem Sonnenschein konnten diese im Schlossinnenhof verzehrt werden. So gestärkt, mit einigen Bällen auf der Driving Range aufgewärmt, wurde um

13 Uhr mit Kanonenstart abgeschlagen. Es herrschten nahezu optimale Spielbedingungen, was sich auch in den zum Teil hervorragenden Ergebnissen widerspiegelte, auch wenn durch den dichten, alten Baumbestand einige „Spechte“ zu hören waren. Am Abend konnte der Aperitif mit

Die Veranstalter Dr. Michael Hohaus und ZA Richard Meyer, der Bruttosieger Dr. Rainer Gödeke, Dr. Sammy Izbicki vor dem ersten Abschlag am Schloss Myllendonk





Die Siegerin ZÄ Patricia Hartwig mit Dr. Otto Pickard auf dem Grün



In entspannter Runde beim Aperitif



Gute Stimmung beim Abendessen

wunderbarem Blick im Schlossinnenhof genossen werden.

Im Laufe des gemeinsamen Abendessens wurde die Siegerehrung vorgenommen. Es gab je eine Magnum Wein bzw. einen Delikatessenkorb als Sonderpreise: Nearest to the Pin bei den Herren gewann Dr. Gerd Dreweke und Longest Drive Dr. Thomas Sons sowie bei den Damen Dr. Christina Levin (INP) und Dr. Laura Dahmen (LD). In der Klasse A (0 bis Hdc. 15,0) gewann Dr. Eva Kirchhoff mit 38 Punkten vor Dr. Olav Kohlhaase mit (36 P.), Dr. Sammy Izbicki (35 P.) und Dr. Christina Levin (35 P.), in der Klasse B (Hdc. 15,

1-22,5) konnte sich Dr. Olaf Rossmann (40 P.) gegen Dr. Elfi Laurisch (37 P.) durchsetzen, gefolgt von Dr. Michael Filusch (32 P.) und ZA Jürgen Meurer (29 P.). In der Klasse C (Hdc. 22,6-36,0) setzte sich ZÄ Patricia Hartwig mit 44 Punkten klar vor Dr. Nina Psenicka mit 35 Punkten durch; auf den weiteren Plätzen Josef Pason (35 P.) und Dr. Mathias Sommer (31 P.). Als beste Spieler bekamen die Bruttopreise mit 25 Punkten Dr. Rainer Gödeke gefolgt von Dr. Thomas Sons mit 23 Punkten. Den Wander-Pokal, der an das beste Netto-Ergebnis für ein Jahr gegeben wird, bekam die strahlende ZÄ Patricia Hartwig überreicht.

Am Ende des Abends waren sich alle einig: Es war ein gelungener Tag mit einem herrlichen Ausklang am Abend, und die Vorfreude auf das 21. Nordrheinische Golfturnier 2012 war groß. In der Zwischenzeit konnte auch schon der interessante GC Bergisch Land für den 12. September 2012 gewonnen werden.

Ein besonderer Dank gilt den Sponsoren von der Ven, Argen, DZR Dr. Güldner, Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Metaux Precieux, Straumann, Treukarat, und Ultradent, die den sehr guten Rahmen des Turnieres ermöglicht haben.

*Dr. Michael Hohaus*

## Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter **Tel. 02 11 / 96 84-0** angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

*Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein*

# Der Berufsausbildungsvertrag

Besonderheiten gesetzlicher Bestimmungen für minderjährige Auszubildende

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres im September 2011 haben im Bereich der Zahnärztekammer Nordrhein annähernd 1 400 Jugendliche und junge Erwachsene einen Ausbildungsvertrag im Beruf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r abgeschlossen.

Für viele von ihnen beginnt ein gänzlich neuer Lebensabschnitt, damit verbunden etliche Rechte der Auszubildenden, aber auch viele Pflichten gegenüber dem Auszubildenden, den Kollegen sowie den Patienten der Ausbildungspraxis und natürlich den Lehrern und Mitschülern der Berufsschule. Demgegenüber stehen die auszubildenden Praxen, denen der Gesetzgeber gleichfalls diverse Pflichten hinsichtlich der Ausbildung auferlegt.

Damit der Beginn der Ausbildung nicht bereits durch Missverständnisse auf beiden Seiten belastet ist, sollte jeder Auszubildende sich mit den grundlegenden Regelungen vertraut machen. Hier ist zunächst zu unterscheiden, ob die Auszubildende bereits die Volljährigkeit erlangt hat oder noch minderjährig ist, da in diesem Fall durch die gesetzlichen Vorgaben des Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG) erheblich strengere Maßstäbe an den Arbeitsalltag angelegt werden als bei Volljährigen. Zuwiderhandlungen werden daher auch strenger geahndet, ein Verstoß gegen das JArbSchG kann mit einer Geldbuße bis zu 15 000 Euro, in einzelnen Fällen sogar mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr geahndet werden. Um hier nicht durch Unkenntnis gravierende Fehler zu machen, werden nachfolgend einige grundlegende Regelungen aufgeführt, die in jedem Fall zu beachten sind.

## Arbeitszeit

Gemäß den vertraglichen Vorgaben beträgt die tägliche Ausbildungszeit acht

**ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN**  
**Berufsausbildungsvertrag**  
(§§ 3, 4 Berufsbildungsgesetz - BBiG)

zwischen dem nachstehenden Auszubildenden (Zahnarzt)

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

und der Auszubildenden

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_ Straße/Nr. \_\_\_\_\_

geb. am \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_ Staatsangehörigkeit \_\_\_\_\_

ges. vertreten durch \_\_\_\_\_ Straße/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

wird nachstehender Vertrag zur Ausbildung im Ausbildungsberuf

**Zahnmedizinische Fachangestellte**

nach Maßgabe der Ausbildungsordnung geschlossen:

**§ 1**  
**Ausbildungszeit**

- (Dauer)  
Die Ausbildungszeit beträgt nach der Ausbildungsordnung 3 Jahre. Hierauf wird die Berufsausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten bei einem anderen Auszubildenden mit \_\_\_\_\_ Monaten angerechnet.  
Das Berufsausbildungsverhältnis beginnt am \_\_\_\_\_  
und endet am \_\_\_\_\_.  
Die Ausbildungszeit nicht durch erhebliche Fehlzeiten unterbrochen wird.  
Als entschuldigende und unentschuldigende Fehlzeiten während des Berufsausbildungsverhältnisses gelten mehr als 30 Unterrichtsstunden (180 Unterrichtsstunden) oder mehr als 45 Arbeitstage in der Ausbildungsstätte. Unterbrechungen durch Urlaub oder Schwangerschaft sind bei der Berechnung der Fehlzeiten nicht zu berücksichtigen.
- (Änderung der Ausbildungszeit)  
Die Ausbildungszeit kann im Rahmen des § 8 Abs. 1 und 2 auf Antrag der Vertragsparteien geändert werden.
- (Fristen für die Abschlussprüfung)  
Die Abschlussprüfung erfolgt erst nach Ablauf der unter § 1 Ziffer 1 vorgesehenen Ausbildungszeit. Die Abschlussprüfung kann auf Antrag bis zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses verlängert werden. Die Auszubildende beantragt bereits zum Zeitpunkt der Eintragung zu ihrer Unterschrift auf der Vertragsurkunde, diese Verlängerung gemäß § 8 Abs. 2 BBiG durch die Vertragsparteien und damit das Auszubildende mit allen Rechten und Pflichten bis zum Ablauf der nächstmöglichen Abschlussprüfung fortzuführen.
- (Probearbeit)  
Die Probearbeit beträgt \_\_\_\_\_ Monate. Wird die Ausbildung während der Probearbeit um mehr als ein Drittel der Zeit unterbrochen, so verlängert sich die Probearbeit um den Zeitraum der Unterbrechung. Das ist der Zahnärztekammer Nordrhein auf dem Formular Anlage 1 zum Berufsausbildungsvertrag mitzuteilen.
- (Vorzeitige Beendigung des Berufsausbildungsverhältnisses)  
Besteht die Auszubildende vor Ablauf der unter Ziffer 1 vereinbarten Ausbildungszeit die Abschlussprüfung, so endet das Berufsausbildungsverhältnis mit Bestehen der Abschlussprüfung.
- (Verlängerung des Berufsausbildungsverhältnisses)  
Besteht die Auszubildende die Abschlussprüfung nicht, so verlängert sich das Berufsausbildungsverhältnis auf ihr Verlangen bis zur nächstmöglichen Wiederholungsprüfung, höchstens um ein Jahr.

werden, hier ist jedoch zu beachten, dass nach den Regelungen des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) die über die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit hinausgehende Tätigkeit, die ausschließlich durch die Arbeit in der Praxis/dem Betrieb entstanden ist, zu vergüten oder in Freizeit auszugleichen ist. Dies gilt auch für die Teilnahme am Notdienst, sofern dieser über die vorgenannte Arbeitszeit hinausgeht (im Regelfall am Wochenende).

Exkurs: In einigen Fällen kann die Summe der Berufsschulzeit und der betrieblichen Ausbildungszeiten bei volljährigen Auszubildenden kalenderwöchentlich größer sein als die regelmäßige vertraglich vereinbarte Wochenausbildungszeit. (BAG vom 13. 2. 2003, NZA 2003, 984). Diese Zeit ist jedoch durch den Schulunterricht entstanden, ein Anspruch auf Ausgleich im vorgenannten Sinn besteht hier nicht.

## Pausen

Während des achtstündigen Arbeitstages muss volljährigen Auszubildenden eine Ruhepause von 30 Minuten gewährt werden, dies in einem Umfeld, in dem während der Pause nicht gearbeitet wird.

Minderjährige müssen bei einem Arbeitstag von acht Stunden eine Ruhepause von 60 Minuten einhalten, nach mindestens viereinhalb Stunden ist ihnen eine Pause einzuräumen. Als Pause im rechtlichen Sinne gilt eine Unterbrechung der Arbeit für mindestens 15 Minuten. Auch hier ist ein Aufenthalt in den Arbeitsräumen nur dann möglich, wenn während der Pause die Arbeit eingestellt und die notwendige Erholung gewährleistet ist (§ 11 JArbSchG).

## Besuch der Berufsschule

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Auszubildende zum Besuch des Unterrichts (wie auch zur Teilnahme an Prüfungen)

Stunden. Diese Zeitspanne darf bei Minderjährigen nicht überschritten werden. Wird an einzelnen Tagen weniger als acht Stunden gearbeitet, kann eine Beschäftigung an den übrigen Werktagen derselben Woche für achteinhalb Stunden erfolgen (§ 8 JArbSchG). Zur Arbeitszeit wird die Vor- und Nachbereitung der Behandlungsräume, das Hochfahren von Computern und sonstigen Gerätschaften, nicht aber das Umkleiden gerechnet.

Minderjährigen muss eine Fünf-Tage-Woche gegeben werden. Sofern eine Tätigkeit an einem Samstag erfolgt (z. B. im Notdienst), muss in der Folgewoche an einem berufsschulfreien Tag ein Ausgleich geschaffen werden; idealerweise sollte dieser freie Tag vor oder nach dem anderen Ruhetag liegen.

Volljährige dürfen grundsätzlich auch mehr als acht Stunden pro Tag beschäftigt

freizustellen sind; personelle Engpässe der Praxis dürfen nicht durch ein Fernhalten der Auszubildenden vom Unterricht ausgeglichen werden.

Der Berufsschulunterricht der Auszubildenden wird bei den Minderjährigen wie folgt auf die Ausbildungszeit angerechnet: Ein Berufsschultag mit mehr als fünf Unterrichtsstunden (einmal pro Woche) wird als achtstündiger Arbeitstag gerechnet, eine Beschäftigung davor oder danach ist nicht zulässig.

Volljährige Auszubildende hingegen dürfen nach einem mehr als fünfstündigen Unterrichtstag noch in der Praxis beschäftigt werden; lediglich in den Fällen, in denen der Unterricht vor neun Uhr beginnt, ist eine vorherige Tätigkeit im Ausbildungsbetrieb nicht zulässig.

In allen Fällen ist zu beachten, dass nach einer Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts die Wegzeit zwischen Schule und Praxis nicht als Pause, sondern vielmehr als Arbeitszeit gerechnet werden muss!

Im Hinblick auf die nicht mehr allzu fernen Feiertage ist noch anzumerken, dass Minderjährige am 25. und 26. Dezember sowie am 1. Januar, Ostersonntag und am 1. Mai nicht beschäftigt werden dürfen. Ebenso ist eine Beschäftigung am 24. und 31. Dezember nach 14 Uhr nicht zulässig.

Viele der ausbildenden Praxen achten peinlich genau auf die Einhaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen, mancher Praxisinhaber übersieht aber schon das eine oder andere Mal sicher im Alltags-

stress, dass die Auszubildende eben doch noch minderjährig ist und somit strengeren Regeln unterliegt.

Liane Wittke  
Ressortleitung Ausbildung

### Service

Der **Berufsausbildungsvertrag** ist auf der Seite für Praxismitarbeiter der neuen ZÄK-Homepage unter [www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de) eingestellt. Das PDF steht dort unter Ausbildung als Blankodokument zum Ausdrucken bereit oder kann direkt am Bildschirm ausgefüllt und anschließend mit den Daten ausgedruckt werden.

– Anzeige –

## Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

### Kurs I für Einsteiger:

Indikationen, Risiken und Konzepte  
Samstag, 14. Januar 2012, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

### Kurs II für Fortgeschrittene:

Biomechanik und klinisches Management  
Samstag, 14. April 2012, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

#### Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher, PD Dr. Benedict Wilmes

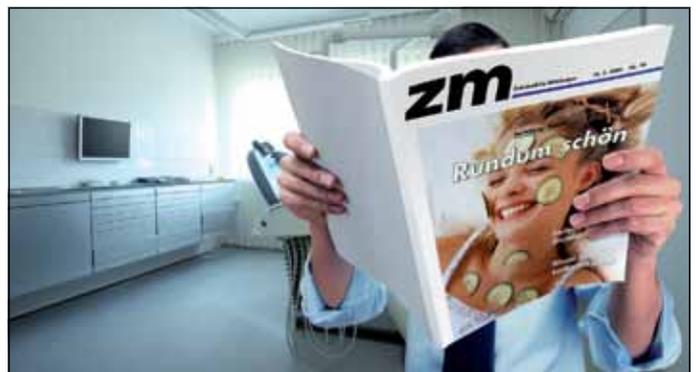
#### Teilnahmegebühr:

380 Euro (Assistenten mit Bescheinigung 280 Euro)

**8 Fortbildungspunkte nach den Richtlinien der BZÄK**

#### Auskunft/Anmeldung:

PD Dr. Benedict Wilmes  
Westdeutsche Kieferklinik, UKD  
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 81-1 86 71 (-1 81 60)  
Fax 02 11 / 81-1 95 10  
[wilmes@med.uni-duesseldorf.de](mailto:wilmes@med.uni-duesseldorf.de)



## Papier ist geduldig. Internet ist wirksam.

Drei Monate beste Internet-Anzeige  
für 90 EURO plus MwSt.!

#### Besondere Pluspunkte:

- Ihre Daten können Sie jeden Tag ergänzen oder verändern
- Der Inhalt ist unbegrenzt
- Sie können bis zu 10 Fotos Ihrer Praxis einstellen
- Sie erreichen Interessenten bundesweit

[www.zahnaerzte-scout.de](http://www.zahnaerzte-scout.de)

Die Praxis- und Jobbörse für Zahnärzte  
**ZAHNÄRZTE-SCOUT**

## Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz

### Aktualisierungskurse 2012 für Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA

Wie Ihnen bekannt ist, müssen Zahnärztinnen/Zahnärzte die Fachkunde im Strahlenschutz (§ 18a Absatz 1 der Röntgenverordnung) und Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) die Kenntnisse im Strahlenschutz (§ 18a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 1 Satz 3 der Röntgenverordnung) alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisieren.

**Alle Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA, die ihre Fachkunde bzw. Kenntnisse im Strahlenschutz 2007 erworben/aktualisiert haben, müssen diese 2012 erneut aktualisieren.**

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet in der Zeit von Januar bis Juni 2012 entsprechende Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen/Zahnärzte und für Zahnmedizinische Fachangestellte in der bewährten Form an. Auf der unten aufgeführten Übersichten finden Sie die genauen Termine und Veranstaltungsorte, die Sie auch online unter [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > Karl-Häupl-Institut < abrufen und den Fortbildungsprogrammheften für die erste Jahreshälfte 2012, die allen Mitgliedern der Zahnärztekammer Nordrhein zugestellt werden, entnehmen können.

Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ Fünf-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen.

**Die Teilnahme an einem Aktualisierungskurs erfordert für Zahnärztinnen/Zahnärzte eine gültige Fachkunde im Strahlenschutz, ZFA benötigen die gültigen Kenntnisse im Strahlenschutz.**

### Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Teilnehmergebühr: 80 Euro  
9 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung

#### Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke  
Dr. Thomas Werths

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen  
Großer Hörsaal GH4  
Pauwelsstr. 30  
52074 Aachen

Kurs-Nr. 12900 **Samstag, 21. Januar 2012**  
Kurs-Nr. 12901 **Samstag, 21. April 2012**  
jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr

#### Bonn

Referenten: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen  
Dr. Axel Malchau

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn  
Zentrum für ZMK, Großer Hörsaal  
Welschnonnenstr. 17  
53111 Bonn

Kurs-Nr. 12910 **Samstag, 21. April 2012**  
Kurs-Nr. 12911 **Samstag, 12. Mai 2012**  
Kurs-Nr. 12912 **Samstag, 16. Juni 2012**  
jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr

#### Düsseldorf

Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein  
Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr. 12954 **Freitag, 3. Februar 2012**  
12.00 bis 20.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun  
Prof. Dr. Thomas Weischer

Kurs-Nr. 12930 **Mittwoch, 21. März 2012**  
12.00 bis 20.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun  
Prof. Dr. Thomas Weischer

Kurs-Nr. 12956 **Samstag, 31. März 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke  
Dr. Thomas Werths

Kurs-Nr. 12957 **Samstag, 5. Mai 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen  
Dr. Axel Malchau

Kurs-Nr. 12950 **Samstag, 19. Mai 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker  
Dr. Regina Becker

Kurs-Nr. 12951 **Samstag, 16. Juni 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker  
Dr. Regina Becker

Kurs-Nr. 12952 **Samstag, 23. Juni 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker  
Dr. Regina Becker

Kurs-Nr. 12953 **Samstag, 30. Juni 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker  
Dr. Regina Becker

## Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun  
Prof. Dr. Thomas Weischer

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau  
Friedrich-Alfred-Str. 15  
47055 Duisburg

Kurs-Nr. 12920 **Mittwoch, 25. April 2012**

Kurs-Nr. 12921 **Freitag, 1. Juni 2012**  
jeweils 12.00 bis 20.00 Uhr

## Köln

Referenten: Prof. Dr. Peter Pfeiffer  
Dr. Ulrich Saerbeck

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln  
Hörsaal 1, LFI (Bettenhochhaus)  
Kerpener Str. 62  
50931 Köln

Kurs-Nr. 12935 **Samstag, 25. Februar 2012**

Kurs-Nr. 12936 **Samstag, 24. März 2012**

Kurs-Nr. 12937 **Samstag, 28. April 2012**

Kurs-Nr. 12938 **Samstag, 26. Mai 2012**  
jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr

## Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Teilnehmergebühr: 40 Euro

### Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke  
Dr. Thomas Werths

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen  
Hörsaal GH3  
Pauwelsstr. 30  
52074 Aachen

**Samstag, 14. Januar 2012**

Kurs-Nr. 12902 9.00 bis 13.00 Uhr

Kurs-Nr. 12903 14.00 bis 18.00 Uhr

**Samstag, 4. Februar 2012**

Kurs-Nr. 12904 9.00 bis 13.00 Uhr

Kurs-Nr. 12905 14.00 bis 18.00 Uhr

**Samstag, 10. März 2012**

Kurs-Nr. 12906 9.00 bis 13.00 Uhr

Kurs-Nr. 12907 14.00 bis 18.00 Uhr

### Bonn

Referenten: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen  
Dr. Axel Malchau

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn  
Zentrum für ZMK, Großer Hörsaal  
Welschnonnenstr. 17  
53111 Bonn

**Samstag, 17. März 2012**

Kurs-Nr. 12913 9.00 bis 13.00 Uhr

Kurs-Nr. 12914 14.00 bis 18.00 Uhr

**Sonntag, 18. März 2012**

Kurs-Nr. 12915 9.00 bis 13.00 Uhr

Kurs-Nr. 12916 14.00 bis 18.00 Uhr

**Sonntag, 13. Mai 2012**

Kurs-Nr. 12917 9.00 bis 13.00 Uhr

Kurs-Nr. 12918 14.00 bis 18.00 Uhr

**Sonntag, 17. Juni 2012**

Kurs-Nr. 12919 9.00 bis 13.00 Uhr

## Düsseldorf

Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein  
Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf

### Mittwoch, 15. Februar 2012

Kurs-Nr. 12973 9.00 bis 13.00 Uhr  
Kurs-Nr. 12974 14.00 bis 18.00 Uhr  
Referent: Prof. Dr. Peter Jöhren

### Freitag, 23. März 2012

Kurs-Nr. 12931 12.00 bis 15.30 Uhr  
Kurs-Nr. 12932 16.00 bis 19.30 Uhr  
Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun  
Prof. Dr. Thomas Weischer

### Samstag, 14. April 2012

Kurs-Nr. 12969 9.00 bis 13.00 Uhr  
Kurs-Nr. 12970 14.00 bis 18.00 Uhr  
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke  
Dr. Thomas Werths

### Freitag, 27. April 2012

Kurs-Nr. 12965 9.00 bis 13.00 Uhr  
Kurs-Nr. 12966 14.00 bis 18.00 Uhr  
Referent: Dr. Axel Malchau

### Samstag, 28. April 2012

Kurs-Nr. 12967 9.00 bis 13.00 Uhr  
Kurs-Nr. 12968 14.00 bis 18.00 Uhr  
Referent: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen

### Freitag, 11. Mai 2012

Kurs-Nr. 12959 9.00 bis 13.00 Uhr  
Referent: Dr. Regina Becker

### Samstag, 12. Mai 2012

Kurs-Nr. 12971 9.00 bis 13.00 Uhr  
Kurs-Nr. 12972 14.00 bis 18.00 Uhr  
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke  
Dr. Thomas Werths

### Mittwoch, 16. Mai 2012

Kurs-Nr. 12960 15.00 bis 19.00 Uhr  
Referent: Dr. Regina Becker

### Freitag, 1. Juni 2012

Kurs-Nr. 12961 14.00 bis 18.00 Uhr  
Referentin: Dr. Regina Becker

### Samstag, 2. Juni 2012

Kurs-Nr. 12962 9.00 bis 13.00 Uhr  
Referentin: Dr. Regina Becker

### Freitag, 15. Juni 2012

Kurs-Nr. 12963 9.00 bis 13.00 Uhr  
Referentin: Dr. Regina Becker

### Freitag, 22. Juni 2012

Kurs-Nr. 12964 9.00 bis 13.00 Uhr  
Referentin: Dr. Regina Becker

## Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun  
Prof. Dr. Thomas Weischer

Veranstaltungsorte: Kultur- und Bürgerzentrum  
Steinhof Huckingen  
Düsseldorfer Landstr. 347  
47259 Duisburg  
  
Sportschule Wedau  
Friedrich-Alfred-Str. 15  
47055 Duisburg

### Freitag, 27. April 2012

Veranstaltungsort: Steinhof Huckingen  
Kurs-Nr. 12922 12.00 bis 15.30 Uhr  
Kurs-Nr. 12923 16.00 bis 19.30 Uhr

### Freitag, 11. Mai 2012

Veranstaltungsort: Steinhof Huckingen  
Kurs-Nr. 12924 12.00 bis 15.30 Uhr  
Kurs-Nr. 12925 16.00 bis 19.30 Uhr

### Mittwoch, 13. Juni 2012

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau  
Kurs-Nr. 12926 12.00 bis 15.30 Uhr  
Kurs-Nr. 12927 16.00 bis 19.30 Uhr

### Mittwoch, 27. Juni 2012

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau  
Kurs-Nr. 12928 12.00 bis 15.30 Uhr  
Kurs-Nr. 12929 16.00 bis 19.30 Uhr

## Köln

Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln  
Hörsaal 1, IFl (Bettenhochhaus)  
Kerpener Str. 62  
50931 Köln

**Samstag, 28. Januar 2012**

Kurs-Nr. 12939 9.00 bis 13.00 Uhr  
 Kurs-Nr. 12940 13.00 bis 17.00 Uhr

**Samstag, 3. März 2012**

Kurs-Nr. 12941 9.00 bis 13.00 Uhr  
 Kurs-Nr. 12942 13.00 bis 17.00 Uhr

**Samstag, 5. Mai 2012**

Kurs-Nr. 12943 9.00 bis 13.00 Uhr  
 Kurs-Nr. 12944 13.00 bis 17.00 Uhr

**Samstag, 2. Juni 2012**

Kurs-Nr. 12945 9.00 bis 13.00 Uhr  
 Kurs-Nr. 12946 13.00 bis 17.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

**Schriftliche Anmeldung**

Bitte nutzen Sie unsere direkte Online-Buchungsmöglichkeit unter [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > **Karl-Häupl-Institut** < oder senden Sie Ihre verbindliche Anmeldung mit dem angefügten Formular per Fax unter 0211/52605-48 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Rückantwort per Fax (0211/52605-48)

**Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz**

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

- Aktualisierung der **Fachkunde im Strahlenschutz** für Zahnärztinnen/Zahnärzte  
 Aktualisierung der **Kenntnisse im Strahlenschutz** für Zahnmedizinische Fachangestellte

**Aachen** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_**Bonn** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_**Düsseldorf** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_**Duisburg** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_**Köln** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs bereits belegt sein, bitten wir um Angabe von **zwei** Ausweichterminen.

Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_ Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_

**Die Teilnehmergebühr**

- in Höhe von 40 Euro (für Zahnmedizinische Fachangestellte)  
 in Höhe von 80 Euro (für Zahnärztinnen/Zahnärzte)

wurde auf das Konto 0 001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer am \_\_\_\_\_ überwiesen.

 soll über mein Abrechnungskonto bei der KZV Nordrhein einbehalten werden.

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift/Praxisstempel

# Bürgschaftsbank gibt Rückendeckung

Ein gutes Praxiskonzept ist auch heute finanzierbar

*Inbesondere Praxisgründer, unabhängig davon, ob sie eine Praxis übernehmen, neu gründen oder in eine Berufsausübungsgemeinschaft einsteigen wollen, benötigen Kredite.*

Jede Bank verlangt nach persönlichem Rating eine Besicherung des Darlehens. Freiberufler haben grundsätzlich ein ungünstigeres Rating als Handel oder Produktion. Zu den Standardsicherheiten gehören die Abtretung der Einkünfte aus den Zahlungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und die Sicherheitsübereignung der Praxisgegenstände sowie eine Risikolebensversicherung. Oftmals reichen diese Sicherheiten jedoch nicht aus und es wird nach Vermögensgegenständen oder nach Bürgschaften des Ehepartners oder anderer Personen gefragt.

Die Bürgschaftsbank NRW ermöglicht mittelständischen Unternehmern und Freiberuflern kreditfinanzierte Investitionen, indem sie für 80 Prozent des Darlehensbetrags eine Ausfallbürgschaft übernimmt. Sie übernimmt damit ein Risiko, das die Hausbank nicht allein schultern möchte.

Beantragt werden kann eine Bürgschaft für Existenzgründungen, Praxisübernahmen, Praxiserweiterungen, Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen, Investitionen in Einrichtungen, z. B. Cerec, DVT, und Behandlungseinheiten sowie die Finanzierung von Betriebsmitteln.

Die Bürgschaftsbank ist für Selbstständige ein Instrument zur Gestaltung der betrieblichen Zukunft, dient jedoch nicht der Vergangenheitsbewältigung. Stimmen die Rahmenbedingungen, kann eine Bürgschaftsbank ein verlässlicher Partner im Risiko sein. An fehlenden Sicherheiten soll keine Existenzgründung oder Erweiterung scheitern. Voraussetzungen für die Partnerschaft sind geordnete finanzielle Verhältnisse, betriebswirtschaftliche und besonders fachliche Qualifikationen, und dass das Vorhaben voraussichtlich ausreichende Erträge erwirtschaften wird. Eine Bürgschaft ersetzt fehlende Sicherheiten, sie kann aber keine mangelnde Rentabilität ersetzen.

## Im Zweifelsfall für die Chance

Eine sichere Finanzierung muss grundsätzlich aus den laufenden Erträgen bestritten werden können. Banken und besonders Bürgschaftsbanken prüfen die Rentabilität einer Existenzgründung. Geschulte branchenerfahrene Mitarbeiter beurteilen das Risiko und die Chance des Invests. Im Zweifelsfall wird das Risiko der Chance hinten angestellt. Ein positives Urteil des Bürgschaftsantrags kann keine Gewähr für die Chance darstellen. Sie gibt dem jungen Unternehmer aber das Gefühl – nach Prüfung auf „Herz und Nieren“ – ein solides Konzept zu verfolgen.

Im Gespräch mit der Bürgschaftsbank sollte der Zahnarzt Antworten auf vier Fragen haben:

- Was soll mit dem zu verbürgenden Kredit finanziert werden?
- Wie hoch ist, neben den Eigenmitteln, der Kreditbedarf insgesamt und welcher Anteil davon soll verbürgt werden?
- Welche Sicherheiten kann der Zahnarzt selbst stellen?
- Welchen betrieblichen, persönlichen und steuerlichen Nutzen erwartet der Zahnarzt von der Finanzierung?

Als Kosten für eine Ausfallbürgschaft werden einmalig 1,5 Prozent des Bürgschaftsbetrags berechnet und jährlich ein Prozent des verbürgten Kreditbetrags. In aller Regel erfolgt die Antragstellung über die Hausbank.

Für Zahnärzte interessant kann allerdings die direkte Beantragung der Bürgschaft via Internet sein. Mit einer Bürgschaftszusage kann der Zahnarzt schon zu Beginn der Verhandlungen über Kreditkonditionen bei seiner Bank punkten. Diese Möglichkeit wurde u. a. für Freiberufler geschaffen, die einen „kleineren“ Absicherungsbetrag in Höhe von 100 000 Euro benötigen. Der Antrag wird online unter [www.bb-nrw.de](http://www.bb-nrw.de) gestellt und innerhalb von drei bis vier Wochen entschieden.

Der Antrag wird vor Beginn des Vorhabens über die Hausbank oder direkt gestellt. Die Hausbank beurteilt die Existenzgründung



oder das Vorhaben und trifft eine positive Kreditentscheidung. Wenn Sicherheiten fehlen, wird über die Bank an die Bürgschaftsbank NRW ein Bürgschaftsantrag geleitet. Die Bürgschaftsbank prüft das Vorhaben und beurteilt die Rentabilität z. B. der Berufsausübungsgemeinschaft. Sie sagt der Hausbank die Übernahme einer Ausfallbürgschaft für maximal 80 Prozent des Kredits zu. Die Abwicklung erfolgt über die Hausbank. Der Investition steht nichts mehr im Weg.

Dem Antrag sind Anlagen beizufügen, die das Vorhaben der Praxisgründung oder die Investition ausführlich beschreiben.

- Vertragliche Unterlagen: Gesellschaftsverträge, Miet-/Pachtverträge, Kostennachweise.
- Betriebswirtschaftliche Unterlagen: Rentabilitätsvorschau, Liquiditätsplan, Vermögensübersicht.
- Sonstige Unterlagen: Stellungnahmen, Lebenslauf, Darstellung der Existenzgründung, Erläuterungen zu persönlichen Verhältnissen, Angaben zum Vermögen, Investitionsplan, Finanzierungsplan, Absicherung, nicht bilanzierte Vermögenswerte/Verbindlichkeiten, Finanzamtsbescheinigungen.

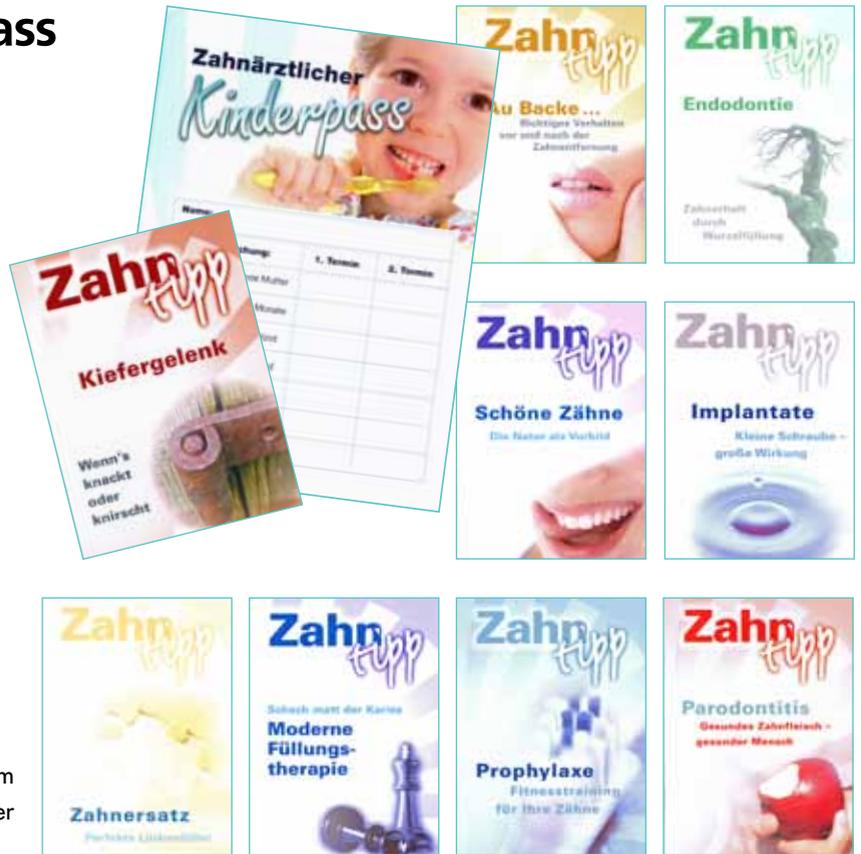
*Dr. Peter Minderjahn*

Bürgschaftsbank NRW GmbH  
Kreditgarantiegemeinschaft  
Hellersbergstraße 18  
41460 Neuss  
Telefon 02131/5107-0  
info@bb-nrw.de  
www.bb-nrw.de

## Zahnärztlicher Kinderpass Zahntipp

- ① Fitnesstraining für Ihre Zähne:  
Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ② Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ③ Schach matt der Karies:  
Moderne Füllungstherapien
- ④ Schöne Zähne
- ⑤ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ⑥ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch:  
Parodontitis
- ⑦ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der  
Zahntfernung
- ⑧ Zahnerhaltung durch Wurzelfüllung: Endodontie
- ⑨ Wenn's knackt und knirscht – Kiefergelenk

Die Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,50 Euro abgegeben.



Öffentlichkeitsarbeit  
Fax 02 11/96 84-33 2



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto (je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Praxis: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Abrechnungs-Nr.: \_\_\_\_\_

Telefon (für Rückfragen): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

**Zahnärztlicher Kinderpass**  Stück

### Zahntipp

① Prophylaxe  Stück

② Zahnersatz  Stück

③ Zahnfüllungen  Stück

④ Schöne Zähne  Stück

⑤ Implantate  Stück

⑥ Parodontitis  Stück

⑦ Zahntfernung  Stück

⑧ Endodontie  Stück

⑨ Kiefergelenk  Stück

Unterschrift/Stempel

# Oralchirurgie Symposium 2011

Fortbildung auf hohem Niveau

Am 15. Oktober 2011 fand im Karl-Häupl-Institut (KHI) in Düsseldorf das Oralchirurgie Symposium 2011 als Gemeinschaftstagung der Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe des Berufsverbandes deutscher Oralchirurgen (BDO) und der entsprechenden Zahnärztekammern statt. Das vielversprechende Programm, das der Landesvorsitzende des BDO Nordrhein Dr. Mathias Sommer (Köln) leitete, hatte zu einer regen Teilnahme geführt: Der Hörsaal des KHI war gut besucht. Erstmals waren auch einige Industriesponsoren mit einer kleinen Ausstellung vertreten.

Zum Auftakt der Veranstaltung sprach Prof. Dr. Dr. Knut Grötz (Wiesbaden) über die Bisphosphonattherapie und deren Bedeutung für die zahnärztlich-chirurgische Praxis. Er erläuterte zunächst die Entstehung einer Bisphosphonat-assoziierten Osteonekrose (ONJ). Zur Diagnostik und Früherkennung einer ONJ sei das klinische Erscheinungsbild entscheidend. Bildgebende Verfahren dienten vielmehr der OP-Planung. Prof. Grötz plädierte in diesem Zusammenhang für eine frühzeitige chirurgische Therapie mit schonender, aber vollständiger Nekrose-Entfernung. Idealerweise würde im Sinne der Prophylaxe der Bisphosphonat verordnende Onkologe den Patienten bereits vor der Bisphosphonattherapie mit dem entsprechenden Fragebogen ([www.onkosupport.de/laufzettel](http://www.onkosupport.de/laufzettel)) zur zahnärztlichen Untersuchung überweisen. Für Details zur Prävention einer ONJ während oder nach Bisphosphonattherapie unter Beachtung des individuellen Risikoprofils (abhängig von Präparat, Dauer, Dosis und Applikationsform) wurde auf die aktuelle Leitlinie verwiesen.

Im Anschluss referierte Prof. Dr. Thomas Weischer (Essen) über die rechtfertigende Indikation und den Zeitpunkt der CT- und DVT-Diagnostik. Er ging zunächst auf Fragen des Strahlenschutzes sehr kritisch ein. Des Weiteren führte er aus, dass die Auswertbarkeit dreidimensionaler Aufnah-



Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, Vorsitzender des BDO, Dr. Ulrich Goos, Landesvorsitzender des BDO Westfalen-Lippe, Dr. Petra Glaßer, BDO Landesverband Nordrhein, Dr. Mathias Sommer, Landesvorsitzender des BDO Nordrhein, und, Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein

Fotos: von Meegen

men durch Artefakte schwieriger sei als oft angenommen. Der Nachweis, ob die präoperative DVT-Diagnostik die Komplikationshäufigkeit senken könne, stehe zudem noch aus. Als Indikationen fasste er die Navigation bei Implantationen, die räumliche Beurteilung fraglicher benachbarter Strukturen und die Erfolgskontrolle zusammen. Hier sei aufgrund der geringeren Strahlenbelastung bei minimalen Qualitätsunterschieden für unsere Fragestellungen der DVT gegenüber der CT der Vorzug zu geben.

Prof. Dr. Gerhard Wahl (Bonn) hielt anschließend einen Vortrag über Antibiotika und Analgetika im perioperativen Einsatz. Eine prophylaktische antibiotische Abschirmung empfahl er bei gesunden Patienten lediglich bei einer Operationsdauer von mehr als zwei Stunden sowie bei umfangreichen Augmentationen. Anders stelle sich die Situation bei Patienten mit reduzierter Immunabwehr oder Wundheilung (beispielsweise durch Cortison- oder Chemotherapie) dar. Hier sei eine Antibiotikagabe bereits 36 bis 48 Stunden vor der OP bis zur Epithelisierung der Wunde

sinnvoll. Ergänzend nannte Prof. Wahl die Endokarditisprophylaxe als Beispiel für die kurzfristige präoperative Antibiotikagabe. Bezogen auf den Analgetikaeinsatz zeigte sich die beste Wirksamkeit für Ibuprofen 600 mg. Bei Patienten mit Niereninsuffizienz und bei schwangeren Patientinnen sei Paracetamol das Mittel der Wahl.

## Entwicklung der oralchirurgischen Therapie

Über die oralchirurgische Therapie im Wandel der Zeit sprach Dr. Jochen Schmidt (Olsberg). Er zeigte anschaulich die Entwicklung der letzten Jahrzehnte am Beispiel der Wurzelspitzenresektion (von der intraoperativ durchgeführten orthograden WF hin zur retrograden WF nach Ultraschallpräparation der Kavität am Neoapex) sowie der Implantation, welche erst im Jahre 1982 die wissenschaftliche Anerkennung der DGZMK erhalten hatte.

Das Thema Diagnostik und Therapie von Mundschleimhautläsionen stellte Prof. Dr. Torsten Remmerbach (Leipzig) vor. Er betonte vor allem die Rolle der vollstän-

digen, systematischen Inspektion der Schleimhaut. Neben Normvarianten würden auf diese Weise vor allem Candida-Besiedelung, oraler Lichen und Leukoplakie entdeckt. Gerade bei der Früherkennung von Tumoren kämen neben der (Probe-) Exzision neuen Methoden wie der der Bürstenbiopsie eine besondere Bedeutung zu. Hier sei auf die (richtige) Entnahme mehrerer Präparate und deren Sprayfixierung zu achten. Dieses Verfahren weise eine hohe Sensitivität auf. Eine zusätzliche DNA-Zytometrie erhöhe die Spezifität. Für weitere Informationen verwies Prof. Dr. Remmerbach auf die Internetseite [www.sanfte-krebsdiagnostik.de](http://www.sanfte-krebsdiagnostik.de).

Nach der Mittagspause folgte als weiterer Höhepunkt der Vortrag von Prof. Dr. Fouad Khoury (Münster/Olsberg) zum Thema Knochenaugmentationen unter Verwendung von mandibulären Transplantaten. Wie gewohnt zeigte er beeindruckende Fälle von dreidimensionaler Rekonstruktion großer Defekte mit mehrfach geteilten, kortikalen Blöcken ohne Verwendung von Biomaterialien. Er betonte die Wichtigkeit der Weichteilabdeckung sowie der Belastungsfreiheit der Empfängerregion durch Vermeidung eines herausnehmbaren Zahnersatzes.

## Aktueller Stand der Membrananwendung

In der Folge berichtete Dr. Ilija Mihatovic (Düsseldorf) über den aktuellen Stand der Membrananwendung in der Implantologie. Insbesondere wurden die Unterschiede bei den resorbierbaren Membranen herausgearbeitet. Bei den Kollagen-Membranen gehe ein höherer Vernetzungsgrad mit erhöhter Fremdkörperreaktion und damit erhöhter Wunddehiszenz-Rate einher. Bei den synthetischen Poly-laktid-Membranen führe dagegen die saure hydrolytische Spaltung zu entzündlichen Komplikationen. Als neue Entwicklung stellte er die synthetische Polyethylenglykol-Membran vor, die die Vorteile verschiedener Membrantypen in Bezug auf Applizierbarkeit, Standfestigkeit und mechanische Resistenz sowie entzündungsfreien Abbau zu reali-

sieren scheine. Umfangreiche Langzeitergebnisse stünden hier noch aus.

Zum Abschluss der Tagung hielt Dr. Dr. Wolfgang Jakobs (Speicher) einen aktuellen Vortrag über Sedationsverfahren in der oralchirurgischen Praxis. Er stellte vor allem das Verfahren der Conscious Sedation durch Nicht-Anästhesisten (auch als Operator Sedation bezeichnet) im Unterschied zur Deep Sedation durch Anästhesisten vor. Zur Anwendung kämen hierbei Benzodiazepine entweder oral oder i. v., wobei Letzteres den großen Vorteil der Titrierbarkeit biete. Die Anforderungen an die Praxis bestünden zum einen in der entsprechenden Ausbildung des Zahnarztes/Oralchirurgen und seines Hilfspersonals.

Zum anderen müsse ein geeignetes Monitoring gewährleistet sein. Als Minimalanforderung nannte Dr. Jakobs die Pulsoxymetrie, das Stethoskop, die Blutdruck- und Pulsfrequenzkontrolle.

An dieser Stelle möchten wir nochmals allen Referenten und Organisatoren sowie den Firmen Astra, Camlog, Mectron und Straumann als Sponsoren herzlich danken. Außerdem danken wir allen Teilnehmern für ihr Interesse. Wir hoffen auf eine gute Resonanz auch im nächsten Jahr und werden Sie über das oralchirurgische Symposium 2012 rechtzeitig informieren.

*Dr. Petra Glaßer  
BDO Nordrhein*

## Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte – Sommer 2012 –

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. März 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

**Mittwoch, 28. März 2012  
(ganztags)**

Die **praktischen Prüfungen bzw. mündlichen Ergänzungsprüfungen** sollten bis zum **7. Juli 2012** beendet sein.

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf, bis zum

**13. Februar 2012**

eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.** Die Zulassungsvoraussetzungen sind der obigen Prüfungsordnung §§ 8, 9 ff. zu entnehmen.

Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer 0211/52605-16 (Frau Kruse) zu richten.

*Zahnärztekammer Nordrhein  
Ressort Ausbildung*

# Karl-Häupl-Kongress 2012

Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit Dentalausstellung



Gürzenich Köln

**Freitag, den 9. März 2012**

9.00 bis 17.30 Uhr

**Samstag, den 10. März 2012**

9.00 bis 17.45 Uhr

**Veranstaltungsort:** Köln Kongress Gürzenich  
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

**Kurs-Nr.:** 12031

**Fortbildungspunkte:** 16

**Teilnehmergebühr:** 150 Euro für Zahnärzte  
50 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)

In der Gebühr sind die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl, Getränke wie Kaffee oder Tee im Foyer des Gürzenich während der Vorträge und in den Pausen enthalten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

**Anmeldung:** Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) oder E-Mail: [khi@zaek-nr.de](mailto:khi@zaek-nr.de)  
Fax 02 11/5 26 05-48  
Tel. 02 11/5 26 05-45 (für Rückfragen)

## Erfolgreich trotz Komplikationen

Das Therapiespektrum der modernen Zahnmedizin ist durch immer komplexer werdende Behandlungsstrategien gekennzeichnet. Angesichts der Vielfalt der zur Verfügung stehenden Behandlungsoptionen bleibt es nicht aus, dass Komplikationen trotz sorgfältiger Vorgehensweise auftreten. Um Komplikationen zu

vermeiden oder sie zumindest beherrschbar zu machen, gilt es, unsere Entscheidungsprozesse entsprechend zu strukturieren. Es genügt hierbei nicht, den primären Fokus allein auf die Behandlung zu richten. Bereits bei der Diagnose- und Indikationsstellung muss eine Risikoabwägung vorgenommen werden, um mögliche spätere Komplikationen zu vermeiden oder zu reduzieren. Schon bei der Planung sollte die Option zur Risikominimierung genutzt werden. Für ein objektivierbares Risikokalkül ist die heutzutage oft überakzentuierte Erwartungshaltung unserer Patienten nicht immer förderlich. Eine möglicherweise unrealistische Erwartungshaltung sollte deshalb schon im Vorfeld korrigiert werden.

Die Behandlungsplanung erfolgt daher gemeinsam mit dem Patienten, der nach ehrlicher und vielschichtiger Aufklärung über Behandlungsalternativen in der Lage sein wird, mit uns gemeinsam eine befundadäquate Entscheidung zu treffen. In dem Maße, wie der Begriff der Evidenzbasiertheit in den letzten Jahren unsere Behandlungsstrategien geprägt hat, wird auch unsere Erfahrung ein wesentlicher Faktor bei der Vermeidung von Komplikationen bleiben. Es bedarf einer offenen Selbstkritik, um durch die Analyse eigener Behandlungsfälle zu einem souveränen Risikomanagement zu gelangen.

Bei dem diesjährigen Karl-Häupl-Kongress im Kölner Gürzenich werden vielfältige Möglichkeiten aufgezeigt, wie durch bewährte Korrekturen Behandlungsergebnisse im Bereich prothetischer Rehabilitationen, endodontologischer Therapien, implantologischer sowie chirurgischer Maßnahmen am Hart- und Weichgewebe minimiert werden können. Dabei stehen neben funktionell-mechanischen Aspekten ebenso ästhetische Komplikationen im Vordergrund. Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, zu diesen Themenstellungen hervorragende Referenten zu gewinnen.

Traditionell wird am Abend des ersten Kongresstages eine Kulturveranstaltung stattfinden. Wir werden unter anderem eine Besichtigung des in Köln ansässigen WDR erleben dürfen. Den Ausklang dieses Abends wird ein kulinarischer Genuss bilden, der wieder Gelegenheit zum intensiven interkollegialen Austausch bieten wird.

*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz*

## Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

**Freitag, 9. März 2012**

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**  
*Dr. Johannes Szafraniak*  
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.10 Uhr **Begrüßung**  
*ZA Ralf Wagner, Langerwehe*  
Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein
- 9.20 Uhr **Begrüßung**  
*Elfi Scho-Antwerpes*  
Bürgermeisterin der Stadt Köln

- 9.35 Uhr **Begrüßung und Einführung**  
*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz*  
Fortbildungsreferent der  
Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.45 Uhr **Risikominimierung durch Vorbehandlung komplexer Fälle mit CAD/CAM-gefertigten Restaurationen aus Hochleistungspolymer**  
*Prof. Dr. Daniel Edelhoff, München*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Weichgeweberezessionen um Implantate – Möglichkeiten der Korrektur**  
*Dr. Gerhard Iglhaut, Memmingen*
- 11.30 Uhr **Implantatprothetik – CAD/CAM vs. konventionell**  
**Wie kommt man sicherer zum Behandlungserfolg?**  
*PD Dr. Ronald Jung, Zürich (CH)*
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Management von Zahn-/Wurzelperforationen unter Einsatz vom MTA**  
*Dr. Clemens Bargholz, Hamburg*
- 14.30 Uhr **Herausnehmbare Prothetik auf Implantaten – scheinbar einfach, aber ...**  
*Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg*
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Prothetische und chirurgische Komplikationen – Was tun, wenn ...?**  
*Prof. Dr. Stephan Eitner, Erlangen*  
*Prof. Dr. Karl A. Schlegel, Erlangen*
- 16.15 Uhr **Wie können Kinder erfolgreich zahnärztlich behandelt werden?**  
*Prof. Dr. Andreas Schulte, Heidelberg*
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ab 18.00 Uhr die traditionelle

**Kölner Museumsnacht  
mit einer Führung durch den WDR  
oder das Stadtmuseum**

(Kurs-Nr.: 12061 – Begrenzte Teilnehmerzahl,  
separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr.  
Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe des  
*Rheinischen Zahnärzteblattes*)

## Samstag, 10. März 2012

- 9.00 Uhr **Orale Chirurgie beim antikoagulierten Patienten**  
*Prof. Dr. Ralf Schön, Krefeld*
- 9.45 Uhr **Grundlagen zur richtigen Regeneration und Augmentation in der Perio-Implantat-Prothetik**  
*Dr. Karl-Ludwig Ackermann, Filderstadt*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Management von Komplikationen in der Parodontologie**  
*Prof. Dr. Nicole Arweiler, Marburg*
- 11.30 Uhr **Zahnärztlich relevante medizinische und psychosoziale Problemstellungen bei höheraltrigen Patienten**  
*Prof. Dr. Christian Besimo, Brunnen (CH)*
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Ästhetische Komplikationen – Individuelle Risiko- und Prognosefaktoren, Vermeidung und Lösungen**  
*Dr. Arndt Happe, Münster*
- 14.30 Uhr **Periimplantärer Gewebeerhalt – eine Frage des richtigen Zeitpunktes? Von Risikoanalyse zum Behandlungserfolg**  
*Dr. Frederic Hermann, Zug (CH)*
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Komplikationen in der zahnärztlichen Implantologie und deren nicht immer lehrbuchkonforme Lösungen**  
*Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen*
- 16.15 Uhr **Augmentieren ohne Dehizenzen? Erfahrungen mit Gewebeexpandern**  
*Dr. Dogan Kaner, Berlin*

17.30 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:  
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

## Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte

### Freitag, 9. März 2012

**Tagesthema:**  
Von der Anamnese bis zum Notfallmanagement

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**  
*Dr. Hans-Jürgen Weller*  
Referent für Fortbildung der ZFA der  
Zahnärztekammer Nordrhein

- 9.15 Uhr **Von A wie Anamnese bis Z wie Zwischenfall**  
*Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum*
- 9.45 Uhr **Psychische Erkrankungen erkennen – Zwischenfälle vermeiden**  
*Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Der richtige Umgang mit dem ängstlichen Patienten**  
*Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum*
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis**  
• Notfallmedizin im QM-System  
*Dr. Sönke Müller, Bammental*
- 14.00 Uhr **Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis – Basics**  
• Notfall erkennen  
• Sofortmaßnahmen: BSL (Basic Life Support)  
- Techniken der Beatmung mit und ohne Hilfsmittel  
- Technik der Herzdruckmassage  
- Die Kardiopulmonale Reanimation gemäß den Ilcor Richtlinien 2010  
*Dr. Sönke Müller, Bammental*
- 15.00 Uhr **Pause**
- 15.15 Uhr **Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis – Erweiterte Maßnahmen**  
• ASL (Advanced Life Support gemäß Ilcor 2010)  
• AED (Automatisierter Externer Defibrillator): Theorie und Praxis  
• Spezielle Notfälle in der Zahnarztpraxis u. a.  
- Der anaphylaktische Schock  
- Der kardiale Zwischenfall  
- Der pulmonale Zwischenfall  
*Dr. Sönke Müller, Bammental*
- 16.15 Uhr **Notfallmedizinische Ausstattungsempfehlungen für die zahnärztliche Praxis**  
*Dr. Sönke Müller, Bammental*
- 16.30 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

## Samstag, 10. März 2012

### Tagesthema:

#### Karies- und Parodontitisprophylaxe/Therapie

Kariesprophylaxe und erfolgreiche initiale Parodontitistherapie: Neue Erkenntnisse zur Arbeitstechnik mit USG-Ansätzen sowie Vorstellung deren Arbeitsweise

- 8.45 Uhr **Begrüßung**  
*Dr. Hans-Jürgen Weller*  
*Referent für Fortbildung der ZFA der Zahnärztekammer Nordrhein*
- 9.00 Uhr **Einfluss des Parodonts auf die allgemeine Gesundheit, insbesondere auf die Blutgefäße**  
*Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)*

- 10.00 Uhr **Prophylaxe-Grundlagen**  
*Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Karies-Entwicklung/Karies-Prophylaxe**  
*Dr. Volker Clar, Zürich (CH)*
- 11.40 Uhr **Ursachen der Parodontitis**  
*Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)*
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Parodontitis-Behandlungskonzept PGU und nachfolgende Maßnahmen bei Patienten mit einfacher und komplizierter Parodontitis**  
*Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)*
- 14.30 Uhr **Initialtherapie: Was kann die ZMA/DH für Leistungen erbringen? – Hygienephase, FMD und Nachsorge**  
*Claudia Altorfer, DH, Zürich (CH)*
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Wie arbeite ich maximal effizient mit den USG?**  
*Claudia Altorfer, DH, Zürich (CH)*
- 16.10 Uhr **Air Flow/Polisher – was leisten diese Geräte?**  
*Julia Steinmüller, DH, Zürich (CH)*
- 16.40 Uhr **Schall-Zahnbürsten und Air Floss**  
*Dr. Claudia M. Saxer, Zürich (CH)*
- 17.30 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf: Dr. Hans-Jürgen Weller

---

## Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

---

### Freitag, 9. März 2012

- 9.45 Uhr **KFO – Ästhetische Kieferorthopädie und ihre Abrechnung**  
*Dr. Andreas Schumann, Essen*
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **PAR – Die leistungsgerechte Abrechnung moderner Parodontaldiagnostik und -therapie nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**  
*Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid*  
*ZA Andreas Kruschwitz, Bonn*  
*Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid*
- 12.30 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und der vertraglichen Abgrenzung

ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und der vertraglichen Abgrenzung

ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

## Samstag, 10. März 2012

9.30 Uhr **Papierlose Abrechnung – MyKZV**  
ZA Martin Hendges, Köln

11.00 Uhr **Pause**

11.15 Uhr **ZE Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Implantat getragenen Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen  
ZA Martin Hendges, Köln  
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

12.45 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr **ZE Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Implantat getragenen Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen  
ZA Martin Hendges, Köln  
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

15.45 Uhr **Pause**

16.00 Uhr **Kons** – Die leistungsgerechte Abrechnung von unterschiedlichen Restaurationen (Füllungen, Inlays, Teilkronen, Vollkronen) und Wurzelbehandlungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Mehrkostenvereinbarung nach § 28 und der privaten Vereinbarung  
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid  
Dr. Hans Werner Timmers, Essen

17.45 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:

Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid

Im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein auch in diesem Jahr im Kölner Gürzenich ein

## Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

**Gesonderte Anmeldung erforderlich!**

**Termin:** Freitag, den 9. März 2012  
9.00 bis 17.45 Uhr  
Samstag, den 10. März 2012  
9.00 bis 17.00 Uhr

**Kurs-Nr.:** 12391

**Fortbildungspunkte:** 16

**Teilnehmergebühr:** 150 Euro inkl. Dentalausstellung

## Freitag, 9. März 2012

9.00 Uhr **Perspektiven der Zahnheilkunde –  
Aussichten und Chancen**  
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

9.15 Uhr **Rechtsfragen (Teil 1)**  
• Neugründung  
• Gründungsalternativen  
• Berufsausübungsgemeinschaft –  
Gesellschaftervertrag  
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

10.30 Uhr **Pause**

10.45 Uhr **Rechtsfragen (Teil 2)**  
w Neugründung  
• Gründungsalternativen  
• Praxisübernahme – Übernahmevertrag  
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

11.30 Uhr **Betriebswirtschaftliche Grundsätze**  
• Entscheidungshilfen zur Selbstständigkeit  
Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff

12.15 Uhr **Mittagspause**

13.45 Uhr **Arbeitsrechtliche Aspekte**  
• Arbeitsrecht  
• Arbeitsvertrag  
RAin Sylvia Harms, Düsseldorf

14.30 Uhr **Praxismietvertrag**  
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

15.15 Uhr **Pause**

## Impressum



54. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

### Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak  
für die Zahnärztekammer Nordrhein und  
ZA Ralf Wagner  
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

### Redaktionsausschuss:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

### Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:  
Susanne Paprotny  
(Bekanntgabe von Adressänderungen)  
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21  
[rzb@zaek-nr.de](mailto:rzb@zaek-nr.de)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:  
Dr. Uwe Neddermeyer  
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332  
[rzb@kzvnr.de](mailto:rzb@kzvnr.de)

### Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

Neusser Druckerei und Verlag GmbH  
Moselstraße 14  
41464 Neuss  
Heinrich Ohlig  
Tel. 021 31 / 404-311, Fax 021 31 / 404-424

### Anzeigenverwaltung:

Stefanie Bohlmann  
Tel. 021 31 / 404-133  
Nicole Trost  
Tel. 021 31 / 404-258, Fax 021 31 / 404-424  
[rzb@ndv.de](mailto:rzb@ndv.de)

### Anzeigenverkauf:

Heinz Neumann  
Tel. 021 31 / 404-165, Fax 021 31 / 404-166  
[heinz.neumann@ndv-medienberatung.de](mailto:heinz.neumann@ndv-medienberatung.de)

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1. Januar 2012 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

### 15.30 Uhr **Existenzgründung/Zulassungsverfahren**

- Vorbereitung
  - Zulassungskriterien
  - Ablauf der Zulassung
  - Berufsausübungsgemeinschaften
- ZA *Lothar Marquardt, Krefeld*  
*Hans-Günter Rees, Düsseldorf*

### 17.00 Uhr **Altersversorgung –**

Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein  
*Dr. Dr. Detlef Seuffert, Duisburg*

### 17.45 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

## Samstag, 10. März 2012

### 9.00 Uhr **Praxisingerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung**

*Dr. Johannes Szafraniak, Viersen*

### 10.30 Uhr **Pause**

### 10.45 Uhr **Wirtschaftliche Aspekte der Praxisgründung**

- Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
  - Analyse des Investitionsvolumens bei Neugründung/Übernahme
  - Praxisübernahme im Vergleich zur Neugründung
  - Berufsausübungsgemeinschaften
  - Laufende Kosten einer Zahnarztpraxis
  - Notwendigkeit einer Kostenanalyse
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster*

### 12.15 Uhr **Mittagspause**

### 13.45 Uhr **Steuerliche Aspekte der Praxisgründung**

- Finanzierung der Niederlassung
  - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
  - Steuerersparnisse vor und während der Praxisgründung
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster*

### 15.15 Uhr **Pause**

### 15.30 Uhr **Die Zahnärztekammer Nordrhein**

- Unterstützung bei der Existenzgründung
- Dr. Peter Minderjahn, Stolberg*

### 16.00 Uhr **Einführung in das Berufsrecht**

- Allgemeine Berufspflichten
  - Zahnärztliche Werbung
- Dr. iur. Kathrin Janke, Düsseldorf*

### 17.00 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Verantwortlich für Planung und Ablauf: Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

## Für Sie gelesen

### Als das Kabinett weiblich wurde

„Was sollen wir mit einer Frau im Kabinett?“, fragte der greise Kanzler Adenauer. Doch am 14. November 1961 saß Dr. Elisabeth Schwarzhaupt in der Ministerrunde. Weil sie weder verheiratet noch trinkfest war, wurde eigens das Gesundheitsressort für sie geschaffen. Sie leistete gute Arbeit und wurde zur Wegbereiterin für Angela Merkel.

Bis zuletzt leistete der Kanzler hartnäckig Widerstand. „Was sollen wir mit einer Frau im Kabinett? Da können wir nicht mehr so offen reden“, zeigte sich Konrad Adenauer wenig erbaut. Doch diesmal setzten CDU-Frauen dem Patriarchen aus Rhöndorf die Pistole auf die Brust.

Ein Trupp marschierte aus dem „Damenruheraum“ des Bonner Bundestags zum Kanzleramt schräg gegenüber und versammelte sich vor dem Kabinettsaal zu einer Art Sitzblockade. „Wir sind entschlossen, hier nicht eher wegzugehen, bis wir eine Ministerin haben“, drohte die 80-jährige Abgeordnete Helene Weber dem Kanzler.

#### „Morjen, meine Herren“

Mit der CDU-Abgeordneten Elisabeth Schwarzhaupt wurde vor 50 Jahren (14. November 1961) erstmals eine Frau als Ministerin im Bundestag vereidigt. Dass er von dieser Personalie nur wenig hielt, ließ der CDU-Kanzler seine Parteifreundin immer wieder spüren. Die Kabinettsitzungen eröffnete er wie bisher mit den Worten: „Morjen, meine Herren“. Als sich die Debütantin dagegen verwahrte, wies Adenauer sie mit den Worten zurecht: „In diesem Kreis sind auch Sie ein Herr.“

Nicht ganz einfach verlief die Suche nach einem passenden Haus für die Oberkirchenrätin aus Hessen. Der Einzug ins Familienministerium scheiterte unter anderem daran, dass die promovierte Juristin nicht verheiratet war. Die ebenfalls diskutierte Berufung zur Bundesratsministerin wurde mit dem Argument verworfen, dafür fehle Frauen wegen vieler Abendtermine die notwendige Trinkfestigkeit.

Schließlich einigte man sich auf ein Neukonstrukt. Elisabeth Schwarzhaupt zog in



Dr. Elisabeth Schwarzhaupt (1901 bis 1986) prägte das Gesundheitsministerium.

Foto: Bundesbildstelle Berlin/Steiner

das eigens geschaffene Gesundheitsressort ein, dessen Zuständigkeit bis dahin unter anderem im Atomministerium lag. Fünf Jahre lang (1961 bis 1966) sorgte Schwarzhaupt mit viel Durchsetzungskraft für wichtige Anstöße. So geht das Bundesseuchen- und das Arzneimittelgesetz auf sie zurück. Als erste Vorsitzende des Deutschen Frauenrats kämpfte die 1986 gestorbene Politikerin weiter für weibliche Interessen.

#### Kohl und sein „Mädchen“

Nach Schwarzhaupts Ausscheiden herrschte wieder Frauenmangel am Kabinettschisch. Auch die SPD-Kanzler Willy Brandt und Helmut Schmidt holten sich eher sporadisch weibliche Unterstützung. Helmut Kohl hatte ab 1985 zunächst zwei, nach der deutschen Einheit zeitweise sogar vier Ministerinnen, darunter sein „Mädchen“ Angela Merkel. Gerhard Schröders Mannschaft startete nach dem rotgrünen Wahlsieg 1998 mit fünf Frauen. Später waren es zeitweise sogar sechs. Unter Merkel als der ersten Regierungschefin der Republik sitzen derzeit fünf Frauen im Kabinett.

Unter dem Strich bleibt es aber trotzdem bei einem deutlichen Ungleichgewicht.

Seit 1949 wurden insgesamt gut 170 Männer (oft auf wechselnden Posten) in ein Ministeramt befördert. Bei den Frauen waren es bislang lediglich 31.

#### Deutschland hat Nachholbedarf

Die für Frauen zuständige Ministerin Kristina Schröder kann dem leichten Aufholrend in jüngster Zeit Positives abgewinnen. „Heute werden die Regierungsspitzen nicht mehr gefragt, warum sie Frauen ins Kabinett holen. Sie müssen sich eher umgekehrt fragen lassen, warum sie nicht mehr Frauen in Ministerämter holen. Das ist eine gute Entwicklung“, sagt die CDU-Politikerin.

Allerdings gibt es noch viel Nachholbedarf. Mit einer Ausnahme werden Frauen in der Bundespolitik bislang mit der Leitung von eher „weichen“ Ministerien wie Gesundheit, Familie oder Justiz abgefunden. Mit Übernahme des Arbeitsministeriums brach Ursula von der Leyen (CDU) erstmals in eine Männerdomäne ein. In „klassischen“ Ministerien wie Außen, Verteidigung oder Wirtschaft und Finanzen kamen Frauen dagegen bislang nicht zum Zug.

Andere sind da schon erheblich weiter. In Frankreich oder Spanien sind ebenso wie in Skandinavien weibliche Verteidigungs- oder Finanzminister fast schon Normalfall. In den USA standen schon drei Frauen dem Außenministerium vor. Und selbst im islamisch-konservativen Pakistan gibt es seit kurzem mit Hina Rabbani Khar eine junge Chefdiplomatin. In Berlin ist dies so bald wohl kaum zu erwarten.

[www.n-tv.de](http://www.n-tv.de), 14.11.2011

– Anzeige –

#### Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizintest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**  
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn  
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

## Zahnärztliche Fortbildung

10. 12. 2011 11116 T 8 Fp  
**Organisation des Infektschutzes in der Zahnarztpraxis**  
 Dr. Richard Hilger, Kürten  
 Ruth Knülle, ZFA, Düsseldorf  
 Samstag, 10. Dezember 2011 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 75 Euro

10. 12. 2011 11132 6 Fp  
**Kofferdam in 100 Sekunden**  
 Dr. Johannes Müller, Wörth a. d. Isar  
 Samstag, 10. Dezember 2011 von 10.00 bis 15.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro

25. 1. 2012 12001 6 Fp  
**Prothetikfalle Kiefergelenk**  
*Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Manual/Physiotherapeut*  
 Dr. Ulf Gärtner, Köln  
 Werner Röhrig, Physiotherapeut, Köln  
 Mittwoch, 25. Januar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 200 Euro

## Vertragswesen

25. 1. 2012 12313 4 Fp  
**Die Stichprobenprüfung  
 Wirtschaftlichkeitsprüfung = Honorarkürzung**  
*Seminar für Zahnärzte und Zahnärztinnen*  
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid  
 Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach  
 Mittwoch, 25. Januar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

## Fortbildung der Universitäten

■ Köln

11. 1. 2012 11365  
**Kieferchirurgischer Arbeitskreis**  
 Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöllner, Köln  
 Mittwoch, 11. Januar 2012 von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Mittwoch, 8. Februar 2012 von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Mittwoch, 7. März 2012 von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Veranstaltungsort: Klinik und Poliklinik für MKG  
 Plastische Gesichtschirurgie  
 Interdisziplinäre Poliklinik  
 Kerpener Str. 62  
 50937 Köln  
 Teilnehmergebühr: 175 Euro

## Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

10. 12. 2011 11266  
**Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis**  
*Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung*  
 Ass. jur. Katharina Dierks, Düsseldorf  
 Stella Nehr, Dipl.-Betriebsw. (FH), Bensheim  
 ZA Frank Paulun, Essen  
 Samstag, 10. Dezember 2011 von 9.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

10. 12. 2011 11273  
**Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4**  
*Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen*  
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
 Daniela Zerlik, ZMF, Langerwehe  
 Samstag, 10. Dezember 2011 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Sonntag, 11. Dezember 2011 von 9.00 bis 13.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

 16. 12. 2011 11293  
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003*  
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf  
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf  
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf  
 Freitag, 16. Dezember 2011 von 8.30 bis 17.45 Uhr  
 Samstag, 17. Dezember 2011 von 8.30 bis 17.45 Uhr  
 Sonntag, 18. Dezember 2011 von 8.30 bis 11.45 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

14. 1. 2012 12201  
**Die vier Säulen der Prophylaxe**  
 Andrea Busch, ZMF, Köln  
 Samstag, 14. Januar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 160 Euro

20. 1. 2012 12202  
**Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe**  
 Andrea Busch, ZMF, Köln  
 Freitag, 20. Januar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 21. Januar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 210 Euro

21. 1. 2012 12237  
**Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis**  
*Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung*  
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln  
 Dipl.-Wirtsch.-Ing. Sascha Kaletta, Krefeld  
 Zahnarzt Jörg Weyel, Oralchirurg/MKG, Mönchengladbach  
 Samstag, 21. Januar 2012 von 9.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

# Karl-Häupl-Institut

# KH/ Karl-Häupl-Institut

25. 1. 2012 12206

## Röntgeneinstelltechnik

Intensivkurs mit praktischen Übungen

Gisela Elter, ZMF, Verden

Mittwoch, 25.01.2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 95 Euro

27. 1. 2012 12210

## Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln

Freitag, 27. Januar 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 28. Januar 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr

Sonntag, 29. Januar 2012 von 9.00 bis 12.15 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro



## Spendenaufwurf der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte



Die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ), deren Schirmherrin die Bundeszahnärztekammer ist, engagiert sich seit 24 Jahren weltweit für Menschen, die sich selbst nicht helfen können.

Auch 2011 konnten wieder Zahnstationen, Sozial- einrichtungen, Kinderheime und Krankenhäuser in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas im Wert von einer Million Euro errichtet werden.

Das HDZ bedankt sich bei der Kollegenschaft, die diese Hilfe durch (Zahn-)Altgold- und Geldspenden erst ermöglicht haben, und ruft auf, diese soziale Verantwortung auch weiterhin zu unterstützen.

Für Zuwendungsbestätigungen bitte unbedingt Spender- anschrift angeben!

### Allgemeines Spendenkonto:

Deutsche  
Apotheker- und Ärztekbank  
Kto.-Nr. 000 4444 000  
BLZ 300 606 01

### Zustiftungskonto:

Deutsche  
Apotheker- und Ärztekbank  
Kto.-Nr. 060 4444 000  
BLZ 300 606 01

### Kontakt:

Dr. Klaus Winter  
Am Paradies 87, 37431 Bad Lauterberg  
Tel. 05524-931163, [www.hilfswerk-z.de](http://www.hilfswerk-z.de)

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Institut, Postfach 105515, 40046 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 5 26 05 - 0, Fax 02 11 / 5 26 05 - 48, E-Mail: [khi@zaek-nr.de](mailto:khi@zaek-nr.de)

**Anmeldung:** Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > Karl-Häupl-Institut <.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

**Stornierung:** Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

**Kursgebühr:** Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank Düsseldorf, Konto-Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, oder per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein \* gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA) aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte  
**P** = Praktischer Arbeitskurs  
**T** = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

### COURTYARD BY MARRIOTT

Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69  
E-Mail: [courtyard.duesseldorf@courtyard.com](mailto:courtyard.duesseldorf@courtyard.com)  
Internet: [marriott.de/duscy](http://marriott.de/duscy)

### Lindner Congress Hotel

Lütlicher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39  
E-Mail: [info.congresshotel@lindner.de](mailto:info.congresshotel@lindner.de)  
Internet: [www.lindner.de](http://www.lindner.de)

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messereifen Tagen gelten.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter [www.duesseldorf-tourismus.de](http://www.duesseldorf-tourismus.de).

# Dr. Wolfgang Puff

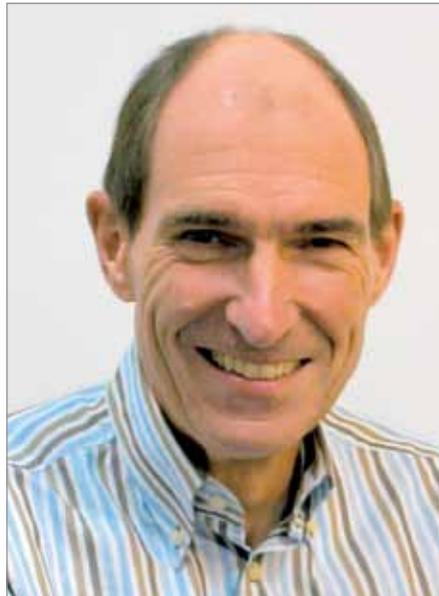
65 Jahre

Am 10. November 2011 feierte unser lieber Kollege Dr. Wolfgang Puff seinen 65. Geburtstag.

1946 wurdest Du, lieber Wolfgang, als zweiter von drei Jungen in Krefeld geboren. Dein Abitur machtest Du als Krefelder Junge natürlich auf dem Moltke-Gymnasium. Der Name Puff war schon damals eine zahnärztliche Institution in Krefeld und so verwundert es nicht, dass Du Dich, dem Beruf Deines Vaters folgend, für das Studium der Zahnmedizin im wunderschönen Düsseldorf eingeschrieben hast. 1971 schloßest Du das Studium und die Promotion erfolgreich ab und begannst mit Deiner zahnärztlichen Laufbahn.

Wie es im Hause Puff bis heute üblich ist, setzte sich bereits Dein Vater schon intensiv für unseren Berufsstand ein und legte bei Dir damit den Grundstein für Dein bis heute so großes Engagement in der Standespolitik. Aus heutiger Sicht verwundert es daher nicht, dass Du bereits mit 31 Jahren das Amt des Obmanns der Zahnärztekammer für den Bereich Krefeld bekleidetest, auch wenn Du, ebenso wie manch anderer auf der Wahlversammlung, an dem Abend noch gar nicht damit rechnetest vorgeschlagen und gewählt zu werden. Aber die Standespolitik ist halt immer wieder für eine Überraschung gut! Folgerichtig wurdest Du ein Jahr später natürlich auch Obmann für die KZV im Bereich Krefeld. Seit dieser Zeit warst Du für Krefeld ein ständiges Mitglied in der Kammerversammlung und der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein und prägtest diese in vielen Legislaturperioden. Deine ausgleichende, ruhige und faire Art machten Dich darüber hinaus zu einem allseits anerkannten Mitglied des Wirtschaftlichkeitsprüfungsausschusses, den Du über Jahrzehnte begleitet und dem Du vorgestanden hast.

Aber auch die Ausbildung unserer Mitarbeiter lag Dir am Herzen und so saßest Du viele Jahre im Prüfungsausschuss für Zahnmedizinische Fachangestellte und hast so mancher HelferIn in der Prüfung über ihre Nervosität hinweggeholfen. Seit Beginn der 80er-Jahre unterstütztest Du durch Deine Mitarbeit im Bezirksvorstand des Freien



Dr. Wolfgang Puff

Foto: Privat

Verbandes Deutscher Zahnärzte auch die politische Vertretung unserer Kollegen im Bereich Krefeld und Nordrhein. Als sich in den 90er-Jahren die Regionalinitiativen als eine der politischen Säulen in Nordrhein entwickelten, warst Du selbstredend Gründungsmitglied des Krefelder Zahnärztekreises, dem Du bis heute ununterbrochen als erster Vorsitzender vorstehst. Bis dieses Jahr warst Du auch über Jahrzehnte Gutachter für Zahnersatz – wir sind sehr froh, dass Du Dich bereit erklärtest, uns Deine Erfahrung als neuer Zahnersatz-Obergutachter auch weiterhin zur Verfügung zu stellen.

Wenn man die Zeilen so liest, kommt der Eindruck auf, dass Dein Leben nur aus Zahnmedizin bestehen könnte. Aber weit gefehlt, denn bereits seit 1984 engagierst Du Dich intensiv im Kreis der Krefelder Rotarier. Und was wäre Dein Tagesablauf ohne Dein Sportprogramm. Wenn der Wind so richtig stürmte und wir uns alle zu Hause aufhielten, sah man Dich mit Neoprenanzug und vollgeladenem Autodach an die See fahren, um dort auf dem Surfbrett Deine Bahnen zu ziehen und neue Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen. Körperliche Fitness holst Du Dir bei Deinem morgendlichen Sportprogramm im Schwimmbad oder auf der Laufstrecke sowie mit Deinem neuen Fahrrad, das

Du zu Deinem 60. Geburtstag geschenkt bekamst. Es sei für alle Nachahmer angemerkt, dass Dein Sportprogramm stets vor der Arbeit beendet ist, und die beginnt bei Dir seit jeher um 8 Uhr am Behandlungsstuhl.

„Hat wohl keine Familie“, wird jetzt mancher denken und liegt damit komplett daneben. Deine Familie ist der Dreh- und Angelpunkt Deines Lebens. Drei Kinder hast Du mit Deiner lieben Frau Eva, Deine Töchter Melanie als promovierte Literaturwissenschaftlerin und Kathrin als diplomierte Ökologin sorgen für die geistige und körperliche Begleitung in Deinem Leben. Und sollte Dir ein wirtschaftlicher Rat fehlen, kann Dein Sohn Christoph die Einzelheiten der Volks- und Betriebswissenschaften erläutern, wenn er nicht gerade mit Dir und Deiner Frau Eva Eurer großen Leidenschaft, dem Besuch einer Oper, nachgeht.

Ganz deutlich gebührt an dieser Stelle ein herzlicher Dank an Deine liebe Frau, die Dich durch all die Zeiten Deines Berufslebens so großartig unterstützt hat. Wie viele Abende, Nächte und Wochenenden hast Du für uns in der Standespolitik verbracht. Deine Frau stand Dir dabei immer zur Seite und hat im Hintergrund die Geschicke Deiner Familie geleitet. Bis heute räumt Eva klaglos das Wohnzimmer, wenn wir zu unseren allmonatlichen Vorstandssitzungen Dein Haus besetzen und Deine Einfahrt zuparken.

Lieber Wolfgang, obwohl Dir die Wege für übergreifende berufspolitische Funktionen immer wieder weit offen standen, bleibst du bei Deinen Ämtern in Krefeld. Das große Rampenlicht war nie Dein Bestreben, Dein Wirken war und ist geprägt von Ausgeglichenheit, Geduld, Fingerspitzengefühl, Zurückhaltung und einer großen Portion Ehrenamtlichkeit. So gestaltest Du auch das zahnmedizinische Umfeld für uns Kollegen, für unsere Patienten, für unsere Zahntechniker und für unsere Mitarbeiter der Krankenkassen in Krefeld. Dein Ziel, alle Beteiligten immer wieder zusammenzubringen, um eine vor allem einvernehmliche Lösung zu finden, hat den Grundstein für eine vertrauensvolle und erfolgreiche

Zusammenarbeit aller am Gesundheitswesen in Krefeld beteiligten Partner gelegt. Immer wieder hast du Kollegen, Patienten, Mitarbeiter der Krankenkassen oder auch Zahntechniker an einen Tisch gesetzt, Probleme besprochen und vor allem Lösungen gefunden, die am Ende für alle Beteiligten nachvollziehbar und tragbar waren. Ohne Dein langjähriges Engagement hätten wir

in Krefeld nicht die vertrauensvolle Basis, von der wir heute zehren können.

Nun, lieber Wolfgang, bist Du also 65 Jahre alt, Du kannst stolz auf ein erfolgreiches Berufs- und ein erfülltes Privatleben zurückblicken. Ich bin froh über die vielen Jahre, die Du uns begleitet hast und noch begleiten wirst und freue mich für Dich, wenn ich wieder eine Nachricht von Dir

aus der Toskana oder von der Côte d'Azur erhalte, wo Du gerne Ruhe und Zeit für Dich und Deine Familie findest.

Ich danke Dir an dieser Stelle auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen von ganzem Herzen und wünsche Dir alles Gute zu Deinem Geburtstag, Glück und Gesundheit für Dich und Deine Familie.

Dein Georg Thomas

## Für Sie gelesen

### Ein Jahrhundert Kochkultur

*Guten Appetit! 1911 wird erstmals Dr. Oetkers Schulkochbuch gedruckt. Ein Hort der Tradition und ein Spiegel des kulinarischen Zeitgeistes.*

Es gibt Klassiker, die finden sich fast in jedem Haushalt: Grimms Märchen zum Beispiel, die Bibel, der Duden – oder das Dr. Oetker Schulkochbuch. Letzteres hat Generationen geholfen, leckere Mahlzeiten auf den Tisch zu bringen. Nicht selten steht heute sogar noch das Exemplar der Großmutter, das aus den 1950er-Jahren stammt, im Regal.

Die Erfolgsgeschichte des Schulkochbuchs beginnt vor genau hundert Jahren. Das erste Werk, das unter anderem Rezepte für Biersuppe, Sentbeiguss (Soße) für Fisch oder Schweineschwanz enthält, wird 1911 veröffentlicht. Seit diesem Band erscheint in jedem Jahrzehnt mindestens eine überarbeitete Version.

Das erste Buch war eine Fibel für junge Frauen, damit diese gut gerüstet in die Ehe gehen konnten.

Kerstin Buchholz  
Leiterin der Versuchsküche bei Dr. Oetker

Das Prinzip des Schulkochbuchs ist einfach: Die Rezepte und Tipps werden immer wieder dem Geschmack und Lebensgefühl der jeweiligen Zeit angepasst.

Die ersten Kochbücher sind beispielsweise durch die schlechte wirtschaftliche Lage während und nach den beiden Weltkriegen geprägt. So steht etwa in dem Buch aus den 1930er Jahren ein Rezept für gefüllten Gänsehals, der – so heißt es in der Ausgabe – „einen vorzüglichen Aufschnitt ergibt“. Im Exemplar aus den



den 1940er-Jahren findet sich eine hilfreiche Anleitung, um

wie gefüllte Paprikaschoten oder Ossobuco (ein traditionelles italienisches Schmorgericht) in die Neuauflage aufgenommen. Das Wichtigste: Die Gerichte bestehen aus viel Fleisch.

Auch ein Jahrzehnt später dominiert Tierisches die Speisefolge. Zudem erobern Tiefkühlprodukte wie Fischstäbchen und ausländische Gerichte wie Cevapcici die deutschen Küchen. Erstmals bietet das Schulkochbuch auch ein Rezept für Pommes frites.

### Die Entscheidung

In den 1970ern spaltet sich die deutsche Gesellschaft. Die einen ernähren sich bewusst, die anderen genießen das neue Fast Food – bestehend aus Burger, Pizza und Döner.

Das nachfolgende Jahrzehnt kann man als Wendepunkt in der Ernährungsgeschichte bezeichnen. Gesundes ist gefragt. Asiatische Gerichte sind besonders beliebt: Erstmals findet sich im Schulkochbuch ein Rezept für Nasi Goreng.

Ins neueste Exemplar zum Jubiläum haben es Lachs-Wraps geschafft. „Fürs kommende Buch steht Cesars Salad ganz oben auf der Warteliste“, verrät Kerstin Buchholz, Leiterin der Versuchsküche bei Dr. Oetker. Rinderrouladen aber werden auch dann noch zu finden sein, versichert sie. Die seien schließlich ein Klassiker – genau wie das Schulkochbuch selbst.

Westdeutsche Zeitung, 8.10.2011

# Dr. Peter Minderjahn

60 Jahre

Am 19. November 2011 wurde der in Stolberg bei Aachen geborene Kollege Dr. med. Peter Minderjahn 60 Jahre alt.

Den meisten von uns ist Peter Minderjahn bekannt durch sein jahrzehntelanges Engagement im Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, dem er seit 1994 angehört. Der Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Ralf Hausweiler bezeichnete Peter Minderjahn einmal liebenswürdig als den „Dagobert der Zahnärzte“. Während die Geschichten aus Entenhäusen bekanntlich frei erfunden sind, ist der unermüdliche Einsatz von Peter Minderjahn für die Belange der nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte eine wahre Geschichte.

Sein betriebswirtschaftlicher Sachverstand bei der Planung und Konsolidierung von Finanzstrukturen im Bereich der Verwaltung der Zahnärztekammer oder beispielsweise bei der kammereigenen Fortbildung ist im Kammervorstand unverzichtbar geworden. Dieser Sachverstand kommt nicht von ungefähr. Bereits im väterlichen Betrieb, einer Firma im Groß- und Außenhandel, erlernte Peter Minderjahn als persönlich haftender Gesellschafter die Analyse und Umsetzung betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge. Daraus resultierte nicht nur seine frühere Tätigkeit als Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied einer regionalen Genossenschaftsbank, sondern vor allem – und hier kommt der Zahnärzteschaft das erwähnte Dagobert-Gen Peter Minderjahns zugute – sein derzeitiger Einsatz als Finanzreferent im nordrheinischen Kammervorstand sowie sein Wirken als Vorsitzender des Kassenausschusses der Bundeszahnärztekammer.

Herausragende Projekte, die Peter Minderjahn umsichtig und konstruktiv begleitet hat, waren unter anderem die Umstrukturierung der Verwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein sowie die Erweiterung und Modernisierung des Karl-Häupl-Instituts.

Die berufliche Betätigung unseres seit 1986 in Stolberg niedergelassenen Kollegen fokussiert sehr deutlich auf allgemeinmedizinische Aspekte der Zahnheilkunde.



Dr. Peter Minderjahn

Der approbierte Arzt und Zahnarzt Peter Minderjahn hat sein Interesse für medizinische Themen außerhalb des Fachgebiets der Zahnmedizin seit seinem Studium an der Universität Göttingen nie aus den Augen verloren. Neben Sport- und Ernährungsmedizin gilt sein Einsatz ambulanten Herzsportgruppen, die er seit vielen Jahren betreut.

Zahlreiche junge Kolleginnen und Kollegen, aber ebenso diejenigen, die vor ihrer altersbedingten Praxisabgabe stehen, verdanken Peter Minderjahn weittragende Unterstützung beim Aufbau ihrer beruflichen Existenz respektive bei ihrem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand.

Peter Minderjahn hat als Vorstandsreferent für Nachwuchs- und Niederlassungsfragen der von diesem Referat ausgehenden Seminarreihe eine völlig neue Dimension gegeben. Aufgrund ihrer Struktur und dem komplexen und stets aktualisierten Informationsgehalt hat dieses Konzept Impulse für ähnliche Veranstaltungen anderer Zahnärztekammern des Bundesgebiets geliefert.

Die bundesdeutsche Zahnärzteschaft hat Peter Minderjahn im Jahr 2005 für die Einrichtung und Unterstützung von Sozialstationen mit geburtshilflicher und zahnärztlicher Betreuung, die er seit vielen Jahren in Chile

organisiert und betreut, die Verdienstmedaille verliehen. Darüber hinaus wurde er für sein überdurchschnittliches Engagement bei der humanitären Hilfe für Entwicklungsländer mit dem päpstlichen Ehrenorden „Pro Ecclesia et Pontifice“ geehrt.

Lieber Peter, wir kennen uns seit nunmehr fast 20 Jahren. Ich weiß daher, dass Du ein Familienmensch bist. Die Kraft, die Du für Deinen Beruf sowie Deinen ehrenamtlichen Einsatz benötigst, wird Dir durch Deine Lieben zuteil. Dies sind Deine Ehefrau und Kollegin Ulrike sowie Deine Kinder Isabelle, Nathalie, Richard und Clara. Bis auf Clara, die noch ein Grundschulkind eines jung gebliebenen Vaters ist, haben sich Deine Kinder so interessanten Studiengängen verschrieben wie Luft- und Raumfahrttechnik, Wirtschaftschemie und Wirtschaftsingenieurwissenschaften. Man erkennt daran, dass die Interessensgebiete der Minderjahns immer noch sehr vielfältig sind.

Mit Deiner Familie begibst Du Dich gerne auf Reisen und erkundest Kultur und Geschichte anderer Länder, dabei häufig auch von einem Segelboot aus. Die Entspannung in heimischen Gefilden erfährst Du durch die Natur und die Ruhe, die Du bei Deinem Hobby, der Jagd, genießt.

Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte in Nordrhein und alle die, die Dich im Bundesgebiet kennen und schätzen, wünschen Dir für Deine weiteren jugendlichen Lebensjahre viel Gesundheit, persönliches Glück sowie Freude am Beruf und ehrenamtlichen Engagement.

Diese Wünsche verbinden wir mit der Hoffnung für uns, dass Dein Wirken für die Zahnärzteschaft weiterhin seine Früchte in die Zukunft tragen kann.

Dein Georg Arentowicz



created by: www.mb-design.biz

**28.01.12**  
**9-15 Uhr**

Veranstalter Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Direktor: Universitätsprofessor Dr. Dr. Norbert R. Kübler

Veranstaltungsort Konrad-Henkel-Hörsaal (Hörsaal 3A) Hörsaalgebäude 23.01, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Wissenschaftliche Leitung  
Prof. Dr. Dr. Norbert R. Kübler,  
Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel

# 8. Düsseldorf Symposium ZAHNMEDIZIN

## *Herausforderungen in der zahnärztlichen Praxis*

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit im Anschluss an die Hauptveranstaltung von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Workshops zu besuchen (aktuelles Programm auf Anmeldeseite s.u.)  
Anmeldung für Zahnärzte/Ärzte unter: <http://www.medex-onlineportal.de/events>

**Jetzt neu! Kostenlose Kinderbetreuung**

### Themen

- Entfernung von Weisheitszähnen, verlagerten Zähnen, sowie chirurgische Komplikationen
- Behandlung von Patienten mit Bisphosphonaten und nach Radiatio
- Behandlung von Knochendefiziten im UK
- Behandlung parodontaler Knochendefekte
- Kieferorthopädische Behandlung des Lückengebiss
- Sinuslift
- Behandlung von Multimorbiden

### Referenten

Prof. Dr. Dr. Baumann (Uni Wien),  
Priv.-Doz. Dr. Dr. Depprich, Priv.-Doz.  
Dr. Dr. Handschel, Prof. Dr. Hohoff  
(Uni Münster), Prof. Dr. Dr. Jepsen  
(Uni Bonn), Prof. Dr. Dr. Kübler,  
Dr. Dr. Naujoks, Prof. Dr. Dr. Piffko  
(Uni Szeged)

## Bezirksstelle Aachen

### 50 Jahre

Dr.-medic stom. (RO)  
Anca Mülstroh  
Heinsberg, \* 30. 12. 1961

ZÄ Annette Drummen  
Stolberg, \* 5. 1. 1962

### 65 Jahre

Dr. Franz-Josef Vetter  
Jülich, \* 19. 12. 1946  
Dr. Hans Willi Beckers  
Herzogenrath, \* 1. 1. 1947

### 70 Jahre

Dr. Rolf Jourdan  
Aachen, \* 28. 12. 1941  
Dr. (Iran) Vadjihossadat Dara  
Stolberg, \* 11. 1. 1942

### 83 Jahre

ZA Horst Gobbers  
Hückelhoven, \* 29. 12. 1928

## Bezirksstelle Düsseldorf

### 50 Jahre

Dr. Verena Noack, MSc  
Neuss, \* 7. 1. 1962

### 60 Jahre

Dr. Karl-Wilhelm Korte  
Dormagen, \* 24. 12. 1951

### 65 Jahre

Dr. Herbert Reiners  
Neuss, \* 19. 12. 1946

Dr. Heinz Plümer  
Düsseldorf, \* 29. 12. 1946

### 65 Jahre

ZÄ Leila Sisko Norbistrath  
Dormagen, \* 12. 1. 1947

### 70 Jahre

Dr. Heinz-Egon Piel  
Düsseldorf, \* 2. 1. 1942

### 75 Jahre

Dr. Otfried Röser  
Ratingen, \* 21. 12. 1936

Dr. Hans Günter Schaal  
Velbert, \* 13. 1. 1937

### 82 Jahre

Dr. Dieter Schwagereit  
Ratingen, \* 2. 1. 1930

### 86 Jahre

Dr. Roswitha Brinkmann  
Erkrath, \* 1. 1. 1926

### 89 Jahre

Dr. Johanna Langer  
Ratingen, \* 16. 12. 1922  
Dr. Karl Dörscheln  
Meerbusch, \* 21. 12. 1922

## Bezirksstelle Duisburg

### 50 Jahre

ZA Michael Novak  
Duisburg, \* 29. 12. 1961

ZA Oleg Uruski  
Duisburg, \* 3. 1. 1962

ZA Markus Zander  
Mülheim, \* 13. 1. 1962

Dr. Johanna Barbara Bogdan  
Mülheim, \* 14. 1. 1962

### 60 Jahre

ZÄ Maria Petrat  
Wesel, \* 28. 12. 1951

Dr. Heinrich-W. Buchholz  
Oberhausen, \* 7. 1. 1952

Dr. Leo Rehm  
Rees, \* 8. 1. 1952

ZA Klaus Peter Haustein  
Duisburg, \* 14. 1. 1952

### 65 Jahre

Dr. Ingrid Engels  
Mülheim, \* 26. 12. 1946

ZA Atilla Oguz  
Duisburg, \* 3. 1. 1947

### 75 Jahre

Dr. Mehrdad Khatir  
Mülheim, \* 31. 12. 1936

### 84 Jahre

ZA Josef van Wickern  
Oberhausen, \* 26. 12. 1927

Dr. Karl van der Ven  
Rees, \* 29. 12. 1927

## Bezirksstelle Essen

### 50 Jahre

ZÄ Claudia Ißleib  
Essen, \* 16. 12. 1961

Dr.-medic stom./  
IMF Klausenburg  
Liliane Aurelia Morar  
Essen, \* 24. 12. 1961



**70 Jahre**

ZA Evertz Lindmark  
Essen, \* 7. 1. 1942

**84 Jahre**

ZA Erwin Bargaen  
Essen, \* 5. 1. 1928

**86 Jahre**

Dr. Rolf Edelhoff  
Essen, \* 6. 1. 1926

**90 Jahre**

Dr. Heinz Wessler  
Essen, \* 21. 12. 1921

**Bezirksstelle Köln**

**50 Jahre**

ZA Michael Marek  
Königswinter, \* 28. 12. 1961

Dr.-medic stom. (RO)  
Ute Rüprich

Much, \* 3. 1. 1962

Dr. Dr. Bernd Matthias Cöln  
Hürth, \* 4. 1. 1962

ZÄ Sabine Proffen  
Bonn, \* 5. 1. 1962

ZÄ Corinna Welzel  
Lindlar, \* 9. 1. 1962

Dr. Christian Kratzsch  
Meckenheim, \* 13. 1. 1962

Dr. stom. (YU)  
Nikola Kulpincevic  
Bonn, \* 13. 1. 1962

**60 Jahre**

Dr. Ernst Paul Wawer  
Nettersheim, \* 20. 12. 1951

Dr. Eberhard Bitters  
Kerpen, \* 25. 12. 1951

Dr.-medic stom. (R)  
Christine Schmidt-Rusu  
Köln, \* 25. 12. 1951

Dr. Karlheinz Matthies  
Bonn, \* 2. 1. 1952

ZÄ Edeltraud Glaß  
Lohmar, \* 6. 1. 1952

**65 Jahre**

Dr. Rolf-Dieter Phillips  
Niederkassel, \* 22. 12. 1946

Dr. Rolf Briant  
Köln, \* 24. 12. 1946

ZA Manfred Premm  
Köln, \* 25. 12. 1946

ZA Clemens Hermanns  
Wermelskirchen, \* 13. 1. 1947

ZA Juraj Mikus  
Köln, \* 15. 1. 1947

**70 Jahre**

ZA Erol Özgelen  
Köln, \* 5. 1. 1942

Dr. Hans-Joachim Penzlin  
Bonn, \* 5. 1. 1942

Dr./Med. Univ. Budapest  
Sofia Szopko  
Zülpich, \* 13. 1. 1942

**75 Jahre**

Dr. Georg Brincker  
Bergisch Gladbach, \* 30. 12. 1936

Dr. Werner Judt  
Köln, \* 8. 1. 1937

Dr. Cyrus Ghavami  
Bonn, \* 13. 1. 1937

**80 Jahre**

Dr. Ellen Esser  
Köln, \* 23. 12. 1931

ZA Ryszard Dagarve  
Bonn, \* 4. 1. 1932

**82 Jahre**

Dr. Werner Schneider  
Hürth, \* 24. 12. 1929

ZA Zbigniew Scheliga  
Rösrath, \* 25. 12. 1929

**85 Jahre**

Dr. Christel Lüling-Wilz  
Bonn, \* 27. 12. 1926

Dr. Dr. Franz-Josef Broicher  
Köln, \* 30. 12. 1926

Dr. Egon Liessem  
Bonn, \* 15. 1. 1927

**86 Jahre**

Dr. Dr. Heinrich Doppstadt  
Bonn, \* 25. 12. 1925

Dr. Helmut Fassbender  
Bonn, \* 5. 1. 1926

Dr. Karl-Heinz Lange  
Köln, \* 6. 1. 1926

**87 Jahre**

ZÄ Ilse Pähler  
Frechen, \* 30. 12. 1924

**90 Jahre**

Dr. Anton Bosen  
Erfstadt, \* 31. 12. 1921

**91 Jahre**

Dr. Felix Heinen  
Köln, \* 15. 1. 1921

**93 Jahre**

Dr. Dr. Bernhard Frericks  
Köln, \* 18. 12. 1918

**99 Jahre**

Dr. Univ. Teheran/Iran  
Mehdi Vargha  
Bergisch Gladbach, \* 7. 1. 1913

**Bezirksstelle Krefeld**

**60 Jahre**

Dr. Dr. Friedrich Deußen,  
M.M.Sc.  
Mönchengladbach,  
\* 30. 12. 1951

Dr.-medic stom. (RO)  
Maria Brüß  
Mönchengladbach, \* 1. 1. 1952

**65 Jahre**

Dr. Werner Versteeg  
Kevelaer, \* 22. 12. 1946

Dr. Manhardt Barthelmie  
Xanten, \* 3. 1. 1947

Dr. Michael Hippel  
Mönchengladbach, \* 4. 1. 1947

**70 Jahre**

Dr. dent Jürgen Lange-Wühlisch  
Willich, \* 25. 12. 1941

Dr. Eugen Ripplinger  
Moers, \* 31. 12. 1941

**75 Jahre**

Dr. Ingrid Jaeger  
Krefeld, \* 30. 12. 1936

**86 Jahre**

ZA Herbert Engelmann  
Mönchengladbach, \* 22. 12. 1925

**87 Jahre**

Dr. Rudolf Oschika  
Moers, \* 6. 1. 1925

**88 Jahre**

ZA Egon Josef Althoff  
Viernsen, \* 18. 12. 1923

**Bezirksstelle  
Bergisch-Land**

**50 Jahre**

ZA Achim Lück  
Solingen, \* 10. 1. 1962

Dr. Birgit Bormann  
Wuppertal, \* 11. 1. 1962

**60 Jahre**

Dr. Thomas Stoltz  
Remscheid, \* 21. 12. 1951

**84 Jahre**

Dr. Ingeborg Poschen  
Wuppertal, \* 11. 1. 1928

**Wir trauern**

**Bezirksstelle  
Bergisch-Land**

Dr. Fritz Vöpel  
Remscheid, \* 9. 5. 1927  
† 31. 10. 2011

# Nur die Not der Menschen zählt

20. Dezember 1971: Ärzte ohne Grenzen wird gegründet

*Stellen Sie sich vor: In Ihrer Region bricht Bürgerkrieg aus – selbst Nachbarn werden zu Feinden. In Ihrer Familie gibt es Verletzte, aber das Krankenhaus funktioniert nicht mehr. Da kommt eine Hilfsorganisation, die die Klinik wieder aufbaut und sich um Kranke und Verletzte kümmert. Neben Ihren Angehörigen werden auch die Angehörigen der Feinde behandelt: Denn Ärzte ohne Grenzen behandelt seit 40 Jahren grundsätzlich jeden, ungeachtet der politischen, religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit.*

Ärzte ohne Grenzen ist die deutsche Übersetzung des Namens der in Frankreich von zwölf Ärzten und Journalisten gegründeten größten internationalen Organisation für medizinische Nothilfe Médecins Sans Frontières (MSF). Der Name und die Abkürzung werden aber auch für ihre deutschsprachige Sektion verwendet, die 1993 gegründet wurde. Der Sitz der deutschsprachigen Zentrale ist Berlin, eine Zweigstelle befindet sich in Bonn.

1971 hatte eine kleine Gruppe französischer Ärzte und Journalisten die Organisation als Reaktion auf den Biafra-Krieg gegründet. Die meisten Mitarbeiter sind Ärzte und Pflegekräfte. Ärzte ohne Grenzen ist ein Netzwerk mit Sektionen in 19 Ländern. Jährlich werden für Projekte der Organisation etwa 3000 Ärzte, Psychologen, Krankenschwestern, Hebammen und Logistiker rekrutiert. Zu etwa 90 Prozent finanziert sich Ärzte ohne Grenzen aus Privatspenden; staatliche Gelder und Zuwendungen aus der Wirtschaft erbringen den Rest. Die Organisation verfügt über ein jährliches Budget von mehr als 600 Millionen Euro.

Die private, unabhängige Hilfsorganisation leistet medizinische Nothilfe in mehr als 60 Ländern, in denen die Gesundheitsstrukturen zusammengebrochen sind oder Bevölkerungsgruppen unzureichend versorgt werden. Die Aktivitäten sind dabei sehr vielfältig: Wiederaufbau und



Inbetriebnahme von Krankenhäusern und Gesundheitszentren, Gewährleistung medizinischer Ausbildung, mobile Kliniken zur Versorgung von ländlichen Gebieten, Impfprogramme, medizinische Versorgung in Flüchtlingslagern, psychologische Betreuung, Aufbau von Ernährungszentren, Wasser- und Sanitärprojekte sowie Gesundheitsversorgung von besonders gefährdeten Gruppen (z. B. Straßenkinder, Slumbewohner). MSF sieht auch das Witnessing („Zeuge sein“) als eine wichtige Aufgabe an. Witnessing bedeutet, auf Völker in Not aufmerksam zu machen: So wies die Organisation z. B. im Fall Tschetscheniens oder des Kosovo beharrlich auf die Verantwortung der politischen Machthaber für die Leiden der Bevölkerung hin. Erst ein einziges Mal seit ihrer Gründung hat sie auf militärisches Eingreifen gesetzt, nämlich 1994 im Falle des Völkermordes in Ruanda.

Die humanitäre Arbeit von MSF für die Opfer von Not und Gewalt wurde 1999 durch die Verleihung des Friedensnobelpreises besonders geehrt.

## Dokumentation des Notfalls

Um dem Rest der Welt und den Regierungspersonen den Zustand eines humanitären Notfalls genau zu dokumentieren, werden während eines jeden Einsatzes Daten gesammelt: Die Rate der unterernährten Kinder wird verwendet, um die Größenordnung der Unterernährten in der Bevölkerung zu ermitteln und um auf diese Weise herauszufinden, ob Ernährungszentren benötigt werden. Verschiedene Typen von Sterberaten werden verwendet, um den Ernst eines humanitären Notfalls zu dokumentieren; eine gebräuchliche Methode, um die Sterblichkeitsrate in der Bevölkerung zu messen, besteht darin, dass eine Belegschaft die Anzahl der Beerdigungen

Das norwegische Nobel-Komitee hat entschieden, den Friedensnobelpreis 1999 an Ärzte ohne Grenzen zu vergeben, in Anerkennung der bahnbrechenden humanitären Arbeit dieser Organisation auf mehreren Kontinenten.

*The Nobel Foundation*

auf Friedhöfen ständig beobachtet. Indem Daten über die Häufigkeit von Krankheiten in Krankenhäusern erstellt werden, kann die Organisation vermehrte Fälle von Epidemien lokalisieren sowie Vorräte an Impfstoffen und anderen Medikamenten anlegen. So wurde der sogenannte „Meningitis-Gürtel“ im Afrika südlich der Sahara geortet, da dort während der „Meningitis-Saison“ von Dezember bis Juni weltweit die meisten Fälle von Meningitis auftreten.

Zusätzlich zu den Statistiken über Epidemien führt Ärzte ohne Grenzen Volksbefragungen durch, um die Gewalttate in verschiedenen Regionen zu ermitteln. Indem man das Ausmaß potenzieller Massaker abschätzt und die Rate der Entführungen, Vergewaltigungen und Tötungen ermittelt, hat man eine empirische Basis für psychosoziale Programme zur Senkung der Selbstmordrate und zur Stärkung des Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung.

Größere Migrantenströme, übermäßige zivile Todesfälle und Massaker können mengenmäßig durch Befragungen erfasst werden. Die Ergebnisse kann die Organisation z. B. dazu verwenden, Druck auf Regierungen auszuüben, damit diese Hilfe zur Verfügung stellen. Im Extremfall kann dadurch vielleicht sogar einem Völkermord vorgebeugt werden.

## Zahnärzte ohne Grenzen

Ärzte ohne Grenzen kennt jeder. Aber Zahnärzte ohne Grenzen (Dentists without Limits, abgekürzt: DWLF)? Die von dem Zahnarzt Dr. Claus Macher, einem Nürnberger Kieferorthopäden, 2004 gegründete Stiftung betreibt erfolgreich inzwischen weltweit mehr als 40 Zahnstationen. Den Wissenstransfer in die benachteiligten Länder auf dem Gebiet der Zahnmedizin, Direkthilfe durch Manpower und Multiplikation durchs Anlernen und Zeigen – bevorzugt in den ärmsten

Wir brauchen den Menschen, der einen Zustand und ein Erkenntnisstadium in seinem Leben erreicht hat, in dem er auf die Frage, „Was habe ich im Leben für ein Ziel?“ antworten kann: „Für andere Menschen nützlich sein.“

[www.dentists-withoutlimits.de](http://www.dentists-withoutlimits.de)

Regionen – zu fördern, ist das Hauptziel der gemeinnützigen Stiftung.

Auch in Nordrhein gibt es viele Zahnärzte, die ehrenamtlich mithilfe von Zahnärzten ohne Grenzen einen Arbeitsurlaub auf vier Kontinenten in Ländern wie der Mongolei (RZB 11–2011, S. 668), Vietnam, Indien, Ulan Bator, Rumänien, Marokko, Kenia, Sri Lanka oder Nepal (z. B. RZB 6–2008, S. 336) verbringen und karitative Arbeit in den dortigen stationären oder mobilen Zahnstationen leisten.

Nadja Ebner

– Anzeige –

### Amtliche Mitteilung

Änderung der Satzung der  
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein  
(5. Nachtrag zur Satzung vom 2.10.2004)

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein hat in ihrer Sitzung am 9.4.2011 mit satzungsgemäßer Mehrheit nachfolgende Änderungen der Satzung beschlossen, welche durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen nach § 81 Abs. 1 Satz 2 SGB V am 19.10.2011 genehmigt wurden.

#### § 7

##### Vertreterversammlung

§ 7 Abs. 14 Buchstabe i) ee) **Fürsorgeausschuss wird ersatzlos gestrichen.**

§ 7 Abs. 14 Buchstabe i) ff) alt wird Buchstabe i) ee) neu

§ 7 Abs. 14 Buchstabe q) entfällt.

§ 7 Abs. 14 Buchstaben r) bis t) alt werden zu den Buchstaben q) bis s) neu

#### § 8

##### Der Vorstand

§ 8 Abs. 9 wird um Satz 2 wie folgt ergänzt:

**Er ist Widerspruchsstelle im Sinne von § 85 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 Sozialgerichtsgesetz.**



## Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie

Kurse in Köln und München  
Kursbeginn: Februar 2012

### Hochkarätiges Dozententeam aus Wissenschaft und Praxis:

Prof. Dr. M.A. Baumann (Kursleiter und Organisator/Köln),  
Prof. Dr. M. Augthun (Mülheim), Prof. Dr. C. Benz (München), Drs. Bürkle  
und Meißner (Salzburg), T. Clauder (Hamburg), Prof. Dr. A. Filippi (Basel),  
Dr. H.-W. Herrmann (Bad Kreuznach), Drs. H. Hecker und G. Krastl (Basel),  
Prof. Dr. N. Linden (Meerbusch), Dr. T. Roloff (Hamburg), Dr. K. Yazdani (Münster)

- Kleingruppenunterricht (max. 16-20 Teilnehmer),
- Übungsplatz mit Mikroskop, Ultraschall, Endo-Motor und Warmfülltechnik für die komplette Zeit der praktischen Übungen
- Ausführliche Skripten auf Basis der Vortragspräsentationen

Infos unter: [info@endoplus-akademie.de](mailto:info@endoplus-akademie.de)

Einzelheiten zum Programm unter: [www.endoplus-akademie.de](http://www.endoplus-akademie.de)  
Stefan-George-Weg 9 · 50354 Hürth

Telefon: 02233-9466783 · Telefax: 02233-9466784 · Mobil: 0177-2843107

## Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein Sitzungstermine 2012

Mittwoch, 25. Januar 2012  
 Mittwoch, 29. Februar 2012  
 Mittwoch, 28. März 2012  
 Mittwoch, 25. April 2012  
 Mittwoch, 30. Mai 2012  
 Mittwoch, 27. Juni 2012  
 Mittwoch, 29. August 2012  
 Mittwoch, 26. September 2012  
 Mittwoch, 24. Oktober 2012  
 Mittwoch, 21. November 2012  
 Mittwoch, 19. Dezember 2012

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

**Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.**



*Heinrich Heine*  
**HEINRICH HEINE**  
 UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

## Okklusionsschientherapie – State of the art

Veranstaltung der *Alumni und Freunde der Westdeutschen Kieferklinik e. V.*

**Freitag, 13. Januar 2012**

**15.00 bis 17.00 Uhr**

(mit anschließendem Imbiss)

Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Westdeutsche Kieferklinik

Hörsaal der ZMK/Orthopädie

(Gebäude 18.13, 2. Etage)

**Referent:** Prof. Dr. Karl-Heinz Utz, Universität Bonn

**Teilnehmergebühr:**

Vereinsmitglieder und Studierende der Zahnmedizin kostenfrei, Nichtmitglieder 40 Euro

**2 Fortbildungspunkte**

**Anmeldung:** [www.alumni-wkk.de](http://www.alumni-wkk.de)

**Auskunft:** Dr. Thorsten Blauhut

Tel. 0211/81-18565

Solidargemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte e. V.

### Teamkurs Praxisnachmittag Parodontologie

**Mittwoch, den 9. Februar 2012**

**Referent:** Prof. Dr. Rainer Buchmann, Düsseldorf

**Thema:** Praxiskonzept Parodontologie und Implantologie

**Ort:** Alter Bahnhof Oberkassel, Belsenplatz 2, 40545 Düsseldorf

**Kosten:**

Team (1 ZA, 1 DH/ZFA): 119 Euro, 1 ZA: 79 Euro

1 ZFA/DH: 49 Euro (Rabatt für SDZ-Mitglieder!)

**Obligatorisch:** Mittagessen auf eigene Rechnung (statt Raummiete!)

**Ablauf:** 14.00 Uhr s. t. Mittagessen,

15.00 bis 19.00 Uhr Vortrag

**Verbindliche Anmeldung:** [rainer\\_buchmann@yahoo.de](mailto:rainer_buchmann@yahoo.de)

Vermerk „SDZ Kurs 9.2.“ + Namen Praxis und Teilnehmer

**Überweisung:** 14 Tage nach Anmeldung (Kto.-Nr. wird mitgeteilt)

**Evaluation:** Diskussion (4 Fortbildungspunkte)

Weitere Informationen unter [www.sdz-duesseldorf.de](http://www.sdz-duesseldorf.de)

*Dr. Godehard Fleiter (im Auftrag des Vorstands der SDZ)*

# Dem Gehirn auf der Spur. Denken – Erinnern – Vergessen

Themenausstellung in Hilden

Es wiegt zwischen 1200 und 1600 Gramm, sieht aus wie eine Walnuss und hat die Konsistenz eines weich gekochten Eies. Es ist das Organ, in dem vieles entsteht, was den Menschen zum Menschen macht. Als Steuerzentrale des gesamten Körpers leistet es Unglaubliches.

Nun präsentiert das Wilhelm-Fabry-Museum bis zum 11. März 2012 in Hilden 51 Kunstwerke rund um das Gehirn. Es sind Kunstwerke aus dem In- und Ausland, so aus der Schweiz, Belgien und den Niederlanden. Die Künstler belegen, zu welch vielfältigen Interpretationen das Thema inspiriert. In ihren ideenreichen Umsetzungen sind die Arbeiten oft erfrischend, bisweilen schlicht und schnörkellos, aber immer fantasievoll. Einige Kunstwerke verraten ihre Aussage sofort, andere wiederum setzen einen komplexen Denkprozess in Gang.



Foto: WilhelmFabry-Museum

Bei Ursula Bauers Arbeit ist der Energiefluss, wie bei einer Stromkugel, blitzend und sprühend in und außerhalb von transparenten Profilköpfen dargestellt. Aspekte wie Vernetzung, Interaktion und zündende Ideen drängen sich auf.

## Sonderveranstaltungen und Vorträge (jeweils 19.30 Uhr bis 21 Uhr):

19. Januar 2012:  
Lachen reinigt die Zähne und  
Nachdenken das Hirn

26. Januar 2012:  
Vergesslichkeit –  
immer gleich Alzheimer?

2. Februar 2012:  
Ich – nichts anderes als Gehirn?

9. Februar 2012:  
Gehirn und Erziehung –  
(wie) passt das gut zusammen?

23. Februar 2012:  
Demenz vor Alzheimer –  
eine Spurensuche

1. März 2012:  
Der Schrecken des Vergessens:  
Alzheimer in Kino- und Fernsehfilmen

8. März 2012:  
Hirnforschung zwischen Medizin  
und Philosophie



Ausführliche Informationen über das  
weitere Programm des Museums,  
Eintrittspreise und Öffnungszeiten  
erhalten Sie unter

[www.wilhelm-fabry-museum.de](http://www.wilhelm-fabry-museum.de).

Wilhelm-Fabry-Museum  
Benrather Straße 32a  
40721 Hilden

– Anzeige –

Das Kursprogramm für die  
erste Jahreshälfte 2012  
ist auch im Internet verfügbar!

[www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > Karl-Häupl-Institut <

Sie können das vollständige  
Fortbildungsangebot einsehen  
und direkt online buchen.

Einfach alle erbrachten Leistungen abrechnen!  
Finden Sie Ihre „verborgenen“ Leistungen mit einem  
Abrechnungs-Check!

Abrechnung • Beratung • Training • Service  
für die effiziente Zahnarztpraxis



**Kordula Thielsch**

ZMF • Abrechnungsexpertin  
Fachwirtin im Sozial- u. Gesundheitswesen/IHK

Alpenier Straße 366b Tel.: 02843-923414  
47495 Rheinberg Fax: 02843-923415  
[www.kordula-thielsch.de](http://www.kordula-thielsch.de) [info@kordula-thielsch.de](mailto:info@kordula-thielsch.de)

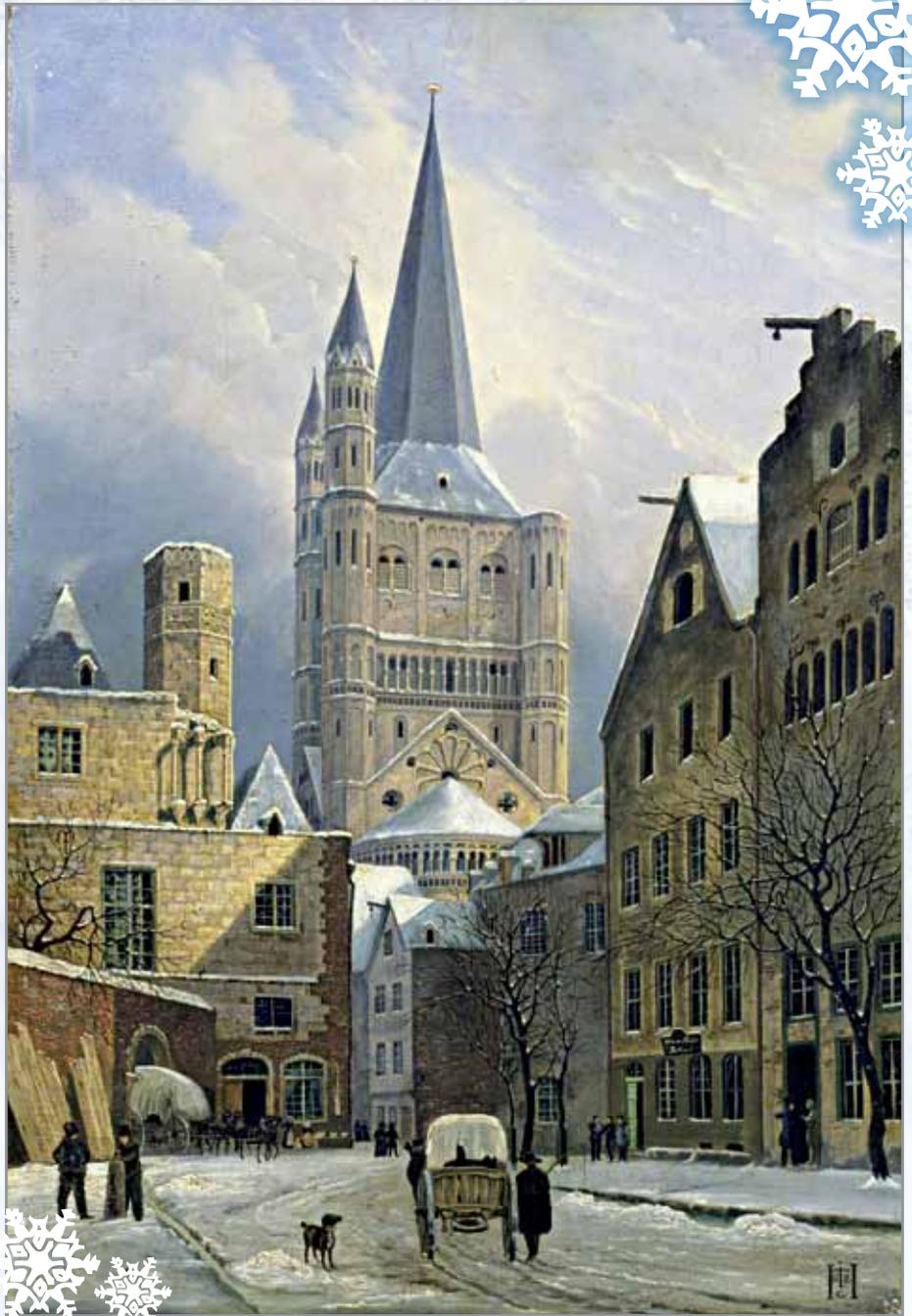
# Panoptikum im weihnachtlichen Köln

Wallraf-Richartz-Museum – Die geheimen Schätze des Wallraf

*In der Vorweihnachtszeit bietet es sich geradezu an, bei einem Tagesausflug in eine der nordrheinischen Großstädte den Besuch eines Museums mit einem Bummel durch die weihnachtlichen Straßen oder über einen der zahlreichen Weihnachtsmärkte zu verbinden. In diesem Jahr wird aus der großen Zahl der Möglichkeiten die Stadt Köln und das Wallraf-Richartz-Museum vorgestellt.*

Sogar Düsseldorfer werden kaum bestreiten, dass die Kölner Innenstadt eine Sammlung von Sehenswürdigkeiten – ein Panoptikum – darstellt. Entsprechend stark ist der Andrang rund um das meistbesuchte Touristenziel Deutschlands, den Kölner Dom. Erst recht gilt das für die Vorweihnachtszeit, in der man zwischen sieben Weihnachtsmärkten wählen kann. Wer den Trubel nach einer gewissen Zeit entfliehen möchte, wird in den Cafés und Brauhäusern kaum die notwendige Ruhe finden. Da bietet sich der Besuch eines der zahlreichen Museen zwischen Dom und Heumarkt an. Als einmalige, vom Thema passende Schau bietet sich „Panoptikum – Die geheimen Schätze des Wallraf“ im Wallraf-Richartz-Museum neben dem Historischen Rathaus an.

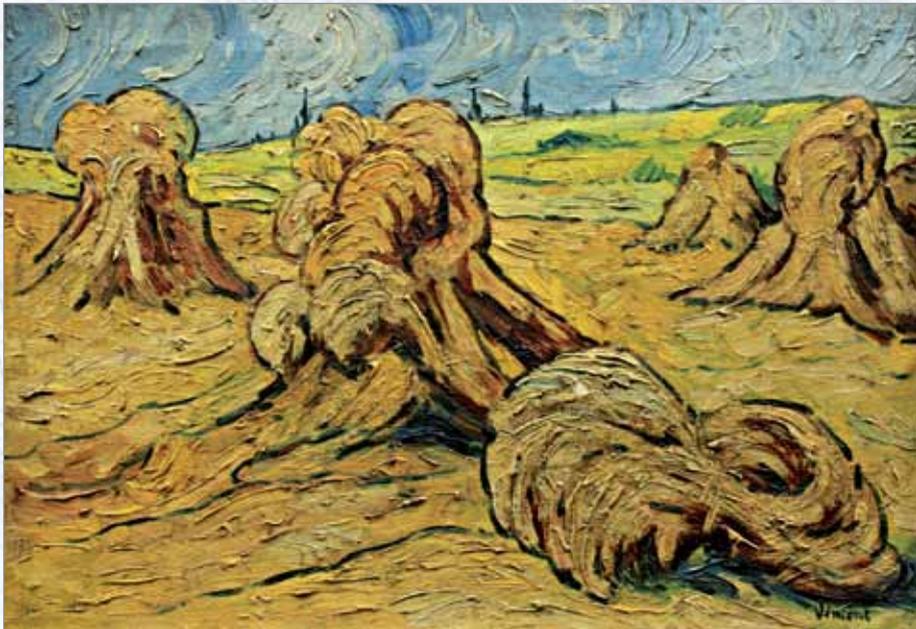
Bei den über 500 dort gezeigten Gemälden – dazu kommen knapp 20 Skulpturen – handelt es sich um „geheime Schätze“, weil Kölns erstes Museum nur etwa ein Viertel seines Bestandes dauerhaft zeigen kann. Die meisten der rund 2000 Gemälde und Skulpturen vom späten 13. Jahrhundert bis zum frühen 20. Jahrhundert ruhen eigentlich immer im Depot des Hauses, einem Ort, zu dem nur Eingeweihte Zugang haben. Anlässlich seines 150-jährigen Bestehens öffnet das Wallraf diese Schatztruhe und präsentiert „im Keller“ Werke von bekannten und unbekanntem Künstlern wie beispielsweise Anton van Dyck, Gustave Courbet oder Johannes Niessen. Bei der spannenden Zeitreise durch 700 Jahre Kunstgeschichte stößt man zwar auch auf einige große Namen wie Courbet und Macke, aber auch auf zahlreiche unbekannte Meister.



So viel hat sich in Köln in den vergangenen 200 Jahren gar nicht verändert – dieser Gedanke beschleicht den heutigen Betrachter von Johann Heinrich Hintzes „Groß St. Martin im Schnee“, um 1832. Ob er aber heute in der winterlichen Kölner Altstadt noch die gleiche Ruhe finden kann?

Warum haben es die gezeigten Stücke nicht in die ständige Ausstellung geschafft? Das Spektrum der Antworten ist breit: Manche gerieten durch einen veränderten Kunstgeschmack in Vergessenheit, bei anderen lässt die Qualität zu wünschen übrig. Riesige „Schinken“ aus dem 19. Jahrhundert, heute

unbekannte, „hässliche“ Persönlichkeiten, kitschige Darstellungen pausbäckiger Kinder usw. sagen dem modernen Betrachter nichts mehr. Einige mittelalterliche Märtyrerszenen sind furchtbar grausam. Verwundert bleibt man vor dem 1949 erworbenen, „echt schlecht“ gefälschten Vincent van Gogh



Fotos: Neddermeyer, Museen der Stadt Köln

Fälschung nach Vincent van Gogh: Ährenfeld mit Kornhocken

(„Ährenfeld mit Kornhocken“) stehen. Noch nicht einmal die Signatur entspricht der des berühmten Niederländers.

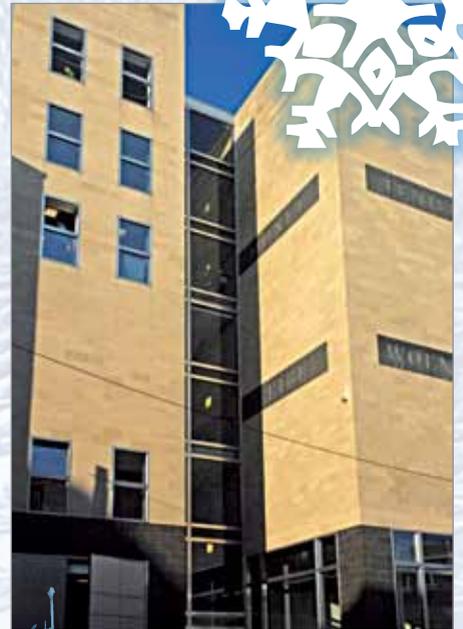
### Hunde, Äffchen, Kühe

Wieder andere Gemälde stammen von einem Künstler, der in der Kollektion so üppig vertreten ist, dass das Wallraf-Richartz-Museum nicht immer alles zeigen kann – etwa vom Realisten Wilhelm Leibl. Dazu kommen Werke, die zu groß sind, um sie dauernd zeigen zu können oder gar viel zu empfindlich, wie „Lady Greensleeves“ von Frederick Sandys, das Plakatmotiv der Ausstellung. Die extrem empfindliche Pastellarbeit auf Papier darf nicht auf Dauer dem hellen Licht ausgesetzt werden. Vielleicht unter anderem deshalb ist die Beleuchtung in den Räumen sicherlich nicht völlig zufriedenstellend.

Auch beschädigte, noch nicht restaurierte Werke gibt es zu sehen: so die „Anbetung der Hirten“ des Niederländers Maerten van Heemskerck mit abgeplatzten Farbpartien.

Neben vielen klassischen Sujets vom Stillleben über die Landschaft bis zum Akt findet sich auch Lokales: Kinder, die heimlich beim „Kölner Hännchen“ zusehen oder an St. Martin durch Düsseldorf ziehen. Dazu gibt es Merkwürdiges wie einen Hund, der ein Stück Zucker auf der Nase balanciert, einen anderen, der fürs Leckerchen brav „Sitz“ macht, einen Affen als Maler, einen anderen als Fensterdekoration mit Blumen und dazu Kühe, immer wieder Kühe.

Man hat das Depot direkt in den Ausstellungssaal verpflanzt und sogar die typischen Gitterwände mit Bildern geradezu „zugepflastert“ – ohne irgendeine Ordnung, in echter Petersburger Hängung. Nun hängen Exponate aus 500 Jahren unkommentiert durcheinander. Heinrich



Das kubische Gebäude zwischen Rathaus und Gürzenich, entworfen von Oswald Mathias Ungers, zeigt Grafik und Malerei vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Als der Schweizer Sammler Gérard Corboud 2001 zahlreiche impressionistische Gemälde als Dauerleihgabe überließ, wurde der Name des Museums erweitert, er lautet nun offiziell Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud.

Das Historische Kölner Rathaus, direkt neben dem Museum gelegen, ist als ältestes Rathaus Deutschlands anzusehen. Der älteste auch heute noch erhaltene Bauteil entstand um das Jahr 1330.



### Weihnachtsmärkte in der Nähe

- \* Kölner Dom, Roncalliplatz
- \* Neumarkt:  
Markt der Engel-Weihnachten
- \* Heumarkt/Kölner Altstadt:  
Heimat der Heinzeln



Foto: © mds/Creative GmbH/Franz Schwarz

Hinter verschlossenen Eisentüren schlumert das Gemälde- und Skulpturendepot des Wallraf-Richartz-Museums, in dem alle Schätze gleichgestellt sind. Auf Gitterwänden und in Regalen warten drei Viertel der Kunstwerke des Hauses darauf, ausgestellt, restauriert oder verliehen zu werden.

von Zügel impressionistisch gesehene „Rindvieh auf der Weide“ etwa unter der Kölnischen „Mutter Maria mit Kind“ aus dem 15. Jahrhundert, das „Bildnis eines Mannes mit Gebetbuch“ des Kölner Renaissance-malers Bartholomäus Bruyn d. Ä. neben einem Frauenakt des Münchners Hugo von Habermann aus dem Jahr 1915.

Die wilde Mischung fordert den Besucher, der schon für Grundinformationen (Maler, Titel, Entstehungszeit) auf das 52-seitige kostenlose Begleitheft angewiesen ist. Nicht nur angesichts der Fülle heißt es auswählen. Jeder kann bei der Wahl des Publikums-favoriten mitmachen, der dann mindestens ein Jahr in der dauerhaften Sammlung zu sehen sein wird. Die Kommentare im Besu-

cherbuch sprechen für sich: „grandiose Idee“, „tolle Ausstellung“ ...

### Schwarz statt bunt

Wer allerdings eher einen ruhigen Kontrast zu dem bunten, manchmal zu bunten Trubel auf den Weihnachtsmärkten direkt vor der Museumstür sucht, wird vielleicht eine andere Sonderausstellung bevorzugen. Darin erinnert die Graphische Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums an den Ankauf einer umfangreichen Kollektion von hochkarätigen Zeichnungen von Wilhelm Leibl im Jahr 1911. Die in schwarzer Kreide und Kohle ausgeführten Arbeiten aus dem ehemaligen Besitz des Kommerzienrats Ernst Seeger aus Ber-



Ziert das Werbeplakat: Frederick Sandys Lady Greensleeves, 1893

lin gehören noch heute zu den beeindruckendsten Zeugnissen der Zeichenkunst des späten 19. Jahrhunderts.

*Dr. Uwe Neddermeyer*

#### Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Obenmarspforten (am Kölner Rathaus), 50667 Köln  
wallraf@museenkoeln.de

#### Panoptikum – Die geheimen Schätze des Wallraf (bis 22. Januar 2012)

Di. bis So. 10 bis 18 Uhr,  
Do. bis 21/22 Uhr

Eintritt: Erwachsene 7 Euro (Sonderausstellung + Sammlung 8,50 Euro)

#### Wilhelm Leibl und die Farbe Schwarz (bis 12. Februar 2012)



Théodore Géricault, Sterbender, um 1819

## Ist das nicht tierisch?

### Was war an Rudolph, dem roten Rentier des Weihnachtsmannes, seltsam?

Er war ein Mädchen. Obgleich man ihn Rudolph nannte und von ihm stets in der maskulinen Form sprach, muss „er“ wie auch die übrigen Rentiere des Weihnachtsmannes in Wahrheit ein Weibchen gewesen sein. Männliche Rentiere werfen zu Beginn des Winters nämlich ihr Geweih ab. Die Weibchen behalten ihr Geweih, bis sie im Frühjahr die Jungen zur Welt gebracht haben. Rentiere beziehungsweise Karibus sind die einzigen Hirsche, bei denen auch die Weibchen Geweihe tragen. Diese werden abgeworfen und wachsen jedes Jahr neu. Kürzer und einfacher gebaut als die der Männchen, wachsen sie dennoch mit einer Geschwindigkeit von mehr als zweieinhalb Zentimetern pro Tag, womit sie das am schnellsten wachsende Gewebe aller Säugetiere darstellen. Die andere Möglichkeit ist, dass Rudolph ein Eunuch war. Das Volk der Samen kastriert bisweilen männliche Rentiere, woraufhin diese ihre Geweihe behalten und besonders schwere Lasten tragen können.

Die Kosten, die Coca-Cola jedes Jahr für Werbung ausgibt, reichen aus, um jeder Familie auf der Erde eine Flasche zu schenken.

Wer Bärte fürchtet, leidet an Pognophobie.

### Gefahr droht in der Weihnachtszeit:

Die Weihnachtszeit bedeutet für britische Hausarztpraxen und Kliniken weniger Kerzenglanz und Zimtsterne, sondern tausende zusätzliche Patienten. Wie aus aktuellen Zahlen der Organisation Royal Society for the Prevention of Accidents (RSPA) hervorgeht, verletzen sich jährlich rund 80 000 Briten beim Schmücken des Tannenbaumes, dem Auspacken von Geschenken und dem Anzünden von Kerzen. Jährlich müssen mehr als 1 000 Patienten ärztlich behandelt werden, weil sie beim Tannenbaumschmücken von der Leiter, vom Stuhl oder Tisch fielen. Weitere Gefahrenquellen in der Vorweihnachtszeit: Bisse in Tannenbaum-Glaskugeln (rund 800 Fälle), Stich- oder Schnittwunden beim Öffnen von Geschenken (600) sowie Stichverletzungen als Folge von Stecknadeln in neu gekauften Oberhemden. Seit 1997 starben außerdem 26 Menschen, weil sie ihren elektrisch beleuchteten Tannenbaum bewässerten, ohne vorher den Stecker zu ziehen.

(Ärzte Zeitung, 7.12.2010)

Das Eisbein heißt Eisbein, weil früher aus den Röhrenknochen der Schweine auch Schlittschuhe hergestellt wurden.

Deutsche Weihnachtsbaum-Weiwurfmeisterschaft: Der inoffizielle Weltrekord liegt bei 17,40 Meter, erzielt mit einer normalen Fichte.

### Weihnachtsmann auf dem E-Roller:

Der Weihnachtsmann ist nicht mehr der gemütliche, weißhaarige Onkel, der er einmal war: Am 24. Dezember muss er in hoher Geschwindigkeit an Milliarden von Menschen weltweit eine noch viel größere Zahl an Geschenken verteilen. Kein Kind glaubt mehr daran, dass er die Päckchen mit einem einfachen Rentierschlitten aus Holz transportieren kann. Um nicht mit solchen Schlitten durch die Großstadt fahren zu müssen, werden Berliner Weihnachtsmänner daher jetzt auf Segway-Rollern fahren. Die Mitarbeiter einer Event-Agentur werden dieses Jahr nicht mehr auf einem Schlitten sitzen, wenn sie als Mann mit Rauschebart für Firmenfeiern oder Kindergärten gebucht werden. Allerdings ist die Fahrt auf dem Roller wenig romantisch und erfordert Fahrgeschick. Und für den Geschenketransport gibt es letztlich keine Lösung: Auf dem Stehroller ist dafür kaum Platz.  
(Ärzte Zeitung, 7.11.2011)

In Spanien werden Aprilscherze immer am 28. Dezember gemacht.

Die englische Bezeichnung Turkey für Truthahn beruht auf der falschen Annahme, dass das Tier aus der Türkei importiert wurde.



Foto: fotolia

## Schnappschuss



Foto: Nolzen

### Kein Schwimmflügel

Der Schwimmflügel soll zwischen 1956 und 1964 in Hamburg von **Bernhard Markwitz** entwickelt worden sein. Heute werden aber auch weniger sichere Produkte unter dem Label

BEMA® angeboten. Auf dem abgebildeten Schwimmsitz, dessen Foto uns freundlicherweise von Ferdi Nolzen als Urlaubsfoto vom Wörtherseestrand zugesandt wurde, steht dann auch vielsprachig: „Warnung: Kein Schutz gegen Ertrinken“.

Vorschläge für eine adäquate Beschriftung bitte an

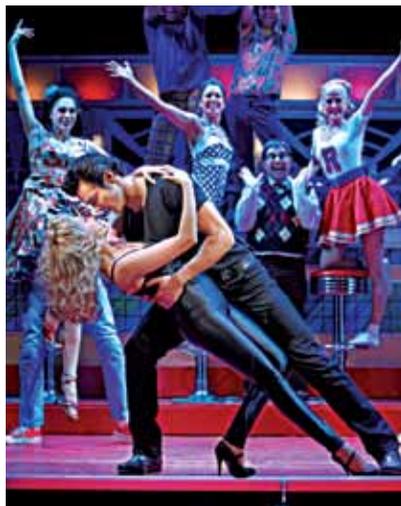
**Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt**  
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein  
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf  
Fax: 0211/9684-332  
rzb@kzvn.de

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2011. Die besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

### Hauptpreis

Zwei Tickets für das Erfolgsmusical **Grease**, das vom 24. Januar bis 19. Februar 2012 nach Köln kommt

Hier kommt Greasel! „A wop ba-ba lu-mop a wop bam boom!“ Das Kultmusical mit einer der schönsten Rock'n'Roll-Lovestories zum ersten Mal in Köln!



Der knallbunte Musical-Spaß aus Petticoats und Partys, Pferdeschwänzen und Pferdestärken, Cadillacs und Rebellion und natürlich Liebe zum begeisternden Sound von unvergessenen Hits wie „You're The One That I Want“, „Grease Is The Word“, „Summer Nights“ und „Sandy“ ist inzwischen Kult.

RZB-Leser erhalten bei Angabe der Kunden-PIN 14125 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf die Vollpreiskarte unter der Ticket-hotline 0211 / 73 44 120. (Die Ticketpreise liegen zwischen 19,90 Euro bis 79,90 Euro zzgl. Vorverkaufs- und Systemgebühr.)

## In den Mund gelegt



Foto: Neudemeyer

Der kinderliebe Boxer Aileen und der ob des kräftigen Gebisses unbeeindruckt blinkende Alexander bildeten das „Dreamteam“ des RZB-Schnappschusses und ließen im Oktober so zahlreiche bissig-humorvolle Bildkommentare eintrudeln wie schon lange nicht mehr.

Die Gewinnerin des Hauptpreises freut sich so besonders über zwei Tickets für Hape Kerkelings Musical „Kein Pardon“ in Düsseldorf, die weiteren Preisträger erhalten wertvolle (Hör-)Buch- oder CD-Geschenke.

- Du kannst mich noch so doll würgen, Alexander, ich habe Ommas 28er nicht verschluckt.

*Karin Saischewski, Duisburg*

- Klarer Fall von CSE (canine spongiforme Enzephalopathie = Boxerwahn)

*Dr. Arndt Kremer, Remscheid*

- Wo findet man Bücher über Hunde?  
Aileen: Unter „Belletristik“!

*Martina Strupat, Hilden*

**WANTED**

**Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!**

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel.

Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von bis zu 30 Euro!

**Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt**  
rzb@kzvn.de

Foto: iStockphoto



# Originelle Weihnachtsgeschenke

## Handgearbeitete Confiserieartikel

Schokoladenzähne:  
Eckzahn oder Backenzahn, je ca. 20 g:  
Vollmilch- oder Weiße Schokolade

Zahnimplantat:  
Weiße Schokolade, Lebensmittelfarbe

Schokoladenkiefer:  
Vollmilchschokolade, Weiße Schokolade



## Hocker „Zahn der Zeit“

Massive, 150 Jahre alte Eiche, geölt, jeder Hocker ein handgefertigtes Unikat! Höhe ca. 47 cm, Breite quadratisch ca. 25 cm, Gewicht ca. 14,5 kg



## Zahnarztbecher

„Ich bin stolz, ein 100 % qualifizierter, schmerzfrei bohrender, Löcher füllender, charmanter Zahnarzt zu sein.“



## Wachskerze Zahn

Riesenkerze: Höhe ca. 19 cm  
ca. 750 g in Weiß,  
Verpackung in Dekobox  
Kleine Zahnkerzen in schwarzem  
oder weißem Wachs: Höhe ca.

8 cm, Gewicht ca. 120 g, Verpackung in Cellophanbeutel mit Dekoschleife (Kein Versand im Hochsommer!)

## Zahn-Skulpturen „6-er Molar“

- ★ Individuelle Gestaltung nach Ihren Wünschen
- ★ Unübersehbar & gigantisch groß: ca. 2,10 Meter hoch!
- ★ Toller Blickfang in der Zahnarztpraxis
- ★ Geniale Außenwerbung vor der Zahnarztpraxis
- ★ Zeigt Ihren Patienten Ihr Gespür für Ästhetik



Geschaffen von Klemens Hechenrieder (\*1961) Absolvent der Kunsthochschule Düsseldorf. In seinem Atelier entstand der erste „künstlerisch opti-

mierte 6-er Molar“) und von anderen Künstlern bemalt. Auch erhältlich als kleine, ca. 30 cm hohe Version für Drinnen. Die Gestaltung Ihres Zahnes wird nach Ihren Vorgaben entwickelt. Sie erhalten einen Gestaltungsvorschlag, der nach Ihrer Zustimmung durch die Künstler auf Ihrer Zahn-Skulptur umgesetzt wird.

## „... und raus bist Du!“

Zähne machen richtig Spaß – Die originelle Alternative zu Mensch-Ärgere-Dich-Nicht in einer exklusiven und hochwertigen Ausführung



## Gebiss für coole Drinks an heißen Tagen

Backenzähne eiskalt serviert. Backenzahnform für Eiswürfel oder auch für selbstgefertigte Schokoladenzähne. Form für acht Zähne.



## Rucksack „Emil“

ist der immer fröhlich dreinschauende und stabil verarbeitete Begleiter für unterwegs. Mit den Maßen H 40 cm/B 28 cm bietet er viel Platz bei minimalem Gewicht. Mit Reißverschluss. Made in Germany.

Anspruchsvolle Kurzweil ist angesagt mit diesen

## Wunderkerzen in Zahnform

Eine zündende Zahnidee und eine sprühende Überraschung zum Jahreswechsel oder für andere festliche Gelegenheiten!



## Keramikkdose in Form eines Zahnes



Höhe ca. 22 cm, Breite ca. 16 cm. Nicht spülmaschinenfest: Wenn schon sündigen, dann stilvoll. Bevor Sie Ihren kompletten Süßigkeitenbestand in die Backentasche schieben, füllen Sie ihn lieber in diesen hohlen Zahn aus Keramik. Damit lassen sich Kekse, Bonbons und andere Leckereien stilvoll verpacken, um nach und nach genussvoll wieder ausgepackt zu werden. Eine tolle Geschenkidee auch für Kinder!

**SCHNELL UND  
ZUVERLÄSSIG!**

einhundert Jahre  
**GERL** 

## REPARATUR-SERVICE

Reparaturauftrag     Kostenvoranschlag

Angaben zum Gerät / Instrument:

Geräte-Typ

Geräte-Nr.

Geräte-Hersteller

Fehlerbeschreibung

Bitte nehmen Sie mit mir/uns Kontakt auf.

### Preisübersicht

Handstück	34,00 EUR
Laborhandstück	35,00 EUR
Winkelstückunterteil	24,00 EUR
Mikro- und Luftmotor	54,00 EUR
Behandlungskopf	19,00 EUR
Zahnsteinentfernungsgerät	48,00 EUR
Turbinen- und Motorkupplung	26,00 EUR
Winkelstück	39,00 EUR
Turbine	39,00 EUR

Alle Preise zzgl. MwSt.



### LEISTUNGSBESCHREIBUNG

- Kostenloser Abholservice bis 10 kg
- Demontage
- Prüfung zur Fehlerdiagnose
- Erstellung eines Kostenvoranschlages
- Reinigung / Ultraschallreinigung
- Montage
- Probelauf
- Endprüfung
- Qualitätssicherung
- Kostenlose Rücksendung bei Reparatur
- 6 Monate Garantie auf die durchgeführte Reparatur

### WARTUNG / VALIDIERUNG

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung im Bereich Hygiene, Sterilisatoren und Validierung. Für Ihren sicheren und schnellen Praxisablauf analysieren wir Ihren Praxisbetrieb und stellen Ihnen Lösungsvorschläge für Dokumentation und Prüfkörper zusammen. Bei Bedarf stellen wir Ihnen kurzfristig auch ein Aushilfssterilisationsgerät zur Verfügung.

Mehr Informationen unter [www.gerl-dental.de](http://www.gerl-dental.de)

Wir verwenden ausschließlich Originalersatzteile der jeweiligen Instrumenten-Hersteller, somit Hochgenauigkeitspräzisions-Kugellager erster Qualität und oberster Güteklasse, die den strengsten Anforderungen entsprechen. Alle Preise verstehen sich zzgl. der benötigten Ersatzteile / Arbeiten (Einzelleistung) und MwSt. (Kostenlose Abholung bis 10 kg).

Name

Telefon

Fax

E-Mail

Stempel / Unterschrift

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten!

Fax ausfüllen und kostenlos senden an:

**FaxANTWORT**

**08 00.8 35 33 27**